MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

521 (11.11.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395494

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,50 RM., durch die Post 1,80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn

Donnerstag, 11. November 1937

148. Jahrg. — Nr. 521/522

Brasilien gibt sich eine autoritäre Verfassung

Weitgehende Ausschaltung der Parteien

„Der Form nach demokratisch, aber in Wirklichkeit gestützt auf außerparlamentarische Kräfte"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rio de Janeiro,** 11. Nov.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht am Mittwochabend die neue Verfassung, die aus 178 Artikeln besteht. Einleitend heißt es: Brasilien ist eine Republik in Form von Bundesstaaten. Die Legislative liegt bei dem Nationalparlament in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Wirtschaftsrat und dem Bundespräsidenten. Die Legislaturperiode dauert vier Jahre. Das Nationalparlament bestehe aus zwei Häusern, der Abgeordnetenkammer und dem Bundesrat. Die Kammerabgeordneten werden indirekt von Gemeindewähler-Kollegien gewählt und zwar für den Staat nicht mehr als zehn und nicht weniger als drei Abgeordnete. Der Bundesrat besteht aus den Vertretern der Staaten und zehn vom Bundespräsidenten bestimmten Persönlichkeiten. Die Mandatsdauer beträgt sechs Jahre. Dem Bundesrat obliegt vornehmlich die Erörterung und Beschließung internationaler Abkommen, von Handelsverträgen usw. Der Nationale Wirtschaftsrat unter der Leitung des Staatsministers soll vor allem die Nationalwirtschaft korporativ organisieren.

Der Bundespräsident leitet die Innen- und Außenpolitik und ist in letzter Instanz entscheidend für die Gesetzgebung und Verwaltung. Ihm steht das Recht der Auflösung des Parlaments und der Intervention in den Bundesstaaten zu. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre. Er wird durch ein Wahlkollegium, bestehend aus Beauftragten der Gemeinden, des Nationalen Wirtschaftsrates und des Parlaments, gewählt.

Die Verfassung, die mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, wird einem Volksentscheid unterbreitet werden. Die Parlamentswahlen werden nach dem Volksentscheid vom Bundespräsidenten ausgeschrieben. Das Mandat des jetzigen Bundespräsidenten bleibt bis zum Volksentscheid bestehen.

Bundespräsident Vargas sprach am Mittwochabend im Rundfunk zur Nation. Er sagte u. a., die Parteiwirtschaft, die revolutionären Strömungen und der Klassenkampf hätten das Land an den Rand des Bürgerkrieges gebracht.

Deshalb sei auch der Ausnahmezustand vor einiger Zeit verhängt worden.

Jetzt aber sei die Schaffung eines starken Regimes notwendig geworden, das Frieden, Gerechtigkeit und Arbeit verbürge. Die neue Verfassung halte die demokratische Form zwar aufrecht, stütze sich aber auf die Bewegungen lebendiger außerparteilicher Kräfte, wie Volk, Heer und Marine.

In einer Mitteilung der Regierung wird erklärt, die Umwandlung, die bezwecke, der Nation den Frieden zu erhalten, habe sich vollkommen ruhig vollzogen. Die neue Verfassung werde einem Volksentscheid unterbreitet werden; sie sichere die Autorität des Bundes und versehe die Regierung mit Machtmitteln zur Wahrung der Ordnung.

Es werde ein Parlament und ein Wirtschaftsrat geschaffen werden. Sämtliche Rechte und Verträge würden gesichert werden.

Der brasilianische Kriegsminister erklärte in einer Proklamation an die Wehrmacht, daß es die Aufgabe des Militärs im gegenwärtigen Augenblick sei, in dem die neue Verfassung das demokratische Regime besser und zeitgemäßer ausgestalten wolle, für die reibungslose Durchführung dieser Verfassung sowie die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung zu sorgen. Die Wehrmacht müsse eine Schutzwehr gegen alle Parteigelüste bilden und die geringsten Versuche einer Störung der Ordnung im Keime ersticken.

Der Führer gratuliert dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Italien und die Chamberlain-Erklärungen:

Einladung zu Besprechungen

Unter der Voraussetzung, daß London es ernst und ehrlich meint

dnb. **Rom,** 10. Nov.

In der Rede, die der englische Premierminister bei dem Bankett zu Ehren des Londoner Lordmayors gehalten hat, erklärt „Informazione Diplomatica", daß man in keinem Land der Welt so viele öffentliche Erklärungen zu Ohren bekomme wie in Großbritannien. Man könne wohl sagen, daß sie fast täglich an einem mehr oder minder passenden Ort von Männern, die entweder Mitglieder der Regierung seien, es waren oder es wieder sein würden, von Mitgliedern des Unter- oder Oberhauses und von mehr oder weniger verantwortlichen Männern gemacht wurden. Demgegenüber zeichne sich die italienische Haltung durch die äußerst treffende Kürze ihrer öffentlichen Erklärungen aus, da ihre verantwortlichen Männer höchstens zwei oder drei öffentliche Proklamationen während eines ganzen Jahres veröffentlichten und dies auch nur bei besonderen Anlässen, um dem Volk die Direktiven der italienischen Politik aufzuzeigen.

Außer dieser grundsätzlichen Feststellung habe man in römischen Kreisen vermerkt, daß Chamberlain darauf verzichtet habe, eine Schwächung der Achse Rom—Berlin zu erwarten oder zu erhoffen, woraus sich ergebe, daß diese gegebene Tatsache übersehen zu wollen unnütz, ja widersinnig wäre, wenn man eine Regelung der schwebenden Fragen erstreben wolle. Chamberlain habe wiederholt, daß die britische Regierung ein Uebereinkommen mit Rom und Berlin ohne Rücksicht auf ihre inneren Regime wünsche. Die Erklärung müsse festgehalten werden, um so mehr, als sie unmittelbar nach dem in Rom abgeschlossenen Dreier-Abkommen erfolge, das ausführliche und nicht immer zutreffende Kommentare in den Kreisen der sogenannten Demokratien ausgelöst habe, obwohl seine Zwecke und Ziele klar und deutlich in dem veröffentlichten Text umrissen seien, der, da andere nicht beständen, auch der einzige maßgebende sei.

Schließlich sei man in römischen Kreisen, zumal eine zusammenhängende und logische Linie in den politischen Kundgebungen des englischen Premierministers festzustellen sei, der Ansicht,

daß man nicht länger warten sollte, um auf dem normalen diplomatischen Weg, einer von der faschistischen Regierung immer bevorzugten Methode, Besprechungen zu beginnen und zu Ergebnissen zu gelangen,

da man sonst glauben könnte, daß dies alles nur zu einem beschwichtigenden und einschläfernden Zweck erfolge, „eine irrige Annahme allerdings, denn niemand wird sich einschläfern oder überraschen lassen".

Frankreich möchte sich auch anschließen

Sucht Paris über London mit Rom ins Gespräch zu kommen?

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris,** 11. November.

Der Außenminister Delbos ist nur gerade 24 Stunden lang in Brüssel geblieben. Heute nacht ist er schon wieder nach Paris zurückgekehrt, nachdem sich die verunglückte Brüsseler Konferenz abermals vertagt hat. Die kurzen Stunden seines Aufenthaltes in Brüssel hat Delbos aber trotzdem ausgiebig benutzt. Er hatte zunächst eine Unterredung mit dem sowjetrussischen Vertreter Potemkin.

Weiter verhandelte Delbos dann eingehend mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis und dem englischen Außenminister Eden.

Die Unterredung soll sich hier nicht nur auf die Probleme des Fernen Ostens, sondern auch auf die diplomatischen Rückwirkungen des in Rom unterzeichneten Antikominternpaktes bezogen haben.

Mit Eden hatte Delbos dann noch eine Privatunterredung über die Spanienpolitik. Bei dieser Gelegenheit wird Delbos seinem englischen Kollegen sicherlich auch den Dank der französischen Regierung über die Rede Chamberlains ausgesprochen haben. In den französischen politischen Kreisen ist man nämlich ganz besonders angenehm von den anerkennenden Worten berührt, die Chamberlain für die Erfolge der französischen Finanz- und Sanierungspolitik gefunden hatte.

Der „Temps" insbesondere bedankt sich mit besonderer Herzlichkeit und erklärt, die Worte Chamberlains bedeuteten nicht nur eine neue Bekräftigung des französisch-englisch-amerikanischen Währungsabkommens, sondern auch eine dankenswerte Zurückweisung gewisser ungünstiger Gerüchte, die nur allzuoft in der internationalen Presse aufgetaucht seien.

Praktisch sei es doch wohl so, daß bisher noch niemals die Budget-, Währungs- und Wirtschaftspolitik der drei Länder des Währungsabkommens so genau miteinander übereingestimmt hätte wie gerade heute.

Die Erklärungen Chamberlains über die Möglichkeiten einer Verhandlungseröffnung mit Deutschland und Italien werden hier überaus freundlich aufgenommen.

Man hofft, sich auf diese Weise, d. h. auf dem Umweg über London, dem Gespräch anschließen zu können, falls es wirklich zustandekommen sollte.

Was sollen die Konsular-Agenten?

Roms Mißtrauen gegen Edens Politik

„Eden versucht wieder Spanien zur unsichtbaren englischen Kolonie zu machen!"

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten)

— **Rom,** 11. Nov.

Die englische Spanienpolitik begegnet in Rom stärkstem Mißtrauen, seit Eden offen erklärt hat, die Entsendung britischer Agenten zur Franco-Regierung sei zum Schutz der englischen Interessen in Spanien nötig. Man weiß in Italien sehr wohl, daß England ernsthaft mit einem Siege Francos zu rechnen und sich darauf einzustellen begonnen hat, und daß Eden die wirtschaftlichen Interessen Englands in Spanien sicherstellen will.

Ueber dieses Thema läßt sich heute mit größter Offenheit die Gazzetta del Popolo aus. Das Turiner Blatt schreibt, Spanien sei bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges „eine Art unsichtbarer Kolonie" Englands gewesen. Eden wolle es nach dem Bürgerkrieg, wenn die italienischen Freiwilligen ihre Schuldigkeit getan und ihr Blutopfer dargebracht hätten, wieder dazu machen, und er sage sich, wenn Franco gesiegt hat, wird er englisches Geld brauchen. Dieses Geld wird man ihm geben und sich damit den alten englischen Einfluß von neuem sichern.

Diese Rechnung Edens bezeichnet die „Gazzetta del Popolo" aber als falsch, denn in Spanien sei nach dem heroischen Kampf ein starkes Nationalgefühl erwacht, das sich nie und nimmer dem englischen Joch wieder beugen werde. Die „Gazzetta del Popolo" schließt mit den Worten: „Welches Regime auch immer morgen in Spanien herrschen wird, es wird, wenn es sich halten will, mit dem neuen Geist rechnen, die natürlichen Reichtümer Spaniens gegen die englischen Kapitalisten schützen, die spanischen Häfen den englischen Flotten verschließen und sich von dem Unterliegen unter dem englischen Prestige befreien müssen, und früher oder später wird man wieder von Gibraltar sprechen. Das Zeitalter der unsichtbaren Kolonien ist vorbei, und nachdem Spanien sich durch Blut erneuert hat, wird es sich nicht des Geldes wegen wieder zur unsichtbaren Kolonie machen lassen."

Englands Friede mit Franco

* **Mannheim,** 11. November.

Es ist kein Zweifel: England ist drauf und dran, seinen Frieden mit Franco zu machen. Es heißt ihn nicht gleich in stürmischer Herzlichkeit als neuen Freund und Bundesgenossen willkommen, aber es zeigt ihm statt der bisher verärgerten schulmeisterlichen Miene ein freundliches Gesicht. Eden, der griesgrämige, immer mit erhobenem Zeigefinger dozierende, und in seiner persönlichen Haltung gegen alle faschistischen Gefühlsanwandlungen sicherlich immune Verwalter der außenpolitischen Geschicke des englischen Weltreiches, hat in seiner letzten Unterhausrede dem nationalen Spanien sogar ein paar bärbeißige Freundlichkeiten und dem bisherigen, zum mindesten ideologischen Bundesgenossen gegen dieses Spanien, Sowjetrußland, ein paar deutliche Unfreundlichkeiten gesagt; englische Konsularagenturen werden in Spanien eröffnet und umgekehrt nationalspanische in England — natürlich nicht als symbolhafte Anerkennung der Franco-Regierung! aber zum mindesten sicher als weithin sichtbares Symbol einer tatsächlichen Annäherung; ja, es gehen sogar lautlose Gerüchte durch die Welt, daß Anleiheverhandlungen zwischen Franco und England gar nicht so ungünstig stehen, und besonders Eingeweihte wollen sogar wissen, daß sie bereits zu einem netten englischen Millionenkredit für Franco geführt haben — eine These, der zum mindesten die Tatsache nicht entgegensteht, daß Franco die beschlagnahmten englischen Handelsschiffe wieder zurückgibt und sie mit einer dicken Ladung der von England so sehr geschätzten baskischen Erze wieder nach England zurückschickt!

Kurz und gut, man beginnt sich diesseits und jenseits der Gibraltargrenze wieder zu verstehen. Es ist noch keine Freundschaft, aber es ist beginnender Friede zwischen Albion und Burgos: die englische Diplomatie richtet sich in Spanien nicht mehr auf Gewinnung des Krieges, sondern auf Eroberung des Friedens ein. Die erstere Hoffnung: einen militärischen Ausgang des spanischen Bürgerkrieges nach seinem Willen zu erzwingen, hat England aufgegeben. Es hat sich damit abgefunden, daß der militärische Sieger in Spanien Franco heißen wird. Es gilt nunmehr für England, zu verhindern, daß der Sieger antibritische Politik treibt. Die Aussichten dafür, daß ihm das gelingen wird, sind nicht ungünstig.

Es fehlt also nicht an einer plausiblen Erklärung für Englands Schwenkung in der spanischen Frage. Trotzdem wird sie dadurch allein nicht erklärt. Die militärische Lage in Spanien ist auch heute noch nicht so weit bereinigt, daß sie eine solche Eil-Entscheidung der englischen Politik notwendig gemacht hätte. Sie hätte England ebenso Zeit zum Abwarten gelassen wie die Aktion des Nichteinmischungsausschusses.

Die Tatsache, daß England des spanischen Konfliktes und seiner interessierten Anteilnahme an ihm so plötzlich überdrüssig geworden ist, hat noch andere Gründe. Sowohl Eden wie Chamberlain haben sie in ihren letzten Reden angedeutet, als sie auf den besonderen Ernst der ostasiatischen Probleme und auf die besondere Notwendigkeit hinwiesen, wegen dieser Probleme in engster Fühlung mit den Vereinigten Staaten zu handeln.

China ist für England wichtiger geworden als Spanien: vor allem, nachdem Franco den Engländern beruhigende Zusicherungen bezüglich der künftigen territorialen Selbständigkeit Spaniens und seiner Mittelmeerbesitzungen gegeben hat. Spanien droht heute keine Invasion mehr, die Englands Interessen gefährden könnte. Aber China droht eine japanische Invasion, die England, merkwürdig genug bei den unangreifbaren japanischen Versicherungen! auch gegen sich gerichtet fühlt. Schon haben die japanischen Divisionen Schanghai hinter sich gelassen, schon droht der japanische Kriegsminister, daß seine Armeen, „wenn nötig, bis Nanking und über Nanking hinaus" marschieren würden. Das Schicksal des chinesischen Riesenreiches ist wieder einmal in der Schwebe, die Gefahr eines Zerfalls dieses Kolosses und die noch größere Gefahr einer neuen Zusammenschweißung unter japanischer Führung ist in unmittelbare Nähe gerückt. Damit aber auch nach englischer Ansicht eine entscheidende Gefahr für lebenswichtige englische Interessen. Es sind das nicht

MARCHIVUM

bloß wirtschaftliche Interessen ganz großen Ausmaßes, die England in China zu verteidigen hat, — England hat neben Amerika den größten Wirtschaftsbesitz unter allen fremden Staaten in China! — sondern es sind vor allem weltpolitische Imperiumsinteressen, die hier auf dem Spiele stehen. Von China aus ist der Griff nach Hongkong, der englischen Kronkolonie Südchinas, nur zu leicht, und wer Hongkong hat, bekommt nur zu leicht Appetit nach Indien, oder zum mindesten nach dem malaiischen Archipel, für den sich England nicht weniger verantwortlich fühlt als die holländische Kolonialmacht selbst.

Damit England aber seine chinesischen Interessen wirksam verteidigen kann, braucht es dreierlei: erstens Rückenfreiheit in Europa: Loslösung von allen vermeidbaren Konflikten, möglichst rasche Liquidierung aller aktuellen Streitfragen, Verhinderung des Ausbruches neuer Komplikationen und möglichste Sicherung des augenblicklichen Status quo. Daher auch bei gleichzeitiger beginnender Liquidierung des spanischen Konflikts, die ständige Beteuerung der Freundschaft mit Frankreich, die England für Erhaltung des europäischen „Gleichgewichts" erforderlich scheint, und die scharfe Ablehnung jeder Diskussion der deutschen Kolonialwünsche, die England als ein störendes Element in seiner augenblicklichen Politik empfindet.

Zweitens braucht es eine möglichst enge Gemeinschaftspolitik mit der zweiten großen Pazifikmacht, mit Amerika als der einzigen Macht, die Japan ein Paroli bieten kann und die durch die ostasiatische Krise nicht weniger in Mitleidenschaft gezogen ist als England selbst. Der Bildung dieser Gemeinschaftsfront mit Amerika ist augenblicklich Englands ganze Aktivität gewidmet. „Um Amerikas Freundschaft willen", erklärte Eden im Unterhaus, „würde er nicht nur von London nach Brüssel, sondern von Melbourne bis nach Alaska gehen." Deutlicher kann das geradezu fiebernde Interesse, das England an dieser Freundschaft hat, nicht unterstrichen werden.

Das dritte aber, was England braucht, um Japan in China Schach zu bieten, ist eine wohlwollende Haltung Sowjetrußlands. Es ist kein Zweifel, daß man in London über Sowjetrußland im allgemeinen und über das bolschewistische Regime im besonderen nicht viel weniger despektierlich denkt als anderswo, aber ebenso sicher ist, daß England glaubt, Sowjetrußland als Eventual-Bundesgenossen gegen Japan gut gebrauchen zu können, und es deswegen ernstlich vermeidet, es grundsätzlich und endgültig mit ihm zu verderben. Nur aus solcher Einstellung heraus ist auch die sonst völlig unverständliche Schärfe begreiflich, mit der gerade in England der Abschluß des Antikominternpaktes kritisiert worden ist. Litwinow soll bereits in Brüssel erklärt haben, daß Rußland „handeln" werde, wenn Japan seine Interessen in der Mongolei bedrohe. Dieses „Handeln" wird sich die Sowjetunion nun freilich noch reiflich überlegen. Aber England sieht diese Flankenbedrohung des japanischen Gegners nur zu gern, sie erleichtert ihm seine eigene Abwehrpolitik.

So verschwindet der Spanienkonflikt für England allmählich hinter größeren und weiteren Horizonten. Der Vorhang vor der europäischen Episode wird zugezogen, der Vorhang vor den größeren weltgeschichtlichen Entscheidungen beginnt sich zu heben. Noch gibt er den Blick in diese Entwicklungen und Entscheidungen selbst nicht frei. Noch erscheint alles Vorspiel und Prolog. Aber England hat jedenfalls das Gefühl, daß dem Vorspiel das Drama nur zu leicht folgen könnte. Und darauf richtet es sich ein: in seiner Spanien-, in seiner Europa- und in der Weltpolitik seines riesigen Weltreichsraumes.

Dr. A. W.

Es geht jetzt nur mehr um die Ehre:

Tapferer Kampf auf verlorenem Posten

Die letzten Reste des chinesischen Widerstandes in Schanghai werden weggeräumt

— **Schanghai**, 11. November. (U. P.)

9000 Chinesen, darunter 3000 Mann regulärer Truppen, haben sich in Nantao zu letztem Widerstand gegen die Japaner verschanzt. Der Chef der chinesischen Polizei in Nantao erklärte: „Wir werden unsere heilige Pflicht erfüllen und Nantao verteidigen, bis wir den letzten Tropfen Blut vergossen haben." Die Chinesenstadt ist mit schweren Barrikaden abgeriegelt, während die Chinesen weiterhin jedes einzelne Haus in Verteidigungszustand setzen und Unterstände ausheben. Radioanlagen sollen die Verbindung mit der Außenwelt aufrechterhalten.

Erschütternde Szenen spielen sich am Rande der internationalen Niederlassung ab, wo entwaffnete chinesische Soldaten und Polizisten, den Schrecken eben überstandener Kämpfe noch auf dem Gesicht, in die ausländischen Zonen der Millionenstadt Einlaß begehren. 500 chinesische Soldaten passierten die Grenze zur Französischen Konzession, viele von ihnen sich ihrer Kleider entledigend und auf ihre Verwundungen hinweisend. In langer Reihe standen sie so an den Stacheldrahtverhauen, wo sie beim Uebertritt in die Konzession von französischer Polizei entwaffnet wurden. Während sich diese Szenen am Rande der Konzession abspielten, kämpfte das Bataillon der „Todesverachter" in Nantao einen verlorenen Kampf. Nachmittags kurz nach 1 Uhr begannen die Japaner Nantao zu bombardieren. Während zwei Flugzeuge schwere Bomben abwarfen, flog ein ganzes Geschwader über den Ort hinweg und griff die chinesischen Truppen mit Maschinengewehren an.

Fast die gesamte chinesische Garnison der Hauptstadt ist bei den Kämpfen um die Einnahme Taiyuans gefallen.

Die chinesischen Truppen bestanden aus Angehörigen der 78. und 84. Division unter dem Befehl von Su Tse Yi. Keiner der chinesischen Soldaten versuchte zu entkommen, alle hielten bis zum letzten Augenblick auf ihrem Posten aus. Der japanische Sprecher brachte seine besondere Hochachtung für den chinesischen Kommandanten Su Tse Yi zum Ausdruck, dessen Leiche noch unter den Trümmern der Stadtmauer verborgen liegt.

Tapferer Widerstand der Chinesen

— **Peiping**, 11. November. (U. P.)

Nach der Einnahme Taiyuans erwarten ausländische militärische Kreise ein weiteres Vordringen der Japaner nach dem Süden der Provinz Schansi, entlang der Taiyuan-Tungkuan-Eisenbahn. Ihr nächstes Ziel sei die alte Festung Tungkuan. Die Japaner bringen der heldenhaften Gegenwehr der Chinesen in Schansi große Bewunderung entgegen.

Morgen wird Tokio antworten

dnb. **Brüssel**, 10. November.

Die Neun-Mächte-Konferenz ist heute nachmittag zu einem kurzen Meinungsaustausch zusammengetreten. Der belgische Außenminister teilte die ihm aus Tokio zugegangenen Telegramme mit, wonach die japanische Antwort erst für Freitag zu erwarten ist. Daraufhin wurde beschlossen, die nächste Sitzung am Samstagvormittag abzuhalten.

Die heutige Sitzung war zum großen Teil ausgefüllt mit einer Ehrung für Ramsay Macdonald.

Ein Attentat?

Englisches Rekrutierungsbüro in die Luft geflogen

dnb. **London**, 11. November.

Das Rekrutierungsbüro für Freiwillige der Marinereserven in Belfast wurde am späten Mittwochabend durch eine Minenexplosion zerstört. Die Explosion war so heftig, daß sie in der ganzen Stadt gehört werden konnte. Mehrere Leute, die vorübergingen, entkamen wie durch ein Wunder schweren Verletzungen. Die Polizei, die sofort die Untersuchungen aufnahm, erklärte, daß man Spuren eines Zeitzünders gefunden habe. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

dnb. **London**, 11. November.

Wie zu dem Bombenanschlag auf das Rekrutierungsbüro der Marinereserve in Belfast (Nord-Irland) gemeldet wird, nimmt die Polizei an, daß bisher noch unbekannte Personen aus der Glastür des Büro ein Stück herausgeschnitten und durch dieses Loch eine Bombe in das Gebäude geworfen haben. Der Pförtner des Büros befand sich im ersten Stockwerk über der Stelle, an der die Bombe explodierte. Er kam aber glücklicherweise ohne jede Verletzung davon. Die Polizei hat sofort die Suche nach den Tätern aufgenommen.

Spaak gescheitert

Keine Einigung unter den bisherigen Regierungsparteien

dnb. **Brüssel**, 10. November.

Der Außenminister Spaak hat Mittwochabend den König den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben.

Nachdem er sich am Montagabend mit den Persönlichkeiten, die er dem König für den Eintritt in sein Kabinett vorschlagen wollte, grundsätzlich geeinigt hatte, sind am Mittwochvormittag von den Katholiken Bedenken verschiedenster Art geltend gemacht worden. In nahezu ununterbrochenen Besprechungen hat Spaak gestern und heute versucht, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Es ist ihm nicht gelungen. Er hat deshalb den König gebeten, ihn von seinem Auftrag zu entbinden. Der König hat diesem Ersuchen entsprochen.

Mit dem heutigen Tage dauert die Krise 17 Tage. Wen der König jetzt mit der Regierungsbildung beauftragen wird, ist nach dem Scheitern de Man's, Pierlots und Spaaks noch unbekannt.

Spaak hatte den Auftrag, sein Kabinett auf der Grundlage der bisherigen Regierung van Zeeland, d. h. unter Beteiligung der Sozialisten, der Katholiken und der Liberalen zu bilden. Der Verlauf seiner Besprechungen mit den Parteien hat ergeben, daß zwischen diesen Parteien keine Einigkeit mehr besteht.

Sowjetspanien am Ende des Widerstandes?

Waffenstillstandsgesuch an die Nationalen? — Schwere Zwistigkeiten in Barcelona

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Paris**, 11. November.

Im Zusammenhang mit den Gerüchten von einem Waffenstillstandsgesuch der spanischen Bolschewisten veröffentlicht der „Jour" in großer Aufmachung Meldungen über schwere Mißstimmigkeiten unter den Bolschewistenhäuptlingen in Barcelona.

Die roten Rädelsführer dächten daran, zurückzutreten, und der „Landesverteidigungs-Minister" Prieto wolle in Salamanca einen Schritt für den Abschluß eines Waffenstillstandes unternehmen. Seit der Uebersiedlung nach Barcelona sei der Wille zum Durchhalten bei den roten Oberbonzen schwer erschüttert. Die letzten nationalen Erfolge hätten Azana und Companys völlig mutlos gemacht. Wenn kein Wunder einträte, dann scheine der innere Zerfall des bolschewistischen Gewaltregimes jetzt ziemlich nahe bevorzustehen.

Der Berichterstatter des „Jour" in Bayonne meldet, daß die Bolschewistenhäuptlinge in Barcelona lange Beratungen gepflogen hätten, über die an die Presse nur eine ganz kurze Mitteilung gegeben wurde. Auf hartnäckige Fragen der katalanischen Journalisten sei erklärt worden, daß der „Ministerrat" sich hauptsächlich mit außenpolitischen Fragen und besonders mit der englischen Note über die Entsendung einer Kommission zur Prüfung der Freiwilligenzurückziehung beschäftigt habe.

Angst vor Francos Minen

dnb. **Salamanca**, 10. November.

Mehrere sowjetspanische Handelsschiffe, die dieser Tage von Valencia aus Fahrten nach katalanischen Häfen antreten sollten, konnten nicht auslaufen. Die Besatzungen haben sich nämlich in Anbetracht der von den Nationalen längs der noch bolschewistischen Küste angelegten Minenfelder geweigert, ihr Leben auf diese Weise zu riskieren. Die roten Häuptlinge versuchen daher jetzt mittels Lohnerhöhungen die Besatzungen zur Aufgabe des passiven Widerstandes zu bewegen.

Sowjetspanische Nachschubsorgen

dnb. **Salamanca**, 10. November.

Das sowjetspanische „Verteidigungsministerium" hat alle Personen im Alter von 18 bis 48 Jahren, die noch nicht zum Frontdienst aufgerufen worden sind, für die Verwendung bei Befestigungsarbeiten hinter der Front bestimmt.

Diese Anordnung gilt hauptsächlich für diejenigen, die sich als „Arbeitslose" hinter der Front umhertreiben und sich vor dem Gestellungsbefehl der Syndikate gedrückt haben.

Auszeichnung für die Provinz Navarra

dnb. **San Sebastian**, 10. Nov.

In einer feierlichen Kundgebung in Pamplona hat General Franco am Dienstag der Provinz Navarra, in der die nationale Erhebung begann, den höchsten Militärorden, das Kreuz von San Fernando, verliehen. Der Feier, an die sich der Fahneneid der neuernannten Fähnriche der Offiziersschule in Pamplona anschloß, wohnten die sechs siegreichen Navarra-Brigaden sowie Abordnungen der Falange und der Tercios, die Zivilgouverneure der Provinzen Navarra und Guipuzcoa, der Militärbehörden, Vertreter der Staatspartei und andere Ehrengäste aus dem gesamten Spanien bei.

Die Prager Freundschaft mit Moskau

Verbrüderungsfest aus Anlaß des Sowjetjubiläums

— **Prag**, 10. November.

In Anwesenheit des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Krofta, hoher Staatsbeamter und Militärs, sowie anderer Behördenvertreter fand anläßlich des „Jubiläums" der Sowjetunion eine vom „Ausschuß für die Feier des 20. Jahrestages der UdSSR" veranstaltete Versammlung im Prager Gemeindehaus statt. Gesandter Bogdan Pawlu, der erst vor kurzem von Moskau zurückgekehrt ist, schilderte die geschichtliche Entwicklung und „würdigte" die „Leistungen" der Sowjetregierung. Daß dabei „die politischen Kämpfe eine tragische Färbung annahmen", bezeichnete der tschechische Bolschewistenfreund als unwesentlich. Anschließend sprach der Sowjetbotschafter in Prag, Alexandrowski.

„An Meuterei grenzend"

Bericht der Schiffahrtskommission über die Zustände auf amerikanischen Handelsschiffen

\+ **Washington**, 10. Nov.

Die amerikanische Schiffahrtskommission, die in den letzten Monaten wiederholt die Disziplinlosigkeit auf den amerikanischen Handelsschiffen als unhaltbar und an Meuterei grenzend anprangerte und gegen die kommunistischen Einflüsse Stellung nahm, empfahl am Dienstag die Schaffung von Bundesseefahrtsschulen. In dem Bericht dieser Kommission werden die Dienstverhältnisse auf den Handelsschiffen als „jammervoll" bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Bemühungen der Bundesregierung, eine starke amerikanische Handelsflotte zu schaffen, umsonst seien, wenn nicht die Tüchtigkeit der Mannschaften erhöht und die Disziplin wieder aufgerichtet werde.

Frankreichs Filmzensor wird energisch

Empfindliche Verschärfung der Zensur beabsichtigt

dnb. **Paris**, 10. November.

Nach einer Meldung des „Figaro" wird in Frankreich demnächst die Filmzensur eine empfindliche Verschärfung erfahren, nachdem im Verlaufe der letzten Monate auf diesem Gebiet außerordentliche Mißstände geherrscht habe. Der Vorsitzende der französischen Filmprüfstelle, Edmund See, haben den französischen Filmproduzenten bereits die neuen Zensurvorschriften übermittelt, denen sämtliche Filme, die in Zukunft in Frankreich erscheinen, unterworfen werden sollen. So wird allen Filmen die Aufführungserlaubnis nicht erteilt werden, die

1. dazu geeignet sind, die Armee lächerlich zu machen oder ihr Ansehen herabzusetzen.

2. das Nationalgefühl fremder Völker verletzen und diplomatische Schritte nach sich ziehen könnten.

3. die durch Wiedergabe von bewaffneten Ueberfällen, Eingriffen oder verbrecherischen Ueberfällen einen gefährlichen Einfluß auf jugendliche Besucher ausüben könnten. Weiter werden Filme, die Kriegs- oder Spionagethemen behandeln, nur ausnahmsweise die Vorführungsgenehmigung erhalten. Alle Filme schließlich, die Fragen der nationalen Verteidigung, öffentliche Einrichtungen des Staats oder hohe französische oder ausländische Persönlichkeiten betreffen, sollen erst nach einer Rücksprache mit der staatlichen Filmprüfstelle in Angriff genommen werden.

Das Blatt verweist darauf, daß diese neuen Maßnahmen mit sofortiger Wirkung in Kraft treten würden. Diese Vorzensur, so meint der „Figaro", scheine ein erster Schritt auf dem Wege zu der vom Unterrichtsminister Jean Zay so sehnlich erwünschten Verstaatlichung des französischen Lichtspielwesens zu sein.

Ob das helfen wird?

Kriegsgerichte in Palästina

Todesstrafe für den Gebrauch von Schußwaffen und Sprengstoffen

— **Jerusalem**, 11. November. (U. P.)

Im Hinblick auf die Fortdauer der Unruhe unter der Bevölkerung haben sich die britischen Behörden veranlaßt gesehen, die Behandlung folgender Straftaten an neuzuerrichtende Militärgerichte zu überweisen:

1. Abschießen von Feuerwaffen, worauf Todesstrafe steht.

2. Werfen von Sprengkörpern, ebenfalls mit dem Tod zu bestrafen.

3. Sabotage und Einschüchterungsakte.

Die von den Militärgerichten zu fällenden Urteile unterliegen der Bestätigung durch den Oberkommandierenden, General Wavell, dessen Entscheidung endgültig ist. Die Gerichte nehmen ihre Tätigkeit am 18. November auf.

Gleichzeitig gab die Mandatsregierung bekannt, daß bis zum 19. Januar 1938 keine neuen Einwanderungsgesuche angenommen werden, da die von der Regierung genehmigte Quote für die Zuwanderung für das laufende Jahr bereits ausgefüllt sei.

Die Unruhe im Lande hält weiter an. Aus dem ganzen Lande werden Schießereien und kleinere Sabotageakte an den Telephonstellen gemeldet. In Jerusalem wurde Mittwoch ein arabischer Gärtner durch mehrere Schüsse getötet. In der Altstadt kam es gleichfalls zu Ausschreitungen, bei denen ein Araberscheich und ein Jude schwer verletzt wurden. Beide wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Neubildung des arabischen Hochkomitees

dnb. **Beirut**, 10. Nov.

In politischen Kreisen Beiruts spricht man davon, daß der Großmufti, der vorläufig noch im Libanon bleiben wird, in wenigen Wochen in einen, dem französischen Mandatsgebiet benachbarten Araberstaat abreisen werde. Von den Behörden ist ihm die Ausreise überallhin mit Ausnahme von Syrien freigestellt worden.

Das von der englischen Mandatsregierung aufgelöste arabische Hochkomitee für Palästina, dessen Mitglieder nur teilweise auf einsame Inseln des Indischen Ozeans verbannt worden sind, während andere Mitglieder aus Palästina fliehen konnten, soll sich innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen in einem benachbarten Araberstaat — wahrscheinlich in der Hauptstadt des Irak, Bagdad, neu bilden. Die auf die Seychellen-Inseln verbannten ehemaligen Mitglieder des Komitees sollen durch neue ersetzt werden. Die außerhalb Palästinas weilenden Araberführer werden den Stamm des neu zu bildenden Komitees darstellen. Es ist möglich, daß das Komitee, das wahrscheinlich von Bagdad aus die Belange der Araber Palästinas vertreten wird, wieder unter der Führung des Mufti steht.

Bereits verhaftet?

. **Warschau**, 10. November.

Im Zusammenhang mit der Abberufung des bisherigen Warschauer Sowjetbotschafters Dawtjan von seinem Posten nach Moskau meldet die Warschauer Presseagentur ATE, daß nach Gerüchten, die in Moskau verbreitet sind, Dawtjan bereits verhaftet sein soll.

Der „Illustrierte Krakauer Kurier" weist darauf hin, daß der abberufene Sowjetbotschafter Dawtjan mit der bekannten Moskauer Sängerin Maksakowa verheiratet sei, die mit dem erschossenen Marschall Tuchatschewski in Verbindung gestanden habe. Gleichzeitig will das Krakauer Blatt wissen, daß auch der Sowjetgesandte in Kowno, Podolski, der früher Gesandtschaftsrat in Warschau war, abberufen werden soll.

[illegible] Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. [illegible] [illegible]
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über [illegible]
Ausgabe A Abend über [illegible]
Ausgabe B über [illegible]
Gesamt-D.-A. Monat Oktober über 21 000

Das gemeinsame große Ziel

Oberbürgermeister Renninger begrüßt im Kreise seiner Amtsvorstände und Ratsherren den neuen Kreisleiter Hermann Schneider

Mannheim, 11. November.

Die Ratsherren, Beigeordneten und Amtsvorstände der Stadtverwaltung Mannheim versammelten sich gestern um die 6. Abendstunde in dem schönen kleinen Ratssaal des Rathauses zu einer kurzen Sitzung, die der Begrüßung des neuen Kreisleiters, Pg. Schneider, galt. Von Oberbürgermeister Renninger begleitet, betrat der Kreisleiter den mit Blumen geschmückten Raum, von allen Anwesenden mit dem deutschen Gruß empfangen. Nachdem der Oberbürgermeister dem Kreisleiter die Amtsvorstände vorgestellt hatte, hieß er ihn in diesem Kreise aufs herzlichste willkommen und erklärte die rückhaltlose Bereitwilligkeit der gesamten Stadtverwaltung, den Kreisleiter in seinem Bestreben, die Ziele Adolf Hitlers zu verwirklichen, nach besten Kräften zu unterstützen.

Kreisleiter Pg. Schneider dankte für diesen Ausdruck der Bereitschaft zu rückhaltlosem Einsatz und stellte als das gemeinsame Ziel die Schaffung der wahren Volksgemeinschaft im Sinne unseres Führers Adolf Hitler hin.

Der Anruf des Führers durch den Oberbürgermeister beschloß die Begrüßungsfeierlichkeit.

*

In seiner Begrüßungsrede führte

Oberbürgermeister Renninger

etwa folgendes aus:

Herr Kreisleiter!

Es ist mir eine besondere Freude, Sie im Kreise meiner Beigeordneten und Amtsvorstände hier begrüßen zu können. Es freut mich, Ihnen nochmals hier den Glückwunsch aussprechen zu dürfen dafür, daß der Gauleiter Sie in das hohe und verantwortungsvolle Amt des Kreisleiters in Mannheim berufen hat. Wenn wir unter dem Eindruck des gestrigen Tages zurückdenken an die Entwicklung unserer Bewegung in Mannheim, dann sehen wir auch Sie in den Reihen erscheinen, die damals in Mannheim für die Idee Adolf Hitlers gekämpft haben. Sie waren damals noch jung und gingen mitten in die Bewegung hinein. Sie waren damals von einem hohen Idealismus, von einer Hingebungsfreudigkeit getragen wie alle Männer, die sich damals um die Fahne Adolf Hitlers in Mannheim geschart haben. Wir hatten damals, wie Sie sich erinnern, eine Hakenkreuzfahne in Mannheim, und unter dieser Hakenkreuzfahne in Mannheim, da standen sehr wenige Männer.

Es waren viele junge Menschen mit viel Hingebungsfreudigkeit, jeder wollte den Plänen Adolf Hitlers zum Ziel verhelfen, und jeder glaubte, sein Bestes geben zu müssen, und jeder tat es auch. Daß Sie damals unter ihnen waren, das hat Ihnen sicher auch eine Verbundenheit zu dieser Stadt gebracht, die wohl bei Ihnen immer bestehen bleiben wird. Wenn Sie sich nun losgelöst haben von Ihrem Wirkungskreis in Villingen, in dem Sie mit großem Erfolg gewirkt haben, wovon die Liebe und Dankbarkeit zeigt, mit der die Bevölkerung Ihnen bei Ihrem Weggang von Villingen entgegenkam, dann glaube ich, daß Sie mit dem Gefühl nach Mannheim gekommen sind: Werde ich nun in Mannheim dieselbe Freude an der Arbeit finden, die ich in Villingen empfunden habe?

Nun, ich glaube Ihnen sagen zu können: Gewiß, Sie werden diese Freude in Mannheim finden, und die Mannheimer werden Ihnen dankbar sein für eine warme Hand und für ein warmes Herz.

Sie kennen den Geist der Mannheimer, Sie kennen ihr sprudelndes Temperament und so glaube ich, wird es Ihnen nicht schwer fallen, sich die Liebe der Mannheimer zu erringen. Und ich weiß, daß dies Ihr Streben ist, daß Sie hinausgehen, um den Menschen neu zu formen, um den Menschen wieder dem Gedanken Adolf Hitlers näher zu bringen. Es gab eine Zeit nach der Machtergreifung, da glaubten viele, jetzt brauche man keine NSDAP mehr, jetzt braucht man auch keine Organisation der Partei mehr. Wenn früher eine Partei zur Macht gekommen war, dann war für sie alles beim besten. Man hat nie sich daran erinnert, was man versprach.

Eine Regierung nationalsozialistischer Art sieht anders aus, und jeder, der im nationalsozialistischen Staat in ein verantwortungsvolles Amt kommt, der weiß, daß jetzt seine schweren Pflichten für ihn beginnen. So wissen wir auch, daß Sie in einem solchen Geist an Ihr Amt herangetreten sind, daß Sie wissen, daß gerade jetzt es erforderlich ist, so wie

immer den Gedanken des Nationalsozialismus in den Menschen wach zu halten.

Es ist nun einmal so, der Werktag nimmt den Menschen zum großen Teil in Anspruch, und man denkt nicht immer daran, was man dem Nationalsozialismus verdankt. Aber das tiefinnere Verbundensein mit dieser Bewegung und das jeweilige Darandenken, daß es ganz, ganz anders hätte kommen können, wenn nicht der Nationalsozialismus der große Retter in Deutschland gewesen wäre, das ist doch nicht immer jedem in jedem Augenblick gegenwärtig. Und deshalb legt der Führer Wert darauf, daß der Nationalsozialismus immer wieder an den Menschen herantritt, sein Herz ergreift und wachrüttelt und ihm immer wieder dasselbe einprägt.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, Herr Kreisleiter, wenn Sie uns immer wieder aufrütteln, vor uns hintreten und mahnen, die Gesichtspunkte des Nationalsozialismus vor Augen zu halten. Und ich bin überzeugt, auch die Bevölkerung in Mannheim wird Ihnen immer besonders dankbar dafür sein, wenn Sie der Pol sind, der immer wieder ausgerichtet ist nach den Gesichtspunkten des Nationalsozialismus. Sie werden eine große Arbeit hier in Mannheim zu leisten haben,

aber ich bin überzeugt, alle werden gern mit Ihnen zusammen arbeiten, und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß meine Amtsvorstände, meine Beamten und alle hier im Rathaus, die gesamte Gefolgschaft der Stadtverwaltung, von solchen Gedanken getragen, restlos hinter Ihnen stehen werden und Ihnen zur Verfügung stehen, wenn es gilt, sich für den Nationalsozialismus, für unseren Staat und für das Gemeinwohl und für unsere Stadt einzusetzen.

In diesem Sinne schüttle ich Ihnen nun die Hand und heiße Sie herzlich willkommen.

Kreisleiter Schneider

antwortete mit folgenden Worten:

Herr Oberbürgermeister! Meine Parteigenossen! Meine deutschen Männer!

Zunächst möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, Dank sagen für die Begrüßungsworte. Ich habe zunächst daraus wohl als das wesentlichste und wichtigste entnommen, daß Sie bereit sind und mit Ihnen alle Männer, die auf verantwortungsvollem Posten die Geschicke der Stadt Mannheim leiten, sich rückhaltlos dem Nationalsozialismus und damit der Partei zur Verfügung zu stellen. Das ist ein Bekenntnis, für das ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, zunächst meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Durch das Vertrauen des Gauleiters bin ich hier als Kreisleiter nach Mannheim berufen worden und

Sie haben bereits ausgesprochen, welches Ziel ich in meiner Arbeit sehe. Ich halte es für notwendig, daß die Volksgenossen, daß die Männer und Frauen, denen wir als Berater und Helfer zur Seite stehen, die wir politisch zu erziehen haben, und die wir zum Nationalsozialismus heranziehen wollen, in Liebe und mit Freude betreut werden, wie es dem Nationalsozialismus entspricht. Wir und meine Parteigenossen, die wir draußen stehen und diese Aufgaben zu erfüllen versuchen, die Menschen draußen dem Nationalsozialismus näher zu bringen, wir haben keinen anderen Wunsch, als diese Gemeinschaft, aus der der Erfolg unserer nationalsozialistischer Idee entspringt, mit allen Mitteln und allen Kräften herzustellen, und dazu gehört, Herr Oberbürgermeister, auch

die Hilfe der Männer, die wie Sie und Ihre Mitarbeiter gerade in der Stadt Mannheim auf so schwerem, verantwortungsvollem und, meine ich, erfolgreichem Posten stehen.

Ich möchte daher heute, da ich die Ehre habe, Sie kennen zu lernen, an Sie den Wunsch richten, daß Sie nach wie vor dem Nationalsozialismus über Ihre sachliche Tätigkeit hinaus Ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen, daß Sie über die kleinlichen Fragen des Tages, die nun einmal bewältigt werden müssen, den Flug zum Nationalsozialismus haben,

daß Sie eingedenk sind, daß nichts geschieht und nichts geschehen kann, wenn es nicht im Geiste der Idee des Führers geschieht.

Wir müssen uns, und dies hat uns der gestrige Tag gezeigt, immer und immer wieder darauf besinnen, daß es ausschließlich der Führer gewesen ist, dem wir es verdanken, daß wir leben und wirken dürfen, und daß wir wirken dürfen in einer Art, die wirklich Freude bereitet. Denken Sie daran, daß, wenn Sie hier Arbeit leisten, und wenn Sie sie im Sinne des Nationalsozialismus leisten, Sie an Ihrer Stelle wirklich, ich möchte sagen, Ihren Lebensberuf dann voll ausgefüllt haben. Nur wenn Ihre Arbeit erfüllt ist vom Geist des Nationalsozialismus und getragen von dem Willen, sich restlos dem Führer zur Verfügung zu stellen, kann unsere Arbeit, die wir draußen leisten, von Erfolg begleitet sein.

Deswegen gilt meine Bitte an Sie, Herr Oberbürgermeister und an Sie, meine Herren, die Sie als Ressortleiter der Stadt Mannheim Mitarbeiter des Herrn Oberbürgermeisters sind, sich rückhaltlos und vertrauensvoll an mich als Kreisleiter der NSDAP zu wenden.

Wir wollen unseren Weg gemeinsam gehen. Wir wollen gemeinsam, jeder auf seine Art und jeder auf seinem Posten dazu beitragen, daß das große Ziel der Volksgemeinschaft restlos erfüllt wird

und daß wir jederzeit von unserem Posten in Mannheim aus dem Führer melden können:

Die nationalsozialistische Volksgemeinschaft des Kreises Mannheim steht auf dem Posten. In diesem Sinn, Herr Oberbürgermeister, darf ich Sie bitten, den Gruß auf den Führer auszubringen."

Die Stadtseite

Mannheim, 11. November.

Aufruf des Kreisleiters

an die Bevölkerung Mannheims

Am Freitag, 12. November 1937, vormittags 11 Uhr, werden im feierlich geschmückten Mannheimer Schloßhof die neu eingezogenen Rekruten auf den Führer und sein Volk vereidigt.

Diese Vereidigung gibt mir Anlaß, die Mannheimer Bevölkerung zu bitten, ihre Verbundenheit zur Wehrmacht an diesem Tage durch reichen Flaggenschmuck zu bekunden.

Heil Hitler!
Der Kreisleiter
gez. Schneider.

Vereinfachung der standesamtlichen Urkunden

Aus der amtlichen Begründung zum neuen Personenstandsgesetz ist zu berichten, daß die standesamtlichen Urkunden (Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden) in Zukunft nicht mehr Abschriften der Eintragungen in den Standesbüchern sein und nicht mehr in der heute üblichen Protokollform gehalten sein werden. Die Urkunden werden nur noch den wesentlichen Inhalt der Eintragungen wiedergeben. So wird die Geburtsurkunde etwa lauten: „Geburtsurkunde: Karl Theodor Anton Schulze ist in Berlin am 29. September 1901 geboren. Vater ist der Regierungsrat Karl Eduard Schulze in Berlin, evangelisch. Mutter ist die Ehefrau Karoline Henriette Schulze geb. Schmidt in Berlin, katholisch".

Weiter ist hervorzuheben, daß auch die Vereinheitlichung des Aufbaues der Personenstandsbehörden einen erheblichen Fortschritt bedeutet. Die Standesbeamten selbst sind im ganzen Reichsgebiet fortan Gemeindebeamte. Der verwaltungsmäßige Aufbau wird in Zukunft so sein, daß den Standesämtern die unteren und höheren Verwaltungsbehörden und in letzter Instanz der Reichsminister des Innern übergeordnet sind. Bisher war wegen des Vorbehaltes für die Landesgesetzgebung das staatliche Aufsichtsrecht in den einzelnen Ländern verschiedenen Behörden übertragen.

** **Goldene Hochzeit.** Maler- und Tünchermeister Ulrich Kaiser und Frau Käthchen Kaiser, geb. Haußwirt, K 3, 20, begehen am 12. November das Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

** **In einem Werkfilm,** aufgenommen in den Pelikanwerken Hannover, bekam man im Universum gezeigt, wie Bürobedarfsartikel entstehen, als da sind: Druckbleistifte, Füllhalter mit der dazugehörigen Tinte, Schreibbänder, Kohlepapier usw. Mit staunender Aufmerksamkeit verfolgten die Laien den Werdegang dieser Dinge voll Bewunderung für die exakte Arbeitsweise, die schon bei der Prüfung der Rohstoffe beginnt: Sepia, Galläpfel, Indigo und Seidenpapier, die teilweise aus fernen Ländern stammen. Bewundernswert auch ist die Tätigkeit der Werktätigen, die diesem Werk, das bald 100 Jahre besteht, dienen und mithelfen, seinen Ruf im In- und Ausland zu festigen.

** **„Die Seeschlacht am Skagerrak".** Am Freitag, dem 12. November, werden die Vorträge der Volksbildungsstätte in der Reihe „Volk und Wehr" durch eine Darstellung der „Seeschlacht am Skagerrak" fortgesetzt. Kapitänleutnant a. D. Grimm spricht mit ausgewähltem Lichtbildmaterial über dieses Thema. Der Vortrag beginnt 20.15 Uhr und wird im Vortragssaal der „Harmonie" veranstaltet.

Ein lustiges Kapitel von der Martinsgans

Anno 1862 lädt in Mannheim der Wirt zum Zweibrücker Hof zur Martinsgans ein

Wie jeder Wochenmarkt, so ist im November der Markt zu Mannheim reich mit Gänsen beschickt, mit kleinen und großen, mageren und fetten. Als die Autos die Dorfstraßen noch nicht unsicher machten, da watschelten zur Erntezeit die Gänse auf den Gassen herum, zupften mit ihren scharfgeränderten Schnäbeln die dicken Spelzähren, die Aehren des Roggens und als Lieblingsspeise die Rispen des Hafers aus dem hochbeladenen Erntewagen heraus, lasen die vom Wagen gefallenen Aehren oder Körner auf und mästeten sich so in den paar Erntewochen ein gehöriges Bäuchlein hin. Erklang aus der Scheune das „Klipp-klapp-klapp" der Drescher, dann fiel im Hof manches Korn für sie ab; an den abgebroschenen Garben, die jetzt als Strohbündel im Hof lagen, wußten sie die noch an den Halmen haftenden Aehrenstücke herauszuknabbern, was ihnen vom Bauer nicht verwehrt wurde.

In jenen friedlichen Zeiten saßen auch in der Stadt die Bürger bei einem knusprig gebratenen Gänschen zusammen und feierten das Martinsfest. Wer's nicht glaubt, der hole die Zeitung vom 28. Oktober des Jahres 1862. Da steht zu lesen in großen Lettern:

Einladung zur Mannheimer Martinsgans,
welche am 11. November 1862, abends 7 Uhr,
im Gasthaus zum Zweybrückerhof

verzehret werden wird. Es ladet zu zahlreicher Einzeichnung in die aufgelegten Listen freundlichst ein

F. A. Dörflinger.

Der Zweibrücker Hof befand sich damals auch schon in Q 4, 6, wo er heute noch ist. Ein witziges Mitglied des Hoftheaters wußte den saftigen Gänsebraten, den die umsichtige Frau Dörflinger hochfein zuzubereiten und mit „Pälzer Köschee" zu füllen verstand, mit allerlei Zutaten aus dem Reich des Humors zu würzen. Wie berichtet wird, zog er auch ein kleines Büchlein aus der Tasche, betitelt „Fröhlich Palz, Gott erhalt's!" von Gottfried Nadler. Daraus trug er das köstliche Gedicht des Pfälzer Dichters vor „Mei(n) Gänsel is futsch!" Ei, wie wurde da gelacht und noch ärger eingehauen, denn zum Fenster wollten sie die „rödsch" gebratene Gans nicht hinaushalten lassen, wie's jener tat, um seine unartigen Kinder, den „Soome", mit dem Butzewauwau zu erschrecken. Wie heißt doch jene Strophe:

Da Wauwau, do geww ich der was,
Die Kinner sin nit frumm,
Da, Butzewauwau! Kumm!

Un, hol mich der Guguck, do kummt e Schdudent,
Oh weh!
Der greift noch meim Gänsel mit alle zwee Händ,
Oh weh!

Mei(n) Gänsel is futsch, und die Platt', die is leer,
Mer hawe die Gäscht un kee(n) Broote mehr —
Nor griner Salat noch un Sooß . . .

„'s is net wohr!" — ruft die Dörflingern, nimmt der Kellnerin eine frisch gebratene Gans ab und hebt die Platte mit dem hochfein duftenden Braten in die Höhe! Das Hallo im Zweibrücker Hof!

Ja, so war's Anno 1862, vor 75 Jahren in Mannheim!

Hinweis

Lichtbilder-Vortrag „Nordische Volkskunst" in der Kunsthalle. Heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, wird die Reihe der Lichtbildervorträge über „Nordische Kunst" mit einem Vortrag von Direktor Dr. W. Passarge über „Nordische Volkskunst" fortgesetzt. Wiederholung des Vortrags am Freitag.

MARCHIVUM

Eine erschreckende Feststellung

Der Verlustposten des Einzelhandels für Betriebsunfälle betrug 1936 rund 3 Mill. RM.

Nach dem Verwaltungsbericht der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel für 1936 meldeten die rund 117 000 versicherten Betriebe 34547 Betriebsunfälle, davon verliefen 58 Unfälle tödlich.

Neben den Ueberwachungsmaßnahmen der Berufsgenossenschaft muß vor allem eine Selbstüberwachung der Betriebsgemeinschaften die Betriebssicherheit verbessern. Durch planmäßige Mobilisierung der Abwehrkräfte innerhalb des Betriebes konnte die Unfallziffer bei 16 vorerst derart bearbeiteten Großbetrieben des Einzelhandels um 22 v. H. gesenkt werden. Von den 16 588 meldepflichtigen Unfällen des Berichtsjahres 1936 entfielen auf die Textilfachgeschäfte 3471 und auf den Lebensmitteleinzelhandel 3843 Unfallanzeigen, Warenhäuser, Gaststätten- und Schankbetriebe und die Verbrauchergenossenschaften setzten die Reihe mit 2106, 1588 und 1296 Unfällen fort. Die Betriebe des Einzelhandels mit Eisen-, Stahl- und Metallwaren meldeten 966, die

Der Sammler ruft zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes! — Also bist auch Du gemeint.

Einheitspreisgeschäfte 685 Unfälle. Die Gesamtausgaben der Berufsgenossenschaft für Unfallverhütung, Behandlungskosten, Renten, Abfindungen, Verwaltung usw. beliefen sich im Berichtsjahre auf rund 3 Mill. RM. Davon wurden allein 280 000 RM. noch für solche Unfälle gezahlt, die sich vor 1921 ereigneten, ja teilweise sogar annähernd 50 Jahre zurückliegen! Auch das unterstreicht den Wert nachhaltiger Unfallverhütung in jedem einzelnen Betrieb.

Ursache: Vorfahrtsrecht mißachtet

Polizeibericht vom 10. November

Bei 11 Verkehrsunfällen zwei Verletzte. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier 11 Verkehrsunfälle. Glücklicherweise zogen sich hierbei nur zwei Personen leichte Verletzungen zu, während mehrere Fahrzeuge zum Teil recht erheblich beschädigt wurden. Die Schuld ist in der Mehrzahl der Unfälle auf Verletzungen des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 27 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 7 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Der 9. November in der NMZ

Der Gedenktag des 9. November wurde wie in allen Mannheimer Betrieben auch von der Gefolgschaft der „Neuen Mannheimer Zeitung" in würdiger, schlichter Weise begangen. Vor Beginn der täglichen Arbeit versammelte sich in dem weiten, schönen Hof des Zeitungsgebäudes in R 1 die gesamte Gefolgschaft des Hauses: Setzer, Drucker, Schriftleiter und die kaufmännischen Angestellten, gemeinsam vor den von grünen Lorbeerbäumen flankierten, flammenden Opferschalen und einer Büste des Führers, die sich auf einem mit einer Hakenkreuzfahne bedeckten Podest erhob. Zu beiden Seiten hatten die uniformierten Angehörigen der NS-Gliederungen mit Fackeln Aufstellung genommen. Nachdem Betriebszellenobmann Pg. Albrecht dem Betriebsführer Meldung erstattet und die Werkschar der NMZ den schönen Chor von Heinrich Spitta: „Heilig Vaterland" eindrucksvoll vorgetragen hatte, sprach Pg. Albrecht kurz und packend über den tiefen nationalen Sinn des 9. Novembers und das Opfer der Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung. Der begeisterte Gruß an den Führer und der Gesang der Nationalhymnen beendete den feierlichen Akt im grauen Dunkel der Morgenstunde.

Wieder Reichslotterie für das WHW

Der Reichs- und Preußische Innenminister gibt bekannt, daß der Reichsschatzmeister der NSDAP wiederum eine Reichslotterie für das WHW des deutschen Volkes durchzuführen beabsichtigt. Um die reibungslose Durchführung dieser reichswichtigen Lotterie zu gewährleisten, untersagt der Minister die Genehmigung und Durchführung anderer Lotterien und Ausspielungen zu Gunsten des WHW mit der Einschränkung, daß Ausspielungen auf gemeinnützigen oder mildtätigen Veranstaltungen, sogenannte Tombolen, genehmigt werden können. Erforderlich ist, daß das Spielkapital der einzelnen Ausspielung 3000 RM. nicht übersteigt, daß die Lose nur in dem Raum, in dem die gemeinnützige oder mildtätige Veranstaltung stattfindet und nur während der Dauer der Veranstaltung verkauft werden und daß die Gewinne nur in dem Veranstaltungsraum ausgestellt werden. Bei Veranstaltungen, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, darf eine Lotterie oder Ausspielung nicht genehmigt werden.

* **Gruppenführer Fenz.** Der Oberste SA-Führer Adolf Hitler beförderte anläßlich des 14. Jahrestages des 9. November 1923 den Stabsführer der Gruppe Kurpfalz, Brigadeführer Friedrich Fenz, zum Gruppenführer. Gruppenführer Fenz wurde am 5. 12. 1892 in Gaisen (Oesterreich) geboren. Er wurde am 1. 4. 30 zum Stabsführer der Gruppe Kurpfalz ernannt. Nach der Versetzung von Gruppenführer Luyken zur Reichsführerschule führte Gruppenführer Fenz vom 1. 1. bis 3. 11. 1937 die Gruppe Kurpfalz in Vertretung, die während dieser Zeit bei den Reichswettkämpfen in Berlin und dem Reichsparteitag in Nürnberg hervorragend abschnitt.

** **Aus Sandhofen.** Einmal war die Gasversorgung der ehemaligen Luftschiffhalle Sandhofen eine wichtige Frage. Deshalb wurde 1914 eine eigene Gasanstalt erstellt. Sie stand nun noch bis vor kurzer Zeit, einer Ruine gleich, am Waldesrand, als einziger und stummer Zeuge der unter dem Versailler Diktat vorgenommenen Zerstörung der Anlagen. Nun haben nach 17 Jahren Spitzhacke, Hammer und Meißel Raum geschafft und den Ruinenbau verschwinden lassen. — Die Tatsache, daß die Ortsbauernschaft Sandhofen keinen Fall von Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen hat, wird durch gesteigerte vorbeugende Maßnahmen noch gesichert. So müssen alle Milchablieferer nun Desinfektionsschleusen durchwaten und den Viehhaltern wurden verschärfte Anweisungen zur Stallsicherung erteilt.

** **Sammler der Hitlerjugend am 18. Dezember schulfrei.** Der Reichserziehungsminister hat in einem Erlaß angeordnet, daß vom 17. bis 19. Dezember, an welchen Tagen die Hitlerjugend für das Winterhilfswerk sammelt, die an der Sammlung und den Werbemärschen beteiligten HJ-Angehörigen von den Hausaufgaben zu entlasten und am Samstag, dem 18. Dezember, vom Unterricht zu befreien sind.

Durch dichten Nebel der Sonne entgegen

500 Odenwaldklübler auf Herbstwanderung im Neckartal

Dichter Nebel lag im Neckartal, als wir auf der Station Heidelberg-Karlstor dem Sonderzug entstiegen und auf schmalen Zickzackwegen uns zur Höhe emporschraubten. An klaren Tagen hat man von diesem Pfade aus einen prächtigen Blick über ganz Heidelberg, an diesem 7. November war von der Stadt überhaupt nichts zu sehen, so massig lag der Nebel auf ihr, während es über den emporsteigenden Wanderern immer lichter wurde. An der Klingelhütte und der Rombachquelle vorbei ging es schräg über das Felsenmeer hinauf, von dem ein großer Teil als Naturschutzpark hinfort vor jedem menschlichen Eingriff verschont wird. In der neuen großen Hütte am Hohlen Kästenbaum wurde bei beginnendem Sonnenschein kurze Frühstücksrast gehalten. Es rauschte das dürre Laub zu unseren Füßen und mahnte uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen; aber die neuen Knospen an den Zweigen predigen in ihrer stummen Sprache, daß auf Tod und Vernichtung immer wieder neues Leben und Weben folgt.

Endlich bricht auch die Sonne, die sich manchmal als silberne Scheibe hinter den Nebelschleiern gezeigt hatte, siegreich durch und vergoldet mit ihren Strahlen das letzte Laub an den Bäumen. Blauer Himmel liegt über der Landschaft, die noch ihr farbenbuntes Herbstkleid trägt. Da werden die Wanderer fröhlich ob solchen Wanderglücks. Trunken sind sie von Lebensfreude und Wanderlust. Es hielt die meisten nicht lange an den Raststätten von Gaiberg und Bammental; droben am Waldrand des Hollmuth lagern sie in Kameradschaftsgruppen, um die Schönheit der Herbstlandschaft noch einmal in sich aufzunehmen, bevor die Winterstürme der Pracht ein Ende machen.

Schön war der Weg durch den dichten Fichtenwald des Hollmuth und als wir dann aus dem Walde traten und uns der Ruine Reichenstein näherten, da lag das Städtchen Neckargemünd in solcher Lieblichkeit unter uns, daß man verstehen konnte, warum so viele Familien nach einem arbeitsreichen Leben in der Großstadt hier ihre Ruhetage ausklingen lassen wollen. Vom Raubritternest Reichenstein ist nicht mehr viel vorhanden, aber was noch da ist, sucht die Stadtverwaltung zu erhalten und mit schönen Anlagen zu schmücken, die manchen Wanderer zu letzter Rast im Freien veranlaßten, bevor die Schleier der frühen Nacht das schöne Landschaftsbild verhüllten.

Heute auf der Leinwand

Schauburg „Im Kreuzverhör"

Ein Paramountfilm mit Claudette Colbert

Ein düsteres Kapitel in der Geschichte einer neuenglischen Puritanergemeinde, die den Namen Salem trägt, wird in diesem von Frank Lloyd geschaffenen Paramountfilm aufgeschlagen. Die Tage, da der Hexenwahn nicht nur in Europa Hekatomben forderte, sondern auch in den jungen Pilgerväterngemeinden in der Nähe von Boston zahllose Unschuldige sterben mußten, werden auf der Leinwand zu neuem Leben erweckt. Auch in Salem feiert die Furcht vor Hexen und tollen Teufelskünsten grausige Orgien. Harmlose Menschen werden auf haltlose Denunziationen hin aus ihren Häusern heraus verhaftet, vor ein Tribunal gezerrt und dann dem Henker überantwortet. Unter ihnen befindet sich auch die junge schöne Barbara Clarke. Sie wird den Hexentod erleiden, wenn kein Wunder geschieht. Ihre Sache steht denkbar schlecht. Ihre Mutter selbst hat im alten England bereits den Tod durch das Beil erlitten, weil sie im Verdacht stand, es mit dem „Bösen" getrieben zu haben. Aber das Schicksal in Gestalt eines jungen, hübschen Burschen, der soeben vom Gouverneur seiner Heimat Virginia ausgewiesen worden ist, greift in das unmenschliche Verfahren ein und rettet durch seine Aussage Barbara vor dem furchtbaren Ende am Galgen.

Sein unerschrockenes Einschreiten setzt übrigens auch den übrigen Hexenverfolgungen in Salem ein Ziel.

In den Hauptrollen dieses recht interessanten historischen Filmes sehen wir die anmutige Claudette Colbert als die verliebte „Hexe von Salem" und Fred Mac Murray, der einen prächtigen Burschen mit starken Armen und offenem Sinn auf die Beine stellt. Ein sympathischer Arzt, der vergeblich gegen den Wahn der Dorfbewohner ankämpft, wird von Harvey Stephens gezeichnet.

Im Beiprogramm: Allerlei Kuriosa aus Amerika, dazu die Deulig-Wochenschau.

Carl With. Fennel

Universum: „Streit um den Knaben Jo"

Man kann diesen, von Erich Waschneck ausgezeichnet inszenierten Bildstreifen unschwer in die Rubrik des gediegenen Unterhaltungsfilmes einreihen, weil das Publikum im Lichtspielhaus das Schwere und Problematische zumeist nicht liebt. Man kann aber auch einen Schritt weitergehen und den „Streit um den Knaben Jo" mit seiner taktvoll verhüllten Tragik und seinem im Filmland immer so wunderbar funktionierenden happy end über den psychologisch interessanten Einzelfall hinaus als beispielhafte Erörterung wichtigster menschlicher Fragen deuten. Wahlverwandtschaft oder Blutsverwandtschaft, Mutterliebe als metaphysische Moralforderung oder als Naturgeschehen? Die Fabel, der Hedda Westenbergers gleichnamiger Roman zugrunde liegt, weicht einer klaren Entscheidung für das eine oder das andre aus, weil wahrscheinlich beides im Menschenleben seine schicksalhafte Gültigkeit und seine Bewährung hat.

Die Stimme des Blutes kann also eine absolute Größe sein, aber sie muß es nicht. Das zeigt zu allererst der Hauptheld der Handlung: der famose, frische Bengel Jo, dem Eberhard Itzenplitz alle blonde Unbekümmertheit und selbstbewußte Gradheit eines lebenskundigen Dreizehnjährigen zu geben weiß. Denn Jo, dessen Wege sich ganz zufällig mit denen der reichen Frau Leontine Brockwieser kreuzen, und in dieser, von Lil Dagover wie stets virtuos gespielten Dame von Welt durch die Aehnlichkeit mit einem Kinderbildnis ihres Mannes Zweifel an ihrem eigenen Buben wachrufen, beweist mit seinem ganzen Dasein schlagend die These von der Stichhaltigkeit der Wahlverwandtschaft. Er selbst wie die reizende junge Witwe Helga Frank, die ihm nicht nur seine wirkliche Mutter, sondern auch den frühverstorbenen Vater ersetzt hat, die als Leiterin eines Modesalons das Brot für diese innige Familienzweiheit verdient und durch keine Blendung von außen in ihrem mütterlichen Empfinden für den Jungen zu beirren ist, sind sogar zunächst viel gefühlssicherer als die andere Mutter, aus der die Stimme des Blutes zu sprechen scheint und die das bis dahin zärtlich geliebte Kind im Widerstreit zwischen der einen und der anderen Wahrheit fast verliert.

Die objektive Wahrheit über ihren gleichfalls dreizehnjährigen, am gleichen Tage in der gleichen Klinik zu Kairo geborenen Sohn Erwin meint sie ergründen zu müssen. Erwin — in seiner Verhaltenheit des einzigen Kindes aus reichem Hause eine großartige Leistung des feingliedrigen, dunkelhaarigen Claus Detlef Sierck — Erwin, der weder Vater noch Mutter ähnlich sieht und auch in seinen Wesenszügen ganz aus dem Rahmen der auslandsdeutschen Großkaufmannsfamilie zu fallen scheint, könnte vielleicht damals bei dem durch Araberunruhen heraufbeschworenen Durcheinander in der Klinik vertauscht worden sein . . . Erwin hört zufällig von den in der Tat nicht ganz unwahrscheinlich klingenden Schlußfolgerungen seiner Mutter und strebt daraufhin weit intensiver als Jo, das Wahlkind, von der ihn angeblich preisgebenden Wahlmutter aus seinem rechtmäßigen Elternhause fort.

Und dann mündet der ganze Konflikt in ein romantisches Bubenabenteuer: die beiden Söhne verständigen sich freundschaftlich, daß sie ehrenhalber ausreißen müssen, es gibt nach dem gesellschaftlichen Pomp im Hause Brockwieser einen Blick in die Unterwelt von Kairo. Die deutsche Gesandtschaft, die Eingeborenenpolizei, der Schiffsfunk werden in Tätigkeit gesetzt und endlich macht eine schwere Erkrankung Erwins dem ganzen Spuk ein Ende, wobei Onkel Hans, als Bruder der zweifelsüchtigen „echten" Mutter von Willy Fritsch mit aller männlichen Liebenswürdigkeit dargestellt, auch manches gewichtige Wort zur Lösung aller Schwierigkeiten beiträgt. Denn er hat das Herz so sehr auf dem rechten Fleck, daß er nicht nur Jo's Widerborstigkeit besiegt, sondern auch noch die reizende Maria von Tasnady nunmehr freiwillig zur Eheschließung von ihm überantwortet bekommt.

Ende gut, alles gut. Und Ernst Waldow als Hauslehrer der feinen Leute, Eva Tinschmann als die auch unter südlicher Sonne ganz ostpreußisch gebliebene Herrschaftsköchin mit der goldenen Seele, Ernst Stahl-Nachbaur als Leiter der umfänglichen Klinik nebst einem ganzen Dutzend weiterer trefflicher Mitspieler runden das Bild dieses heiterernsten Geschehens, über dessen tieferen Sinn auch ein wenig Nachdenken verlohnt.

Margot Schubert.

Lernen Sie Handweben

Am Donnerstag, dem 11. November, 20.15 Uhr, findet in der Pestalozzischule (Eingang Karl-Ludwig-Straße) ein Werbeabend für den Arbeitskreis „Handweben" statt, der von der Volksbildungsstätte während dieses Winters durchgeführt wird.

In einer Filmvorführung wird zunächst die Bedeutung des Handwebens und seine Technik gezeigt. Weiter erhalten die Besucher Aufklärung über die Beschaffung von Handweberahmen und über den Verbrauch an Material.

Das Handweben hat in Mannheim durch die Kurse der Volksbildungsstätte schon Boden gewonnen, haben doch im letzten Winter schon zwei derartige Kurse stattgefunden. Am Ende des Kurses sind die Teilnehmerinnen befähigt, selbständig Webarbeiten, wie Kissen, Schals, Jacken u. a., herzustellen.

Auch die Teilnehmer früherer Webkurse sind zu dem Abend eingeladen.

6726 Handwerksbetriebe in der Kreishandwerkerschaft Mannheim

Der vorläufige Aufbau des Handwerks und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft auf Grund der nationalsozialistischen Gesetze ist abgeschlossen. In der Kreishandwerkerschaft Mannheim sind nach dem Ergebnis der letzten Erhebung 6726 selbständige Handwerker zusammengefaßt (Betriebsführer selbständiger Handwerksbetriebe). Die Kreishandwerkerschaft Mannheim gehört organisatorisch zum Landeshandwerksmeisterbezirk Baden und zum Handwerkskammerbezirk Karlsruhe, zu dem 69 026 Handwerksbetriebe, 824 Innungen und 40 Kreishandwerkerschaften gehören.

** **Vom Planetarium.** Um den tagsüber beschäftigten Volksgenossen mehr Gelegenheit zum Besuch des Planetariums zu geben, sind für das Winterhalbjahr Abendveranstaltungen vorgesehen, die jeweils einen Kurzvortrag über eine besonders interessante Frage aus Naturwissenschaft oder Technik, Kurz-Kulturfilme und eine Vorführung des Sternprojektors bringen. Die erste dieser Veranstaltungen findet am Donnerstag, dem 11. November, um 20.15 Uhr, statt.

ZEUMER
das große Pelz-Haus in der Breiten Straße H 1, 6-7

** **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft die Professoren: Hugo Strauß von der Liselotteschule in Mannheim an das Karl-Friedrich-Gymnasium daselbst, Friedrich Räpple von der Oberschule in Weinheim an das Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim, Otto Linz von der Lessingschule in Mannheim an die Adolf-Hitler-Schule daselbst, Erwin Pfeiffer von der Hebelschule in Schwetzingen an die Adolf-Hitler-Schule in Mannheim, Anton Grimmig von der Adolf-Hitler-Schule in Mannheim an die Philipp-Lenard-Schule in Heidelberg, Franz Süttele vom Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim an die Franz-von-Sickingen-Schule in Ladenburg, Heinrich Lörz von der Tullaschule in Mannheim an die Meitnauschule in Radolfzell, Dr. Max Mechler vom Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim an die Oberschule für Mädchen in Baden-Baden, Eugen Riese vom Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim an die Elisabethschule daselbst, Dr. Rudolf Velten von der Hebelschule in Schwetzingen an die Hans-Thoma-Schule in Mannheim. Die Zeichenlehrer: Walter Itzdörfer von der Lessingschule in Mannheim an die Adolf-Hitler-Schule daselbst, Rudolf Heß von der Erwin-von-Steinbach-Schule in Kehl an die Lessingschule in Mannheim und Joseph Huber von der Hans-Thoma-Schule in Lörrach an die Elisabethschule in Mannheim, Turninspektor Julius Ries vom Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim an die Oberschule in Eberbach.

** **Die Schnelltriebwagen wieder im Dienst.** Seit dem 6. November werden die planmäßigen Schnelltriebwagenverkehre (FDT) mit den dieselelektrischen zweiteiligen Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn wieder aufgenommen, und zwar die Strecke Berlin—Köln und die Strecke Berlin-München und Stuttgart. Die übrigen Strecken folgen in den nächsten Tagen.

** **Der Reichstierschutzkalender 1938** ist soeben in zwei Ausgaben erschienen, die für die Unter- und Mittelstufe, und für die Oberstufe der Schulen bestimmt sind. Herausgeber ist der Deutsche Tierschutzverbandsdienst, Berlin SW 61. Beide Ausgaben haben ein mit hübschen Zierleisten versehenes Kalendarium und enthalten eine Reihe guter Tiergeschichten, in denen sich weder Sentimentalität breit macht, noch Lehrhaftigkeit vordrängt. Der Satz „Was wir für das Tier tun, adelt uns selbst" ist das Leitwort der kleinen Hefte, die man in die Hand eines jeden Schülers gelegt wünscht.

Hinweise

Das Pfälzer Volksstück „Lindenwirtin, du junge" von Hans Glückstein und H. Bernhardt erlebt am Sonntag im Rosengarten eine Neuaufführung unter Mitwirkung erster Künstler, wie Paula Stauffert und Hans Bollin. Fischer-Bernauer schrieb die Musik, Neumann-Höditz hat die Regie, Albert Werner die musikalische Leitung. Annel Hoend betreut die Tänze.

*

Ein Gemeinschaftskonzert veranstalten am 16. November, dem „Tag der Hausmusik", der Hohner-Handharmonika-Club „Rheingold" (Leitung Max Nägeli) und die Mandolinen-Orchestergemeinschaft Mannheim (Leitung J. G. Fuchs) im Casino-Saal, R 1, 1, bei freiem Eintritt.

Verbessert die Arbeitsplatz-Beleuchtung!

Die meisten Lichtanlagen sind veraltet. Leuchtgeräte in Form flacher Teller, die nicht verhindern, daß das Licht der nackten Glühlampen dem Schaffenden in die Augen geschleudert wird, findet man noch viel zu oft. Zu kleine Glühlampen, veraltete oder geschwärzte, werden immer noch verwendet. Dabei nutzen die Osram-D-Lampen den elektrischen Strom viel besser aus. Fragen Sie den Elektrolicht-Fachmann wegen Verbesserung Ihrer Lichtanlagen unter Verwendung der mit doppeltgewendeltem Leuchtdraht ausgerüsteten

OSRAM-D-LAMPEN

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Packung

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z“

Unter Fremder Sonne:

Deutscher Haushalt in Kamerun

Der Neger mit dem Berliner Dialekt - Brief einer deutschen Farmersfrau

Duala (Afrika), Ende Oktober.

Ueber dem Lande, das unsere Väter einst unter den schwierigsten Verhältnissen mit dem Einsatz ihres Lebens für uns erschlossen haben, wehen die Flaggen fremder Nationen, die es als Mandat verwalten. Nur noch eine geringe Anzahl Deutscher lebt in Kamerun, trotzdem ist es aber doch so, als ob man deutschen Boden betreten würde, wenn man in Duala an Land geht. Als der Frachtdampfer in den natürlichen Hafen, den die Flußmündung bildet, einlief, stand ein junger Schiffsarzt an der Reling und sah sich begeistert das farbenprächtige tropische Landschaftsbild an. Es war seine erste Fahrt nach dem schwarzen Erdteil. Ein früchtebeladenes Kanu schoß, von der Ebbe getragen, an dem Dampfer vorüber. Der nackte Neger, der es mit einem Paddelruder lenkte, winkte dem Schiffsarzt fröhlich grinsend zu. „Det jeht wie jeschmiert!“ schrie er in waschechtem Berlinerisch und raubte dem armen Doktor die Illusion, den ersten „Wilden“ gesehen zu haben. Nicht nur, daß der Gebrauch der deutschen Sprache der Vorkriegsgeneration den Negern noch geläufig ist, auch der Charakter des ganzen Landes, soweit wir es vor dem Kriege erschlossen haben, ist deutsch geblieben. Auf Schritt und Tritt empfindet man alles, was von der Mandatskommission geschaffen wurde, als Fremdgut, das eigentlich gar nicht nach Kamerun gehört.

Dasein im Dämmerlicht

„Ihre Leute haben es verstanden, sich hier eine Heimat zu schaffen“, sagte einmal ein französischer Verwaltungsbeamter zu mir, der in Banjo, einem ehemaligen deutschen Fort, in dem Hause wohnte, das sich der letzte deutsche Hauptmann 1914 liebevoll eingerichtet hatte. Sein privates Eigentum — Möbel, Bilder, Erinnerungen an die Heimat — vererbt sich jetzt automatisch von Verwaltungsbeamten auf Verwaltungsbeamten, während der Hauptmann unter den gewaltigen Drazeen auf dem kleinen Friedhof sein Heldengrab gefunden hat.

Das ist der große und bedeutsame Unterschied zwischen uns Deutschen und den anderen Nationen: In welche Länder wir auch kommen mögen, wir bringen unsere Heimat mit uns mit und versuchen, auch unter den ungewohntesten Verhältnissen, unser Familienleben und unsere Art des Haushaltes beizubehalten. Andere Kolonialeuropäer betrachten den Aufenthalt in den Uebersseeländern nur als eine lästige Notwendigkeit, um Geld zu verdienen. Der Idealismus der Deutschen, sich in einem fremden Land eine neue Heimat durch das Uebertragen der eigenen Kulturgüter zu schaffen, fehlt ihnen gänzlich.

Es ist durchaus nicht leicht, sich in Kamerun anzusiedeln, in dem alles vollkommen anders ist als „bei uns“. Gesundheit, Anpassungsfähigkeit, eiserner Fleiß und fröhliches Verzichtenkönnen auf tausend kleine, uns „daheim“ alltäglich erscheinende Annehmlichkeiten sind die Grundbedingungen, ohne die man es nicht wagen sollte, die alte Heimat aufzugeben. Gerade die Tropen, und insbesondere Westafrika, sind Länder, in denen sich noch längst nicht jedermann einleben kann. Unmerklich stellen sie ungeheure physische und psychische Anforderungen an den einzelnen durch das Klima und die trotz aller Zivilisation noch immer reichlich primitiven Lebensverhältnisse.

Ein Tropenhaushalt muß von Grund auf anders eingerichtet werden als ein Haushalt in gemäßigtem Klima. Schutz gegen Hitze und Insekten ist das erste Gebot. Den ganzen Tag lebt man in einem Dämmerlicht, und durch das Haus weht immer eine leichte Brise. In Deutschland würde man sagen „Macht Licht!“ und „Es zieht“. Der Zustand wäre unerträglich. In den Tropen, bei der glühenden Hitze und dem grellen Sonnenschein ist es eine wahre Wohltat, in so ein Haus zu kommen. Gegen Insekten schützt sich die kluge Hausfrau, indem sie alle Bett-, Tisch-, Stuhl- und Schrankbeine in kleine Schüsseln mit Petroleum stellt und alle paar Tage gründlich firnißt. Moskitos fangen erst bei Anbruch der Dunkelheit an, umherzufliegen. Tagsüber sitzen sie in dunklen Ecken, wo man sie erfolgreich bekämpfen kann. Eine unangenehme Plage sind auch die Ameisen, gegen die man sich ständig erfolglos wehrt. Wo sie herkommen, wer es ihnen mitgeteilt hat, daß irgendwo ein Brotkrümelchen liegen geblieben ist, das ist ein Geheimnis. Jedenfalls treten sie immer gleich in ganzen Armeen auf.

„Kameruner Aasgeier“

Meist gibt es weder Wasserleitung noch elektrisches Licht, und das Ueberwachen des Lampenputzens und des Wasserschleppens ist eine der vielen Pflichten der Hausfrau. Dieses Ueberwachen und Aufpassenmüssen ist meist viel lästiger, als schnell die Arbeit selbst zu machen. Und doch läßt es sich nicht vermeiden. Wenn auch die schwarzen Diener willig und gutmütig sind, so fehlt es ihnen an Umsicht und Verstand, und denken oder gar im voraus denken können sie überhaupt nicht. Wird man nervös und ärgerlich, so ist nichts mehr zu wollen. Die Boys bekommen es mit der Angst, verlieren den Kopf und richten mehr Schaden an als Nutzen.

Schwierig ist auch die Nahrungsmittelbeschaffung. Durch die große Hitze verderben die Speisen während weniger Stunden, und wer nicht gerade in einer Großstadt lebt, in der es Elektrizität gibt, und einen Eisschrank aufstellen kann, der muß sich ständig frische Lebensmittel beschaffen. Der letzte Ausweg, wenn die Boys gar nichts anderes bekommen können, ist stets das Huhn. Leider sind diese Tiere dort unten immer recht zäh und böse Menschen sprechen von ihnen als von den „Kameruner Aasgeiern“.

Abgesehen davon, daß Konserven teuer sind, muß man auch von Zeit zu Zeit einmal frisches Gemüse essen. Und da Kamerun, wie übrigens ganz Afrika, auch noch arm an Früchten ist, legt sich jeder Mensch so schnell als möglich einen Gemüsegarten an. Durch langjährige Erfahrung und unendlich viele Versuche hat man endlich die Gemüsesorten herausgefunden, die auch im Tropenklima gut gedeihen. Tausend Meter über dem Meeresspiegel gibt es sogar frische Erdbeeren. Trotz allen kleinen und großen Unannehmlichkeiten, die das Leben in den heißen Ländern mit sich bringt, sind doch alle, die die Feuerprobe der Anpassungszeit bestanden haben, gerne in der neuen Heimat. Und abends, wenn man in der nächtlichen Kühle nach einem arbeitsreichen Tag Feierabend macht, dann fliegen die Gedanken zur alten Heimat — zum neuen Deutschland.

Gulla Pfeiffer.

BILDER VOM TAGE

Chaos auf den Schienen

Auf dem Bahnhof der nordfranzösischen Stadt Creil fuhr infolge dichten Nebels ein Güterzug auf einen anderen auf dem gleichen Gleise haltenden Güterzug auf. Im gleichen Augenblick nahte ein dritter Güterzug, der auf die Trümmer auffuhr und bis auf den letzten Wagen entgleiste. (Pressephoto, Zander-M.)

Nach der syrischen Orkankatastrophe

Am 30. Oktober wurde die Stadt Tmeir, in der Nähe von Damaskus, von einem schweren Orkan heimgesucht, der die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelte. Ueber 1000 Tote und zahllose Verletzte waren die Opfer des furchtbaren Unwetters. — Blick auf die zerstörten Häuser von Tmeir. (Weltbild, Zander-M.)

Höhenforscher wird Tiefseetaucher . . .

Prof. Piccard beabsichtigt bekanntlich, sich der Tiefseeforschung zuzuwenden. Er will dabei Tiefen von nicht weniger als 9000 Meter aufsuchen. (Erich Zander, Archiv, M.)

Die possierlichen Comödianten

Von H. J. Chr. von Grimmelshausen

„Die kleine Bücherei“ des Albert Langen/Georg Müller Verlages in München ist um eine neue Folge erweitert worden, darunter eine Auswahl der schönsten „Kalendergeschichten“ von Grimmelshausen. Wir bringen daraus die folgende Probe:

Als ich vor etlichen Jahren etliche fremde Länder besuchte, trug sich unter anderem auf meiner Reise folgendes zu: Drey junge Menschen, so weder Heller noch Pfennig hatten, entschlossen sich, sich for Comedianten auszugeben, damit sie durchs Land kommen möchten. Zu diesem Ende nun gingen sie in die Stadt Brou in Beausse (allwo ich eben dazumal mich aufhielte) und als sie daselbst angelangt, hielten sie bey dem Königlichen Prokurator um Erlaubnis an, daß sie etliche poetische Gedichte repräsentieren und vorstellen dürften, welches ihnen auch vergönnet worden. Hierauf sehen sie sich nach einem Ort um, ein Theatrum zu bauen. Wie nun etliche Bürger sahen, daß sie einen bequemen Platz auszuforschen bemühet waren, gaben sie ihnen eine große Scheuer ein, da viel Volks eingehen konnte, welche diese guten Gesellen gar für bequem hielten und sich alsobald ein schönes Theatrum aufbauen ließen und entlehnten etliche Tapezereyen, dasselbe zu zieren. Nachdem solches geschehen, schlugen sie Zettel an alle Ecken der Gassen an, worauf diese Worte geschrieben stunden: Es werden die Koeniglichen Comedianten heute „Die Flucht der Kinder ohne Geld“ repraesentieren, so ein solches Stück ist, so nie gesehen noch agiret worden. Man schloß daraus, daß dieses eine ganz neue Comedia und sie zu sehen der Mühe wohl wert wäre.

Wie nun die Stunde herbeygekommen, daß die Comedia agiret werden sollte, schickten sie einen Trommelschläger durch die Stadt, daß also eine große Menge Volk von allen Seiten zulief. Unterdessen stund einer von diesen dreyen Kindern ohne Geld bey der Tür, dem jede Person 3 Kreuzer zahlen mußte; die andern zwey hatten acht auf das Hinterteil des Theatri. Wie nun der Platz voll genug war und sie gesehen, daß sie dasjenige hätten, was sie begehrten, begunnten sie, sich aus dem Staube zu machen, und schloß der letzte die Tür und Scheuren mit dem Schlüssel zu, also daß kein Mensch herauskommen könnte. Unterdessen spielten zwei Violinisten immerzu auf und warteten, bis man anfangen würde. Wie nun die Compagnie unwillig ward, daß sie solange warten müßten, riefen sie einhellig: „Holla, ihr Herren! macht einmal einen Anfang, sonst wollen wir unser Geld wieder von euch nehmen!“ Es war aber dieses umbsonst und vergebens, dann diese guten Gesellen haben sich allbereits unsichtbar gemacht. Wie sie aber ungefehr eine halbe Meil Wegs von der Stadt gewesen, trafen sie einen Bürger an, der von seinem Meyerhof wieder gegen Brou zukehrte: diesen baten sie, er wollte ihnen doch diesen Gefallen erweisen, den Schlüssel zu einer großen Scheuren, die sie durch Unachtsamkeit verschlossen gelassen, mitzunehmen und dieselbe, sobald er in die Stadt kommen würde, zu eröffnen, denn es wäre eine große Anzahl Kälber darinnen, so den ganzen Tag nichts gegessen hätten.

Dieser Bürger, so dieses für die purlautre Wahrheit hielte, säumte sich nicht, die Scheuer aufzumachen, und da er eine solche Anzahl der Innwohner antraf, wollte er vor Lachen zerbersten, indem er sich erinnerte, was ihm diese drey Gesellen gesagt hatten. Die Innwohner aber, die ihn also lachen sahen und nichts anderes vermeinten, als hätte er diese Comedie vollends ausspielen wollen, machten sich über ihn her und klopften ihm die Haut so voll, daß er ein andermal solche Comission auf sich zu nehmen keine Lust mehr hatte.

Kurz hernach begab es sich, daß sich eine Gesellschaft rechter Comedianten angegeben und ums Erlaubnis zu spielen angehalten. Die Bürger aber, so erst neulich von diesen dreyen Leckern waren angeführt worden und sich einbildeten, daß diese kommen wären, sie zum zweitenmal zu äffen, triegelten sie tapfer ab und schickten sie so geschwind wieder fort, als sie daselbst ankommen waren. Von solcher Zeit an sind die Innwohner dieser Stadt allezeit die Kälber von Brou genennet worden.

Neue Bücher

Alfred T. Sheppard: Rom gibt, Rom nimmt. Roman. (H. Goverts Verlag, Hamburg.)

Italien und vor allem Rom am Ausgang des 14. Jahrhunderts ist der Schauplatz dieses umfangreichen Romans. Eine Zeit schwerster politischer und geistiger Erschütterungen geht über das Abendland hin: die festgefügte Ordnung der mittelalterlichen Welt ist ins Wanken geraten und die weltanschauliche Einheit ihrer Kultur beginnt sich aufzulösen. Die Nationen beginnen zu selbständigem Handeln das Feld der Politik, und der einzelne, bisher gebunden in den Rahmen hierarchischer Glaubensvorstellungen, wirft die Fesseln seines Denkens ab. Die Vorboten der Renaissance künden sich immer vernehmlicher an!

Das Papsttum, seit mehr als zwei Menschenaltern der Gefangene der französischen Politik und das zeitlose Werkzeug ihrer weitgespannten Ziele, ist aus Avignon wieder nach Rom zurückgekehrt, die Zeiten des Verfalls und des Niedergangs scheinen für die Tiberstadt vorüber, da bringt der Tod Gregors XI. Anfang des Jahres 1378 die Krise zum Ausbruch. Wird der neue Papst ein Italiener sein oder ein Franzose, der den Sitz der Kurie wiederum nach Avignon verlegt? Mit diesem Augenblick setzt der Roman Sheppards ein. Im Mittelpunkt des dramatischen Geschehens, das sich an das stürmische Konklave vom März 1378 anschließt, steht er die Gestalt des greisen Erzbischofs von Monte-Trentano, des Mannes, in dem die Gegensätze seiner Epoche miteinander ringen, der in strahlendem Ehrgeiz ein Leben lang auf die Stunde gewartet hat, die ihm die päpstliche Tiara bringen soll und der nun mit der Wahl Urbans VI. seine Hoffnungen zerbrochen sieht. Verbittert und vergrämt verläßt er Rom; der in seinem Machtstreben und seinem Ehrgeiz Gescheiterte aber findet in der ländlichen Stille seines Erzbistums den inneren Frieden, der ihm bisher versagt war.

Ein ungemein lebensstark, farbenfrohes Bild dieser an inneren und äußeren Spannungen reichen Epoche ist Sheppard in seinem Werke gelungen. Das Vorrecht des Dichters, der, wie es Schiller einmal ausgedrückt hat, „die historische Wahrheit hintansetzen darf, um das Interesse an seinem Gegenstand zu erhöhen“, hat er für sich in Anspruch genommen: erfundene und überlieferte Ereignisse und Gestalten schildert er nebeneinander. Indem er sie aber schildert aus gründlicher Kenntnis der Ueberlieferung und mit dem Wissen des Höhepunkts, gibt er ein Zeitgemälde, das der geschichtlichen Wahrheit auch da nahekommt, wo der tatsächliche Verlauf des Geschehens seiner Erzählung widerspricht.

Ludwig Böhm

Vincent van Gogh. Blumen und Landschaften. Eingel. von K. Dorner. Die Silbernen Bücher. Verlag Waldemar Klein, Berlin. 2,80 Mark.

Die schöne Reihe dieser mit ausgezeichnetem Geschmack zusammengestellten Bildbücher ist mit diesem van-Gogh-Bändchen um ein beglückendes Buch vermehrt worden. Bisher sind zehn farbige Wiedergaben, sorgfältigst hergestellt, der Kernstück, um das sich liebevoll einführende Begleitworte ranken, in denen Alex. Dorner knapp den Entwicklungsgang des großen holländischen Malers schildert und das wesenhaft Neue dieser erregenden Malerei klar herausstellt. Deutlich wird der Unterschied dieser aber den farbigen Abglanz der Dinge in ihr lebendiges Sein vorbrechenden Malerei von dem im Spiel der Farben und des Lichts verfangenen Impressionismus dargetan und überzeugend am Beispiel von Zeichnung und Malerei nachgewiesen, daß Landschaft und Blume in dieser Darstellung wahrhaft ihr eigenes Leben führen und ihre Seele aussagen. Solche Bücher tragen echte Kunst ins Volk und es ist unsere Pflicht, ihnen den Weg hierzu bereiten zu helfen.

Fritz Hammes.

Märchen- und Bilderbücher

Der Jos.-Scholz-Verlag in Mainz, seit vielen Jahren um die Hebung der Jugendschriften für ganz junge Jahrgänge bemüht, legt einige neue Märchen- und Bilderbücher vor. In einem von Brunhild Schlötter farbig illustrierten Märchenlesebuch findet der jugendliche Leser in sauberer Schreibschrift die beiden Grimm-Märchen vom „Dornröschen“ und vom „Froschkönig“. Ernst Jahn hat eine hübsche Fuchsgeschichte „Hans“ geschrieben, die von Eugen Oswald bebildert worden ist. Besonders reizvoll nehmen sich die vier Verse mär lein von Friedrich Rückert aus, denen Else Wenz-Viëtors entzückende Illustrationskunst Farbe und Leben gibt. „Sonnenscheinchens erste Reise“ nennt sich ein von Vere Friedrich-Brennig bebildertes Kindergeschichtchen aus der Feder Clara Hepners, das, in Sütterlinschrift gedruckt, Reise und Erlebnisse eines „Sonnenkindes“ erzählt. Zwei sehr hübsche Tierbilderbücher („Von Tieren groß und klein“ und „Welt der Tiere“) und ein lustiges Faltbilderbuch „Muli fährt nach Amerika“ mit einem beweglichen Zeppelinmodell und Versen von Doris Lautenschlager werden alle Kinderherzen höher schlagen lassen.

Auch der J. F. Schreiber-Verlag, Eßlingen, stellt sich rechtzeitig wieder mit Bildbüchern ein, darunter ein besonders hübsches „A-B-C in bunten Bildern“. Lustige Verse und Bilder machen den kleinen ABC-Schützen das Lesenlernen schmackhaft. Einen Adventsund einen Weihnachtskalender mit aufklappbaren Türen, hinter denen weihnachtliche Bildchen durchleuchten, hat Gertrud Caspari geschaffen. Auch sie werden ihren Eindruck aufs kindliche Gemüt nicht verfehlen.

Im Verlag von Braun und Schneider, München, erschien ein lehrreiches Verschbilderbuch von Hans Lang und Ilse Jung, in dem „die Zwerge im Wald hinterm Berge“ allerlei Spielzeug zusammenbasteln — ein lebendiger Anschauungsunterricht, der die im Titel des Buches gestellte Frage „Woher kommen all die Sachen, die den Kindern Freude machen?“ auf unterhaltsame Weise beantwortet. E.

Führer durch die Operette

In Reclams Universal-Bibliothek hat Walter Mnilk einen handlichen und sehr übersichtlichen Operettenführer (Preis 70 Pfg.) herausgegeben, der von der klassischen Wiener Operette über die Wiener Operettenschule nach der Jahrhundertwende und die gleichfalls in diese Zeit fallende Berliner Operette (als deren Hauptvertreter Paul Lincke gilt) hinüberleitet zu den Operettenkomponisten unserer Tage: zu Künneke, Walter W. Goetze, Nico Dostal, Benatzky und anderen. Mnilk gibt von jeder Operette das Personenverzeichnis und den knapp und klar dargestellten Handlungsverlauf mit gleichzeitigem Hinweis auf die jeweiligen Gesangs- und Ensemblenummern. Ein lesenswerter Aufsatz über die geschichtliche Entwicklung der Operette und ein kurzes Vorwort von Generalintendant Staatsrat Dr. H. S. Ziegler über die Pflege der Operette im Dritten Reich geben dem Büchlein das Geleit.

Olsenbart.

Vermischtes

— **Auf der Reichsautobahn Bremen—Hamburg** hat sich folgende nette Geschichte abgespielt, die zwar so klingt, als erzähle sie Münchhausen, jedoch den Vorzug hat, wahr zu sein. Ein **Leichenwagen, der bei** ungenügender Belastung klappert, wurde einer Bremer Reparaturwerkstätte zur Behebung dieser Mängel übergeben. Um nun die Ursachen feststellen zu können, mußte eine Probefahrt unternommen werden. Ein Monteur fuhr also mit dem Leichenwagen auf die Autobahn. Nach kurzer Zeit hörte er hinter sich im Wagen ein ziemliches Poltern. Er hielt an, ließ aber den Motor laufen, und sah nach. Er öffnete die Tür und stieg in den Raum ein, wo sonst die Särge zu stehen pflegen. Es waren jedoch nur einige Blumentöpfe, die der Besitzer nicht herausgenommen hatte, heruntergefallen. Während er nun die Töpfe wieder richtig hinstellte, schlug der Wind die Tür zu und der Monteur war eingeschlossen, weil sich die Tür nur von außen öffnen ließ. Nach vergeblichen Versuchen, wieder herauszukommen, beschloß der Gefangene, die vorbeifahrenden Autos auf sich aufmerksam zu machen. Schon kam der erste Lastwagen. Der Leichenwagen hatte große Fenster und der Gefangene klopfte verzweifelt dagegen und fuchtelte mit den Armen. Kaum aber hatte der Lastwagenfahrer den parkenden Leichenwagen entdeckt, als er schleunigst Gas gab und froh war, aus dem Bereich der Gespenster zu entfliehen. Die Personenwagen benahmen sich noch entsetzter und flohen und brausten mit doppelter Geschwindigkeit davon; keiner wollte wohl mit Leuten aus dem Jenseits in nähere Berührung kommen. Dem Monteur blieb nun nichts weiter übrig, als sich selbst zu helfen. Nach zweistündiger Gefangenschaft war es ihm endlich gelungen, von innen mühselig eine Fensterscheibe herauszunehmen. Dann erst konnte er die auf so seltsame Weise unterbrochene Probefahrt fortsetzen.

*

— Dieser Tage wurden die Bewohner des Pariser Elendsviertels von Saint Ouen, der „Zone", durch **zwei in einem Zigeunerwagen abgefeuerte Revolverschüsse** aufgeschreckt. Beim Betreten des Wohnwagens sahen sie eine etwa 70jährige Frau, von einem Rudel Hunden und Katzen umgeben, die noch rauchende Waffe in der Hand, und, auf dem Boden liegend, einen aus zwei Brustwunden blutenden jungen Mann. Die Frau, die die Schüsse abgab, war die einstmals viel gefeierte und umworbene Schauspielerin **Lucie de Matha**, die als Zwanzigjährige ihre vielversprechende Künstlerlaufbahn im Odéon-Theater, dem zweiten staatlichen Schauspielhause nach der Comédie Française, begann. Nach einem erfolgreichen Gastspiel in Kanada sattelte Lucie de Matha um und erwarb als Sängerin auf einer längeren Konzertreise durch Südamerika ein Vermögen. Eines Tages verschwand die eine Zeitlang umworbenste Frau von Paris aus den Salons und vom Theaterzettel. Ein bekannter Pariser Juwelier hatte sie heimgeführt. Bei seinem Tode aber hinterließ er ihr als einziges Erbe einige hunderttausend Goldfranken Spielschulden. Nach dem Kriege versuchte die völlig mittellose Künstlerin ihr Glück beim Film, gab aber bald den aussichtslosen Wettlauf mit den jüngeren Kräften wieder auf. Seitdem lebte „Madame Lucie", von ihren Tieren und den Andenken aus ihrer Künstlerzeit umgeben, in ihrem rot gestrichenen Zigeunerwagen in der „Zone" und zehrte von der Erinnerung an bessere Tage. Vielleicht hätte man niemals mehr von ihr gehört, wenn nicht ein aufdringlicher Bettler gewaltsam bei ihr eingedrungen wäre. Zwei in Notwehr abgegebene Revolverschüsse haben Lucie de Matha gegen ihren Willen wieder ins Rampenlicht der Mitwelt gestellt.

*

— In einer französischen Provinzstadt, die als Eisenbahnknotenpunkt bekannt ist, wurde kürzlich, wie Pariser Blätter berichten, **eine Lokomotive gestohlen**. Den Blättern war nicht ganz klar, was der sonderbare Dieb eigentlich bezweckt habe. Man vermutete, es müsse ein Geisteskranker sein, der die Lokomotive geraubt habe, um auf ihr gefährliche Akrobatik zu treiben. Und wirklich erwies sich dieser Verdacht als begründet. Denn bald kam eine Meldung, daß eine offenbar führerlose Maschine in voller Geschwindigkeit dahinrase. Alle Stationen auf der Strecke wurden benachrichtigt, um eine Katastrophe zu verhüten. Schließlich blieb die Lokomotive auf freiem Felde stehen. Gendarmen aus einem benachbarten Ort eilten herbei und nahmen einen Mann fest, der sich auf der Maschine befand und einen Tobsuchtsanfall hatte. Er schlug um sich und schrie, man habe kein Recht, ihm die Lokomotive zu rauben, denn es sei ihm gelungen, das Problem der „Fernfahrt durch den Weltraum" zu lösen.

*

— Die Frauenärzte und Geburtshelfer von Neuyork und Neu-Jersey versammelten sich im Margaret-Hague-Krankenhaus für Mütter, um **ein Kind** zu bewundern, **das 18 Minuten nach seinem Tode wieder zum Leben erweckt** werden konnte. Es ist nichts Unbekanntes und kommt gelegentlich vor, daß ein Kind im Augenblick der Geburt und Sekunden lang nachher wegbleibt. In solchen Fällen genügen aber meist einige Klapse mit der Hand, um das Neugeborene munter zu machen. Im vorliegenden Falle aber lagen die Dinge anders. Als die Mutter zur Entbindung in die Klinik kam, stellten die Aerzte fest, daß die Nabelschnur keinen Pulsschlag mehr vermittelte, ein Zeichen dafür, daß das Kind tot war oder im Sterben lag. Beim Anlegen des Stethoskops an den Leib der Mutter ergab sich, daß auch der Herzschlag des Kindes aufgehört hatte. 18 Minuten später wurde das Kind geboren, und zwar, ohne daß es Anzeichen von Leben von sich gegeben hätte. Nun setzten die Bemühungen der Aerzte ein. Zwei Minuten später wurden dem Kind fünf Tropfen eines Belebungsmittels in den Herzmuskel eingespritzt. 40 Sekunden darauf fing das Herz an zu schlagen. Nun setzten sofort die Atemübungen und die künstliche Luftzufuhr ein. Das Kind wurde in eine Wanne mit warmem Wasser gesteckt. Darauf fing der kleine Erdenbürger an zu schreien und war dem Leben gewonnen, nachdem er offensichtlich bereits 18—20 Minuten tot gewesen war. Mutter und Kind befinden sich jetzt wohlauf.

*

— Ein junger Gutsarbeiter aus **Wales** machte mit seinem getreuen Pferde einen Ritt in die Landschaft. Glan hieß der junge Bursche, der gewiß nicht an etwas Arges dachte. Da sprang ein winziges Kaninchen über die Straße. Es genügte, um das **Pferd scheu zu machen**. Es strauchelte und begrub den Reiter unter sich. Hoffnungslos blieb Glan in der Einsamkeit liegen. Nirgendwo eine Menschenseele, die ihm hätte helfen können. Der Bursche war schwer verletzt und konnte sich nicht unter dem schweren Pferd, das keine Lust zeigte, auf seine Beine zu kommen, emporarbeiten. Aber zu seinem Glück hatte Glan noch einen anderen Kameraden mit sich: einen **Hund**. Fast schon verzweifelt, rief er den vierbeinigen Freund ganz nahe zu sich, schrieb mit letzter Kraft ein Zettelchen, das seine unglückliche Lage schilderte, band es dem Hund um den Hals. „Nun nach Hause!" so hieß das Kommando. Der Hund verstand, trabte behende dem Gutshofe zu und brachte Rettung zur Unglücksstelle. Die Leute fanden einen Bewußtlosen vor, für den Hilfe allerdings dringend notwendig war.

*

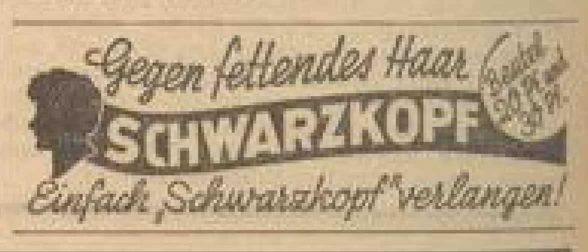
— **Schierling** ist ein kleines Dorf in der Bayrischen Ostmark. Seine Bewohner hatten sich für den jüngsten Besuch des **italienischen Staatschefs** in Deutschland ganz besonders interessiert und als der Duce an jenem historischen Abend auf dem Maifeld in Berlin seine Worte an eine ganze Welt richtete, gab es in der ganzen Gemarkung keinen, der nicht gespannt am Lautsprecher des Dorfwirtshauses gelauscht hätte. Ab und zu nickten sie und flüsterten: „**Wie gut er deutsch spricht! Und kein Mensch weiß, daß sein ehemaliger Deutschlehrer aus Schierling stammt!**" Ja, sie waren an diesem Abend recht stolz auf den Sohn ihrer Heimat, den heutigen Professor Biersack aus Konstanz, der am Gestade des Bodensees eine pädagogische Anstalt für Sprachunterricht leitet. Die Alten von Schierling wissen es, welchen **Kampf es dem Jungen**, dessen Eltern arm wie eine Kirchenmaus waren, gekostet hatte, bis er studieren durfte. Die Mittel hierfür mußte er freilich durch Stundengeben und sonstige Arbeiten selbst aufbringen, aber Biersack tat es freudig. Seine ganze Liebe galt den Fremdsprachen, deren fließende Beherrschung er sich nach dem Studium zumeist im Ausland aneignete. In Mailand, wo er längere Zeit als Sprachlehrer tätig war, war es dann, daß auch ein gewisser Benito Mussolini zu seinen gelehrigen Schülern zählte. Der spätere Lenker der Geschicke Italiens zeichnete sich durch großen Fleiß aus, fehlte in keiner Stunde und machte bald so große Fortschritte, daß sein „Maestro" seine helle Freude an ihm haben konnte. Manchmal, wenn Professor Biersack zur Ferienzeit seine niederbayerischen Landsleute besucht, gibt er einige nette Einzelheiten von seinem Deutschunterricht an Mussolini zum besten.

*

— Verschwindet das gute, alte Glockengeläute und wird es durch das **Stabgeläute** ersetzt? Diese Frage scheint berechtigt, erinnern wir uns doch, daß wir vor einiger Zeit von einer solchen Erfindung lasen. Die Entdeckung ist aber nicht neu, denn schon vor hundert Jahren kannte man in Mitteldeutschland das Stabgeläute, und wer es nicht glauben will, der besuche das Heimatmuseum **in Köthen**, wo der Besucher jederzeit Zeuge solcher Klänge werden kann. Ein Mann dreht an einer Kurbel und schon bringt eine Walze Hämmer und Stahlstäbe von verschiedener Länge, die auf einen Mehrklang abgestimmt sind, aneinander. Bim-bim-bam — das schönste Läuten hebt an. Wenn sich eine Erfindung also schon im Museum **befindet**, pflegt sie gerade nicht mehr neu zu sein und in der Tat stammt das Stabgeläute schon aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Schmiedemeister Gottlieb Sachsenberg von Roßlau, der spätere Begründer der Roßlauer Sachsenbergschen Werke, hatte es ersonnen. Die Glockengießer liefen damals Sturm gegen diese Erfindung, die sich aber nicht durchsetzen konnte. Immerhin hat Sachsenberg drei Läutwerke dieser Art gebaut, wovon das eine nach Italien wanderte, während die beiden anderen in der Kirche von Köthen und im Turm der kleinen Fürstenkirche in Serno im Fläming Verwendung fanden. In Köthen riefen die klingenden Stäbe die Gläubigen 70 Jahre hindurch zum Gebet, erst im Jahre 1904 hat man sie wieder durch Glocken ersetzt, die sicher noch lange über die deutschen Lande erklingen werden.

*

— Dem Oberarzt **Dr. Lehmann-Facius** an der Universitätsklinik für Nerven- und Geisteskrankheiten in Frankfurt a. M. ist es bei der Durchführung von Untersuchungen zur Diagnose von Geisteskrankheiten gelungen, sozusagen auf chemischem **Wege durch Untersuchung der Hirnflüssigkeit geistige Störungen zu erkennen**. Damit wird die alte Streitfrage, ob die Geisteskrankheiten zumindest zugleich auch Gehirnkrankheiten sind und mit in der Nervensubstanz wurzeln oder ob eine Geisteskrankheit auch bei völlig normalem und gesundem Hirn vorkommen kann, der Lösung nähergebracht. Es ist nun an der Frankfurter Universitäts-Nervenklinik gelungen, die bis dahin nur angenommenen Stoffwechselstörungen im Gehirn der Geisteskranken chemisch zu erfassen und im Versuchsgläschen zu diagnostizieren. Nach Dr. Lehmann-Facius kommt es bei der verbreitetsten Geisteskrankheit, der Schizophrenie, unter der 70 bis 80 v. H. der Insassen von Irrenhäusern leiden, zu einem Abbau bestimmter Gehirnsubstanzen, der mit einer Untersuchung der Hirnflüssigkeit nachgewiesen werden kann.



Querschnitt durch den Alltag

Kapitän Schlimbach bei Dr. Goebbels

dnb **Berlin**, 10. November.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den durch seine vielen Fahrten bekannten Kapitän Schlimbach, der den Atlantischen Ozean bisher dreimal mit einem kleinen Segelboot bezwungen hat, und ließ sich von ihm eingehend über seine letzte große Fahrt über den Nordatlantik, den Schlimbach im Sommer dieses Jahres allein in einem nur zehn Meter langen Segelboot in Ost-West-Richtung in 57 Tagen überquerte, berichten.

Dr. Goebbels sprach Kapitän Schlimbach seinen Dank und seine Anerkennung aus für seine im Dienste der deutschen Weltgeltung vollbrachten bewundernswerten Leistungen.

Selbstmordversuch des Kommandanten von Belgrad

— **Belgrad**, 10. November.

Der Kommandant von Belgrad, General Tumitsch, versuchte durch mehrere Revolverschüsse seinem Leben ein Ende zu bereiten. Die Gründe zu dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, dürften in seiner schweren Krankheit zu suchen sein. Tumitsch, der im 61. Lebensjahr steht, ist einer der bekanntesten jugoslawischen Generäle und eine markante militärische Erscheinung gewesen. Von dem verstorbenen König Alexander I. wurde er als stellvertretendes Regentschaftsratsmitglied eingesetzt.

Bisher 600 Tote in Syrien geborgen

+ **Paris**, 10. November.

Nachdem in den syrischen Unwetter- und Ueberschwemmungsgebieten das Hochwasser zurückgegangen ist, läßt sich erst der Umfang der Schäden und die Höhe der Menschenopfer ermessen. Die Rettungsmannschaften haben bis jetzt 600 Tote geborgen. Mehrere hundert Eingeborene gelten jedoch als vermißt und müssen ebenfalls als tot angesehen werden. 10 000 Häuser wurden vollkommen zerstört, und den Sach- und Flurschaden schätzt man auf etwa 40 Millionen Franken.

Der Sanitätsdienst ergreift zur Verhütung von Epidemien strenge Maßnahmen. Die ganze Bevölkerung der von der Katastrophe betroffenen Gebiete wird gegen Typhus und Cholera geimpft.

Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

40

Der Junge sprang plötzlich auf. Er wollte nicht weitergrübeln. Wohin nur, um nicht allein zu sein? Er ging langsam die Treppe hinunter. Endlich entschloß er sich ohne viel Hoffnung, zu Herrn von Roedern zu gehen. Vielleicht würde er ihn finden. Oder vielleicht würde das Fräulein Fabricius da sein. Nur jetzt nicht allein sein. Er fürchtete sich.

*

Als der Page vor Mark die Tür aufstieß, stand Bevergen neben dem Tisch und blickte ihm, noch immer seine Karte in der Hand, angespannt und starr entgegen. Mark blieb eine Sekunde lang an der Tür stehen, dann ging er tiefer ins Zimmer hinein, bis er Bevergen gegenüberstand. Bevergen wies mit einer knappen Bewegung auf einen Sessel, sie setzten sich. „Ich habe Sie nicht erwartet", sagte Bevergen. „Ich stehe unmittelbar vor meiner Abreise und habe nicht viel Zeit."

„Ich brauche nicht viel Zeit", entgegnete Mark ruhig. Während er sprach, verlor er den letzten Rest seiner Erregung: „Ich habe Ihnen zunächst etwas zu zeigen. Ein Photo, das ich aufzunehmen das Unglück hatte . . . während des Cristal-Brandes." Er griff mit einer raschen Bewegung in die Tasche, holte die Vergrößerung des Bildchens hervor und legte sie vor Bevergen auf den Tisch.

Bevergen sah sie an.

Als ob er halb blind wäre, führte er das Bild ganz dicht vor die Augen. Mark bewunderte ihn. Der Mann zitterte nicht und verfärbte sich nicht einmal. Er legte das Bild wieder auf den Tisch zurück. „Das ist allerdings unwiderleglich", sagte er ruhig. „Warum zeigen Sie mir das? Warum nicht der Polizei? Wollen Sie es mir verkaufen?"

Mark blieb ruhig. „Ich habe nicht diese Absicht", gab er zurück. „Ich hielt es für gut, es Ihnen zuerst zu zeigen . . . morgen früh werde ich es der Polizei übergeben."

„Morgen früh . . ." Bevergen regte sich nicht, während seine Gedanken zu hetzen begannen. Achtzehn, zwanzig Stunden Zeit . . . viel Zeit für einen klugen Mann, dachte er. Er blickte Mark an. In dem fertigen Gesicht des Jüngeren lag eine sehr wache Aufmerksamkeit, die Bevergen alle weiteren Ueberlegungen abschnitt. Nein, diese Zeit war ganz wertlos. Jedenfalls für eine Flucht. Doch es war Zeit genug, zu ordnen, was zu ordnen blieb. „Unter diesen Umständen werde ich nicht reisen", sagte Bevergen.

„Ich dachte es mir."

Plötzlich ballten sich Bevergens Hände vor Wut. „Sie haben das ausgezeichnet gemacht", sagte er gepreßt, um nicht zu brüllen, „erst die Frau, dann der Mann. Erst die Frau verführen, dann den Mann ausspionieren und erledigen. Es ist eine außerordentliche Leistung, junger Freund, zu der ich Sie beglückwünsche."

Mark griff nach dem schweren Marmoraschenbecher, der vor ihm stand, und riß ihn hoch. Dann sah er in Bevergens verzerrtes Gesicht und beherrschte sich. Er stellte den Aschenbecher wieder hin. „Ich hoffe", sagte er kühl, „Sie wußten in diesem Augenblick nicht, was Sie sprachen. Ich hoffe, Sie waren sich über die Beleidigung, die Sie Ihrer Gattin antaten, nicht im klaren."

„Ritterlich auch noch . . .?" fragte Bevergen höhnisch. Auf Marks unwillkürlich abwehrende Bewegung hieb er mit beiden Fäusten heftig auf den Tisch. „Verlangen Sie jetzt keine Höflichkeit von mir, junger Mann!" schrie er, „nicht jetzt, nicht jetzt! Sie haben mich erledigt, Stück für Stück . . ., verlangen Sie nicht, daß ich denke dazu sage!"

Aus Marks Gesicht wich langsam die Farbe. Nur auf den Backen zeichneten sich rote Kreise ab. „Es scheint", sagte er, indem er sich eisern zusammennahm, „Sie verdächtigen mich unerlaubter Beziehungen zu Lady Constance."

Bevergen hatte alle Beherrschung verloren. „Den Namen aus Ihrem Mund!" schrie er.

„Wenn Sie bei Sinnen wären, böte ich Ihnen mein Wort an, daß dergleichen niemals bestanden hat . . . nicht ein Wort, nicht ein Händedruck, nichts! Ich kenne Lady Constance, ich gebe es zu. Und daß ich Sie kenne, hat mir diesen Weg zum schwersten meines Lebens gemacht. Anders aber . . ."

„Warum", fragte Bevergen wieder ruhiger, „sind Sie denn vor mir geflohen?"

Mark zuckte zusammen. „Diese Frage kann Ihnen nur Lady Constance beantworten", sagte er leise. „Ich habe nicht das Recht dazu."

„Wird sie sie beantworten?" fragte Bevergen voll Spott.

„Ich an Ihrer Stelle würde sie nicht fragen."

„Sie würden nicht fragen . . ."

Mark stand plötzlich auf. „Ich habe dieses Photo aufgenommen", erklärte er, „in einem Augenblick, in dem ich Lady Constance überhaupt noch nicht kannte. Ich habe den Mann, den es zeigt, gesucht, ohne zu wissen, daß ich auf Sie treffen würde, und niemand kann entsetzter gewesen sein als ich, daß gerade Sie, gerade Lady Constances Gatte es war. Ich habe die Ehre gehabt, Lady Constance in einer Angelegenheit einen kleinen Dienst leisten zu dürfen, die, soviel ich sehen kann, Sie nicht berührt. Es ist ein Unglück, daß diese zwei Dinge zusammengetroffen sind. Ich kann nichts tun, als Ihnen noch einmal mein Wort zur Bekräftigung anbieten. Wenn es so wäre, wie Sie argwöhnen, Jonkheer . . . dann stünde an meinem Platz ein Polizeiinspektor, der Ihnen nicht achtzehn Stunden Frist gäbe, und mich hätten Sie nie gesehen."

Bevergen stützte das schwere Haupt auf beide Hände und starrte vor sich hin. „Ich glaube Ihnen", sagte er nach einer langen Pause. Er nahm das Bild vom Tisch auf und reichte es Mark mit einem kleinen Neigen des Kopfes hinüber. „Ich danke Ihnen", sagte er; seine Stimme war rauh und trocken, „daß Sie es mir gezeigt haben. Es ist besser, als wenn Sie den Inspektor geschickt hätten."

Mark nahm das Bild so hastig, daß eine Ecke einriß, und steckte es fort. „Wir sehen uns wohl nicht mehr . . .", sagte er leise.

„Nein", antwortete Bevergen laut und bestimmt.

Mark suchte nach einem Wort und fand keins. Er verneigte sich tief und verließ stumm das Zimmer. Bevergen starrte ihm nach. Dann wandte er sich um, ging zu seinem Schreibtisch und holte einen Umschlag mit verschiedenen Schriftstücken heraus. Er steckte ihn ein und rief den Portier an. „Falls meine Frau nach mir fragt, ich bin zu meinem Anwalt gefahren", sagte er und stieg langsam die Treppe hinunter.

Mark fuhr nach Hause. Jan war nicht da. Er hockte im Sessel und rauchte eine Zigarette nach der andern. Endlich sprang er auf. Verflucht diese Stadt!! dachte er; nicht ein Mensch, nicht ein wirklicher Mensch in ihr, zu dem man sich flüchten könnte. Nicht ein einziger Mensch.

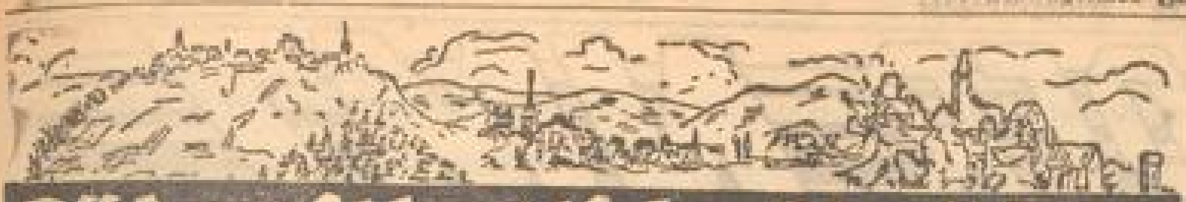
Doch, es gab einen Menschen. Mark ahnte es dunkel. Aber er schämte sich. Gerade das Mädchen, das ihn gezwungen hatte, seine Pflicht dem Recht gegenüber zu tun — gerade sie jetzt suchen, in seiner Schwäche, seiner abermaligen Schwäche und seiner Hilflosigkeit — er brachte es nicht fertig. Er ließ sich wieder in seinen Sessel fallen. Hoffentlich, dachte er, kam Jan bald zurück. Er war ja nur ein Junge, der wenig ahnte, nichts verstand — aber er würde doch da sein.

*

Während Bevergen, da Mister Putnam, sein Anwalt, natürlich am Sonntag nicht in der City anzutreffen war, zu ihm nach Wandsworth hinausfuhr, die ganze Zeit über die Papiere gebeugt, die er mit sich genommen hatte —, während dieser Zeit war Rummy auf dem Weg zu Constance. Rummy hatte den ganzen Samstagabend, die ganze Nacht grübelnd und halb verzweifelt verbracht, und endlich war er zu dem Entschluß gekommen, einen Gewaltstreich zu versuchen. Er wußte nicht, warum Constance plötzlich nicht gekommen war; die paar Zeilen, die sie ihm geschrieben hatte, sagten ihm nichts; und er war nicht mehr jung genug, über einer Gekränktheit seine Liebe und das, was er als Glück erkannt hatte, tatenlos davongehen zu lassen.

Rummy war froh, als er hörte, daß Bevergen nicht im Hotel war. Er ließ sich nicht anmelden, lief die Treppen hinauf, klopfte knapp an Constances Tür und trat ein. Sie saß an einem Tisch und schrieb. „Einen Augenblick", sagte sie, ohne aufzusehen, weil sie dachte, das Zimmermädchen sei gekommen. Da fühlte sie sich umarmt, hochgerissen, sie spürte einen heftigen, angreiferischen Mund auf ihren Lippen, sie den Kuß willenlos erwiderten, sie ließ den Federhalter fallen, klammerte sich an den Mann und brach plötzlich in Weinen aus. Rummy ließ sie vorsichtig nieder. Immer noch hielt er sie umarmt, immer noch spürte er ihren Kopf, der sich verzweiflungsvoll drängender und fester an seine Brust preßte — so, als ob die Frau sich ganz in ihm bergen wollte. Er hielt ganz still, er wagte es nicht einmal, ihr Haar zu berühren, und während er ihrem zuckenden Schluchzen zuhörte, zergrübelte er sich wieder das Hirn über diese Dinge, die er nicht begriff. Sie liebte ihn ja — unmöglich, sich jetzt noch zu täuschen: sie liebte ihn. Und trotzdem ihre Absage?

(Fortsetzung folgt.)



Südwestdeutsche Umschau

Umfangreiche Tagesordnung der gestrigen Ratsherrensitzung:

Ludwigshafen soll schöner werden!

Umgestaltung aller großen Plätze — Schaffung von Grünanlagen — 5000 Baumanpflanzungen — Ein Wasserturm, das neue Wahrzeichen der Stadt

h. Ludwigshafen, 11. November.

Oberbürgermeister Dr. Stolleis geht mit großer Tatkraft an die Durchführung des großen Vorhabens, das er sich bei seinem Amtsantritt setzte, Ludwigshafen, die Stadt der Arbeit, so freundlich, schön und anziehend zu machen, wie es im Rahmen der verfügbaren Kräfte und — allerdings noch beschränkten — Mittel eben möglich ist. Nachdem kürzlich in der Ratsherrensitzung die großen schwebenden Eingemeindungs-, Finanzierungsfragen und dergleichen durchgesprochen und soweit wie möglich geklärt wurden, trat man in der gestrigen Ratsherrensitzung am frühen Abend in die Durchberatung und Vorbereitung der praktischen Arbeiten zur Erreichung des genannten großen Ziels ein. Einleitend referierte Stadtbaurat Jöker über

das Arbeitsbeschaffungsprogramm aus den Sondermitteln 1937.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellt zur Durchführung von Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen für 1937 den Betrag von 175 000 Mk. zur Verfügung. Einschließlich eines Zuschusses und dem Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer und stadteigenen Mitteln sind insgesamt 330 000 Mark verfügbar. Davon wird 1. die Brunckstraße zwischen Friesenheimer und Oppauer Straße um- und ausgebaut (Aufwand 265 000 Mk.!), 2. mit einem Aufwand von 58 000 Mk. die Raschigstraße zwischen Wollstraße und Weißdornhag ausgebaut, die einem Wohngebiet von 8000 Ludwigshafenern bessere Verbindung zum Hemshof- und JG-Viertel sichert und auch die Verlängerung der Gartenstädter Autobuslinie bis zur Marienkirche aufnehmen wird, und endlich 3. der Sammelkanal von der Rupprechtstraße die Platen-, Nietzsche-, Gutenberg- und Oppauer Straße bis zur Friedrichstraße weitergeführt. Diese Arbeiten geben Arbeit für gut 5 Monate im Ausmaß von insgesamt 16 300 Tagschichten! Davon abgesehen, bringen diese Pläne große Verkehrserleichterungen und erschließen außerdem neues Gelände für den Wohnungsbau.

Von den

Maßnahmen der Stadtverschönerung

werden nach oberbürgermeisterlicher Anordnung folgende Projekte vordringlich durchgeführt:

1. Die Umgestaltung des Ludwigsplatzes als Grünanlage mit Parkplätzen; verzichtet wird dabei auf Parkplätze im Innern der Anlage, die eine zusammenhängende Grünfläche vom Schillerdenkmal bis zum Wartehäuschen an der Oggersheimer Straße darstellen wird. Inmitten der Anlage wird ein Springbrunnen errichtet, dagegen wird der Luitpoldbrunnen weggverlegt. Die Gesamtumgestaltung kostet schätzungsweise 140 000 Mark.

2. Umgestaltung des Meßplatzes mit Schaffung einer Grünanlage mit Kinderspielplätzen. Ähnlich wie der Ludwigsplatz ist auch der Meßplatz in seiner heutigen Gestalt unbefriedigend bezüglich seiner Raumwirkung. Der Meßplatz ist bei rd. 20 000 Quadratmeter Größe inmitten einer Wohnanlage mit 1000 Bewohnern als Dauerzustand unhaltbar, zumal seine Benutzung als Meßgelände eine Grünpflanzung des Platzes nicht gestattet und die Anwohner belästigt. Bei der Knappheit an Grünflächen in der Innenstadt muß ein großer Teil des Platzes als Erholungsfläche mit Kinderspielplätzen zur Verfügung gestellt werden.

An der Westecke des Platzes wird in absehbarer Zeit der neue Wasserturm von rund 40 Meter Höhe und großen Flächenausmaßen zur Ausführung kommen. Dieses monumentale Bauwerk, das künftige Wahrzeichen der Stadt Ludwigshafen, gibt dem Platz eine so starke Dominante, daß eine neue westliche Platzwand eingefügt werden sollte.

Die Oggersheimer Straße soll in ihrer vorhandenen Durchführung bis zur Westendstraße erhalten werden. Die NSV beabsichtigt, in Verbindung mit den auf dem Platz zu errichtenden Kinderspielplätzen, eine Schwesternstation, vielleicht auch ein Schwesternseminar zu errichten. Die Kosten für die Grünanlage werden auf 40 000 Mark geschätzt.

3. Anlage vor dem Pfalzbau (Rheinbrückenkopf). Ein alter Wunsch der Ludwigshafener Bevölkerung, die Stelle besonders auszugestalten, an der während der Besatzungszeit die „Wacht am Rhein" von Franzosen und Marokkanern gehalten wurde, wird durch folgenden Vorschlag aufgegriffen: Durch Entfernen des Brückenzollhäuschens und Einbeziehung der vorgelagerten stillen Verkehrswinkel in die Gesamtgrünanlage wird eine große Grünschmuckfläche gewonnen. Als Bekrönung erhält sie an der Spitze, dem Rhein zu, einen sinnvollen plastischen Schmuck, der entweder auf die Besatzungszeit, Befreiung der Pfalz oder Ludwigshafen als Tor der Pfalz Beziehung haben soll.

4. Bereicherung der Straßen durch Baumschmuck so, daß zu den 10 000 Straßenbäumen 5000 weitere angepflanzt werden, 5. Abriß des Polizeihäuschens Ecke Frankenthaler und Jägerstraße und 6. Umgestaltung des Platzes vor dem Stadthaus Nord.

Direktor Schnaff referierte über Verbesserung der Straßenbeleuchtung, die schrittweise geschehen soll, und Dr. Stabel über eine formelle Satzungsänderung betr. Erhebung der Gemeindebiersteuer im Stadtbezirk. Nach weiteren Anregungen des Oberbürgermeisters schloß er die öffentliche, sehr aufschlußreiche Sitzung und ließ in der anschließenden geheimen Sitzung u. a. Markt- und Messefragen behandeln.

Gesegnetes Alter. Ihren 75. Geburtstag feierten gestern Werkmeister i. R. Julius Kallenberger, Ludwigshafen a. Rh., Haardtstr. 25, und Frau Elisabeth Müller, Witwe, Ludwigshafen a. Rh., Siegfriedstr. 8, beide in erfreulicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Herzlichen Glückwunsch!

HJ-Abendschule. Meldungen für die HJ-Abendschule müssen die Einheitsführer und -führerinnen des Standortes Ludwigshafen spätestens heute beim Bann, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 87, abliefern. Später eingehende Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Neuer Marktplatz: 11 Uhr Begrüßung der neuen Soldaten durch Kreisleiter und Oberbürgermeister. 11.45 Uhr Vorbeimarsch am Ludwigsplatz; 17 Uhr ebendort erstes Standkonzert.
Städtisches Gesellschaftshaus: Ausstellung „Kunst und Kitsch". Geöffnet von 9 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt.
Lesesaal im Gesellschaftshaus: Geöffnet von 15 bis 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Streit um den Knaben Jo". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Zauber der Bohème". — **Union-Theater:** „Im Kreuzfeuer". — **Alhambra Mundenheim:** „Berge in Flammen". — **Ufa-Rheingold:** „Zu neuen Ufern". **Atlantik:** „Ball im Metropol".

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Wo die Büchsen knallen . . .

Schwetzingen, 11. November.

Die Militär- und Kriegerkameradschaft Schwetzingen veranstaltete am letzten Sonntag auf dem Schießstande der Schützengesellschaft im Ketscher Wald das diesjährige Schlußschießen, dem auch das Schießen um den Vereinsmeister angeschlossen war. Vereinsmeister wurde Peter Funk mit 87 Ringen. Es folgen Kaspar Sauer und Peter Weber mit 86 und Willi Möhlinger mit 84 Ringen. Beim Preisschießen der Aktiven erhielten Peter Weber 58 Ringe, Peter Funk, Willi Möhlinger und Georg Eichhorn je 57 Ringe, Luise Hartung 55, Ernst Hoffmann 55, Fritz Natzner, Wilh. Rinkleff, Gustav Jöst und Friedrich Schmiedberger je 54. Ernst Hettenbach und Erwin Sträßer je 51, Johann Albrecht 50, Friedrich Reichert 50, Fritz Duisberger 49 und Otto Holzwart 48 Ringe. Preisschießen über 50 Jahre: Kaspar Sauer 57, Alois Diezunger 53, Adolf Kast 50, Johann Möhlinger 46. Außer ihnen errangen noch die Kameraden Preise: Georg Weckesser, Josef Natzner, Wilhelm Reinecker, Eisenlohr, Ziegler, Heller und Merkle.

*

Als einer der ältesten Einwohner konnte hier Privatier Jakob Hartmann seinen 88. Geburtstag begehen.

*

Am Montagnachmittag wurde von der Friedhofkapelle aus der im Alter von 64 Jahren verstorbene Oberweichenwärter Jakob Kief zur letzten Ruhe getragen. Die Pionier-Vereinigung Schwetzingen und Umgebung beteiligte sich zahlreich an der Trauerfeier und legte am Grabe einen Kranz nieder.

Oftersheimer 50jährige trafen sich

* **Oftersheim**, 11. Nov. Zu einer wohlgelungenen Wiedersehensfeier der Fünfzigjährigen trafen sich am Samstagabend alle im Jahre 1887 geborenen Oftersheimer im Saale „Zur Rose". Nach einem flotten Eröffnungsmarsch durch die Musikkapelle Oftersheim sowie einem Prolog, gesprochen durch Frl. Münch, begrüßte Herr Georg Frei die ehemaligen Schulkameraden und -kameradinnen, die zahlreich mit ihren Angehörigen erschienen waren. Er gedachte auch der ehemaligen Mitschüler, die bereits nicht mehr unter den Lebenden weilen. Bei frohem kameradschaftlichem Beisammensein wurden alte Erinnerungen ausgetauscht.

Das Standesamt Oftersheim verzeichnet für den Monat Oktober 7 (6) Geburten, 5 (5) Eheschließungen und keine (0) Sterbefälle. Die Klammern sind die Ziffern des gleichen Monats im Vorjahre.

Die beiden Nachbarschachvereine Oftersheim und Hockenheim trugen einen Freundschaftskampf im Schachspiel aus, welchen der Hockenheimer Schachklub überraschend mit dem sehr hohen 9:1-Resultat gewinnen konnte. Die Hockenheimer Mannschaft war diesmal erheblich verstärkt und zeigte bis zum letzten Brett eine ausgeglichene Spielstärke.

---

* **Plankstadt**, 11. Nov. Eine eindrucksvolle Feierstunde wurde zum Gedächtnis der Toten vom 9. November 1923 von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP vor dem Schulhaus veranstaltet. Jungvolk, BDM, Feuerlöschpolizei, Militär- und Kriegerkameradschaft sowie die übrigen Vereine hatten an der Feierstätte bereits Aufstellung genommen, als der Fackelzug der SA, SS und Politischen Leiter eintraf. Der Hoheitsträger Rektor Geiß hielt die Gedächtnisrede.

* **Altlußheim**, 11. Nov. Der KKS. Altlußheim hat seinen neuen Schießstand bezogen, welcher dank dem Verständnis der Gemeinde errichtet werden konnte und allen schießsporttreibenden Formationen und Vereinen zugänglich ist. Bei 50 Meter Schußweite sind 10 Schießbahnen eingerichtet. Die Schießhalle mißt 12 Meter Breite und 6 Meter Tiefe. Der 12 Meter breite Unterstand ist betoniert und die Blenden entsprechen den Vorschriften. Ein Pistolenstand wird noch angebaut.

---

140 Gemeinden erfaßt

Die Maul- und Klauenseuche in Baden

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Wie die Landesbauernschaft mitteilt, hatte die Seuche am Dienstag, dem 9. November, insgesamt 140 badische Gemeinden erfaßt.

Es bleibt bei der Strafe

Urteil im Fall Koppler rechtskräftig

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Wie seinerzeit berichtet, wurde am 16. Juli d. J. der 46 Jahre alte Karl Koppler aus Gernsbach durch die III. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen Notzucht und Verführung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Revision an das Reichsgericht ein. Das Reichsgericht hat dieser Tage die Revision des Angeklagten als unbegründet verworfen. Das gegen Koppler ergangene Urteil der Strafkammer erlangt damit Rechtskraft.

Neckargemünder Katharinenmarkt im Frühjahr 1938?

L. **Neckargemünd**, 11. Nov. Der bekannte und beliebte Katharinenmarkt kann infolge der Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden. Stadtverwaltung und Verkehrsverein haben aber an zuständiger Stelle die Bitte unterbreitet, noch im Frühjahr 1938 den Markt abhalten zu dürfen, der für das Wirtschaftsleben von Neckargemünd immerhin einige Bedeutung besitzt.

Als einer der ältesten Einwohner konnte hier Gg. Schneckenberger seinen 75. Geburtstag begehen.

-s- **Weinheim**, 11. Nov. Eugen Leibig mit seiner Ehefrau, geb. Hanss, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. — Frau Eva Levenbecker, Witwe, geb. Bernhard, feierte ihren 84. Geburtstag. — Hier starb im Alter von 79 Jahren der Invalidenrentner Jakob Ruh IV. Der Verstorbene war lange Jahre Friedhofsaufseher des alten Friedhofes.

L. **Walldorf**, 11. Nov. Als eine der ältesten Einwohnerinnen ist hier im Alter von 90 Jahren Frau Babette Hagmaier Witwe, geb. Aster, gestorben. Die Familie der Astors hat mit ihr wieder eines ihrer ältesten Glieder verloren.

L. **Wiesloch**, 11. Nov. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der verstorbene Oberpfleger Volkert zur letzten Ruhe geleitet. — Gendarmerieoberwachtmeister Willi Lange wurde nach Tengen, Amt Konstanz, versetzt und für ihn Gendarmeriehauptwachtmeister Arnold von Tauberbischofsheim hierher versetzt.

rr. **Baden-Baden**, 11. Nov. Anläßlich der Totengedenkfeier am 9. November zeigten Straßen und Plätze reichen Flaggenschmuck. An den Ehrenmalen hier sowie in Lichtental und Baden-Oos waren Posten und Doppelposten aufgestellt. Die Hauptfeier fand abends 8 Uhr vor dem Kleinen Theater auf dem Adolf-Hitler-Platz statt, an der die Formationen geschlossen teilnahmen.

L. **Hirschhorn**, 11. Nov. In voller Wucht rannte ein Lastwagen aus Schönmattenwag gegen die Schutzmauer auf der Laxbachbrücke. Zwei fünf Meter lange Sandsteinblöcke wurden abgerissen und in den Bach geschleudert. Glücklicherweise konnte der Kraftwagen noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und so vor einem Sturz in den Bach bewahrt werden. Die vier Insassen kamen ohne Verletzungen davon.

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Von der Mannheimer Jugendschutzkammer verurteilt:

Sieben Jahre Zuchthaus für Jugendverderber

Die Abteilung der Schwetzinger Sittlichkeitsverbrechen ging am Mittwoch mit dem Prozeß gegen den 28 Jahre alten Alois Umhey aus Schwetzingen zu Ende. Er ist der Haupttäter, der nicht nur die Jugendlichen zu den Scheußlichkeiten verführte, sondern sie auch anderen verkommenen Männern zuführte, die mit den Opfern widernatürliche Unzucht trieben. Der Angeklagte war geständig.

Neunzigmal hat er Unzucht mit jungen Männern getrieben,

sie zu den schändlichsten Handlungen veranlaßt oder sich von anderen zur Unzucht mißbrauchen lassen. Verschiedentlich hat er widernatürliche Unzucht auch gewerbsmäßig betrieben. Seine Entartung war ohne Grenzen. Kurz nach seiner Verhaftung ins Ortsgefängnis eingesperrt, trieb er auch dort mit den anderen Häftlingen scheußliche Dinge. Bei den Verführten handelt es sich um Jugendliche unter 21 Jahren, die vor der Bekanntschaft mit dem Angeklagten von Veranlagungen dieser Art nichts gewußt haben.

Die Jugendschutzkammer diktierte Umhey sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust zu. Drei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Ein fragwürdiger Lehrmeister

Der 47 Jahre alte Philipp Gräulein aus Ilvesheim hatte sich wegen schwerster unsittlicher Beleidigungen seiner Lehrlinge zu verantworten. Mit Worten, Schilderungen und Tatversuchen beabsichtigte er, seinen Lehrlingen unsittliche Handlungen aufzudrängen, hatte damit aber keinen Erfolg. Die Jugendschutzkammer sprach eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten aus und redete dem Angeklagten ins Gewissen, von diesem Weg des Verderbens abzulassen, sonst laufe er Gefahr, eines Tages im Zuchthaus zu landen.

Zwischen Ried und Bergstraße

Lampertheimer Notizen

Lampertheim, 11. Nov. Die Gemeinde Lampertheim beging in stillem Gedenken den 9. November. Am Dienstagvormittag legte Kreisleiter Brückmann in Begleitung von Kreispropagandaleiter Hillebrand am Grabe Rudi Wegeries, der im Dienste der Bewegung starb, einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch die hiesige Ortsgruppe der NSDAP und den SA-Sturm an den Ehrenmalen.

Wegen der Gefahr der Verschleppung der Tierseuche mußte von gemeinsamen Gedenkfeiern Abstand genommen werden.

*

Ihren 70. Geburtstag beging Frau Marie Meßert geb. Herweck. — Ebenfalls 70 Jahre alt wurde Herr Martin Merkel.

In Hüttenfeld wurde unter zahlreicher Beteiligung der Landwirt Michael Moos zur letzten Ruhe getragen. Die Feuerwehr ehrte in ihm einen Mitbegründer der Hüttenfelder Feuerwehr.

*

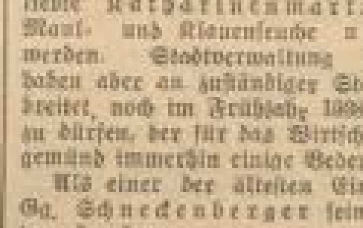
Die Ortsgruppe Lampertheim des Odenwaldklubs veranstaltete Samstag abend im Schwanensaale ihr 16. Wanderer-Ehrungsfest. Neben anderen Gästen war als Vertreter des Hauptvorstandes Kaufmann Janzer-Worms erschienen. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Maier, wurde ein buntes Programm abgewickelt. Eine gut gelungene Posse: „Der rote Faden" wurde viel belacht und den Spielern reicher Beifall gezollt. Es schlossen sich Gedichtvorträge, Duette, Gesänge und musikalische Darbietungen in bunter Reihe an, so daß es an guter Unterhaltung nicht fehlen konnte. Als Abschluß des offiziellen Teiles wurden 10 Wanderfreunde mit dem schlichten Sträußchen und dem goldenen Abzeichen ausgezeichnet. Der Ehrung schloß sich eine gemütliche Tanzunterhaltung an, bei der die Besucher noch recht lange beisammenblieben.

*

Am Sonntagnachmittag fand im überfüllten „Rheingoldsaale" das Herbstkonzert des MGV „Cäcilia" unter Stabführung von E. Landhäuser-Mannheim statt. Das Programm fand durch den etwa 70 Sänger starken Chorkörper eine glänzende Wiedergabe. Als Solist wirkte der Tenor der Frankfurter Oper, Opernsänger Theo Herrmann-Frankfurt mit.

*

Auf der Berliner Internationalen Jagdausstellung sind auch Jagdtrophäen aus dem Lampertheimer Wald ausgestellt. Im vergangenen Jahre erlegte Herr Direktor Bühring-Mannheim im Lampertheimer Wald einen kapitalen Hirsch. Das mächtige Geweih ist in Berlin ausgestellt worden. Auch sonst erfuhr das Lampertheimer Jagdgebiet wiederholt anerkennende Erwähnung. — In der Abteilung Naturschutzgebiete ist Lampertheim ebenfalls vertreten. Ein Bild vom Lampertheimer Altrhein und Biedensand fand dort einen Platz.

Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen
MAGGI^s Fleischbrühe DAS ist Qualität!

3 Würfel 10 Pf.

SPORT DER NMZ

Die süddeutsche Gauliga im Kampf

Meisterschafts- und Tschammerpokalspiele gehen nebeneinander weiter. VfB Stuttgart und SV Waldhof sind die beiden süddeutschen Säulen im Pokal-Wettbewerb. Der Kampf um die Meisterschaft wird am zweiten November-Sonntag mit einem ausgezeichneten Programm in allen süddeutschen Gauen fortgesetzt.

Der Spielplan am 14. November:

Gau Baden

1. FC Pforzheim — VfR Mannheim
Freiburger FC — Phönix Karlsruhe (Rückspiel)
VfB Mühlburg — Germania Brötzingen
VfL Neckarau — FV Kehl

Vielleicht gibt es in dieser Saison einen Szenenwechsel: Anstatt des Westlandes Waldhof — VfR ein Zweikampf Freiburg — Pforzheim. Aber der Weg ist noch weit und beschwerlich, sicherlich werden auch die Freiburger, die in ihren bisherigen sechs Spielen viermal den Vorteil des eigenen Platzes in Anspruch nehmen konnten, auswärts noch einmal straucheln. Am Sonntag trägt der Spitzenreiter bereits das Rückspiel gegen Phönix Karlsruhe aus. Bei der guten Verfassung des Neulings, der im ersten Spiel nur knapp 2:3 unterlag, wird sich der FFC auf großen Widerstand vorzubereiten haben. Ist VfR Mannheim schon ganz abgeschlagen? Die neue Niederlage in Freiburg hat den Gauzweiten jedenfalls empfindlich getroffen. In Pforzheim steht dem VfR eine schwere Aufgabe bevor, so daß mehr als ein Unentschieden für die Gäste wohl kaum herausspringen wird. VfB Mühlburg sollte es gegen Germania Brötzingen zu einem Siege bringen, und auch der VfL Neckarau wird sich gegen den FV Kehl die Chance eines Sieges kaum entgehen lassen.

Gau Südwest

SV Wiesbaden — Borussia Neunkirchen

Hätte SV Wiesbaden gegen FSV Frankfurt am letzten Sonntag nicht ein so gutes Spiel geliefert, dann würde man Borussia Neunkirchen klar in Front erwarten. Aber die Borussen sind zur Zeit erheblich besser auf dem Posten als die Bernheimer, so daß die Mannen um Welsch sich in der Kurstadt erfolgreich durchsetzen sollten, womit sie gleichzeitig die Tabellenführung übernehmen würden.

Gau Württemberg

Ulmer FV 94 — Union Böckingen
Spfr Stuttgart — Stuttgarter Kickers
Spfr Eßlingen — Stuttgarter SC

Die Favoriten müssen diesmal alle den Gegner aufsuchen. Union Böckingen fährt nach Ulm zum FV 94, der aber kaum stark genug sein dürfte, um den Tabellenführer ernstlich in Verlegenheit zu bringen. Dagegen könnten die Kickers an den Sportfreunden scheitern, obwohl die Gäste sich jetzt schon einige Wochen in besserer Form präsentierten. In Eßlingen ist dem Platzverein ein Unentschieden gegen den Stuttgarter SC schon zuzutrauen.

Gau Bayern

1. FC Nürnberg — Bayern München
Jahn Regensburg — FC 05 Schweinfurt
Wacker München — 1860 München (Rückspiel)
VfB Ingolstadt — BC Augsburg

Es wird auch für den FC Bayern München sehr schwer sein, dem „Club“ eine Niederlage beizubringen, zumal die Rothosen in ihren letzten Spielen in eine (vorübergehende?) Krise hineingeraten sind. Jahn Regensburg wird einen Sieg den Schweinfurtern sehr teuer verkaufen. Vielleicht reicht es sogar zu einem knappen Erfolg der Elf unseres Nationalverteidigers. Wacker und 1860 München bestreiten den Rückkampf. 2:1 für die „Löwen“ hieß es in der ersten Begegnung, kommt es diesmal umgekehrt? Die „Blausterner“ sind unberechenbar. BC Augsburg hat sich gut herausgemacht und sollte bei seinem Formanstieg auch in Ingolstadt das bessere Ende für sich haben.

1937 das Jahr der internationalen Kämpfe

Erfreuliche Turfbilanz

Nach einer Zeit tiefsten Niederganges verhalf das Dritte Reich auch dem Rennsport wieder zu seinem Recht. Das Jahr 1937 dürfte als ganz besonderer Markstein in der deutschen Turfgeschichte gelten, brachte es doch **drei 100 000-Mark-Rennen**. Die Initiative des Herrn Chr. Weber-München, der mit der Schaffung des Preises des Braunen Bandes in Führung ging, wirkte überaus belebend. Zum ersten Male nach dem Kriege erhöhte Hamburg jetzt das Deutsche Derby wieder auf 100 000 Mk. München, wie Hamburg, schloß sich Berlin an, das mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt das dritte 100 000-Mark-Rennen schuf und damit einen Ausnahmeerfolg erzielte.

Das Rennjahr 1937 hatte als weiteren wesentlichen Pluspunkt die **internationalen Kämpfe** zu verzeichnen. Nie zuvor trat das Ausland so stark in Aktion wie in dieser Saison. Der internationalen Woche in München-Riem folgte das internationale Meeting in Baden-Baden. Das internationale Rennjahr krönte aber der Große Preis der Reichshauptstadt. Mit internationalem Auftakt begann die Saison schon in Karlshorst. Dem Schweizer Gastspiel folgten Franzosen und Italiener in München, Baden-Baden und Berlin. Gradiz unternahm einen Abstecher nach Budapest und das Gestüt Erlenhof zeigte seine Farben in Wien.

Die reich bewegte Saison ist in der Hauptsache unter Dach und Fach gebracht und die Championate sind [illegible] entschieden. Die gewaltig in die Höhe geschnellten Gewinnsummen der Ställe beweisen mit Deutlichkeit den großen Aufschwung, den der deutsche Rennsport genommen hat.

Unter den gewinnreichsten Besitzern nimmt das Gestüt Waldfried mit der hohen Gewinnsumme von 266 226.— Mk. den ersten Platz ein. Der Trainerwechsel wirkte sich für den Frankfurter Stall äußerst günstig aus. Von Beginn der Saison bis zum letzten Tage hatte R. Seibert das ihm anvertraute Material groß im Schuß und als dankbarstes Pferd erwies sich Blasius. Sein Sieg im Preis des Braunen Bandes in München-Riem war ausschlaggebend. Vorher überraschte der Dreijährige in dem klassischen Union-Rennen. Der Aurelius-Sohn wurde nach seinem Sieg in dem internationalen Münchener-Rennen als der Beste seines Jahrganges angesehen. Diesen Nimbus raubte ihm das Reichsbahn-Rennen: der brauner Waldfrieder wurde von Abendfrieden entthront. Blasius verdiente mit seinen drei Siegen und den verschiedenen Platzgeldern 111 140.— Mk.

Auf den zweiten Platz schob sich das Hauptgestüt Graditz mit 182 994.— Mk. an Gewinngeldern. In dieser Gewinnsumme kommt noch der Betrag, den Abendfrieden in Budapest erfocht. Der staatliche Stall hat den weitaus besten Durchschnitt aufzuweisen: nur 19 Siege waren erforderlich, um es auf diese hohe Gewinnsumme zu bringen. Den ersten Rang im Stall nimmt Abendfrieden ein, der nach dem Sieg im Deutschen Derby auch noch das Deutsche St. Leger landete, in dem er die Besten seines Alters schlug. Mit der Gewinnsumme von 112 240 Mk., die auf deutschen Bahnen errungen, ist Abendfrieden das gewinnreichste Pferd des Jahres.

Mit dem dritten Platz mußte sich in diesem Jahre das sonst sieggewohnte Gestüt Schlenderhan begnügen. Unter den Dreijährigen versagten die Hengste. Der Meistverdiener war unter dessen älteres Pferd Sturmvogel, dessen vier Siege mit 82 000.— Mk. belohnt wurden. Der edle Oleander-Nachkomme ist aus der Rennbahn abgetreten und er dient in Zukunft der Zucht. Außergewöhnlich günstig operierte Trainer A. Olienik für das junge Gestüt Ebbesloh. Von den Anfängen des westfälischen Stalles zeichnete sich Ablerxe ganz besonders aus. Die Zweijährige ist eine Könnerin von Ueberformat und sie gilt als erste deutsche Vertreterin für die klassischen Rennen und internationalen Prüfungen im nächsten Jahre. Die drei Siege der Elite-Zweijährigen des Dr. Kaßelowsky brachten allein 38 855.— Mk. ein. Als Dreijähriger mußte Elritzling von sich reden, dessen vier Siege mit 25 840.— Mk. bewertet wurden. Mit der Gesamtgewinnsumme von 139 977.— Mk. nimmt das Gestüt Ebbesloh den vierten Platz ein.

Nicht so günstig schnitten in diesem Jahre Herr P. Mülhens, sowie das Gestüt Erlenhof ab. Der Gewinner des vorjährigen Großen Preises von Baden, Wahnfried, mußte in diesem Jahre nicht Tritt fassen und, wie Sturmvogel, ist auch dieser edle Hengst zum Schluß der Saison in das Gestüt aufgenommen worden. Das im Vorjahre an der Spitze der prominenten Besitzer stehende Gestüt Erlenhof verfügte diesmal über keine guten dreijährigen Hengste. Auch eine zweite Bereiche war nicht zur Stelle und am tapfersten hielt sich Iniga Isolani, die es mit den zwei klassischen Siegen in Hoppegarten auf 51 896.— Mk. Gewinnsumme brachte. Die Graf-Isolani-Tochter schloß ihre dreijährige Laufbahn mit einem höchst eindrucksvollen Sieg im Austria-Preis in Wien.

Von den Ausländern schöpfte Herr M. Boussac den Hauptrahm ab. Die Siege von Dadji im Großen Preis von Baden sowie von Corrida im Großen Preis der Reichshauptstadt brachten dem französischen Rennstallbesitzer rund 190 000 Mk. ein. In Iffezheim eine Dadji, auch Galo im Fürstenberg-Rennen, unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen in das internationale Gefecht. Unsere Pferde trugen weit höhere Gewichte und die Niederlage stand unter den erschwerten Bedingungen in greifbarer Nähe. Die Gewichtsbestimmungen dürften im kommenden Jahre durch eine andere Verrechnung der Gewinngelder wegfallen. Anders sah die Sache im Großen Preis der Reichshauptstadt aus; unsere Besten blieben in Corrida auf ein Pferd, das als europäische Sonderklasse gilt. In ihrer Heimat schlug die Fünfjährige, die ein Laufwunder, die Creme, und in Belgien, wie in England fertigte die Französin die internationale Auslese ab.

Trotz seiner Niederlage in Hoppegarten suchte der gegen Corrida unterlegene Sturmvogel die großen Gegner im eigenen Lager auf und der Schlenderhaner belegte in einem Riesenfelde in Paris gegen eine erlesene Gegnerschaft und unter einem ungewohnten Reiter den hoch ehrenwerten fünften Platz. Die Niederlagen in Baden-Baden und Hoppegarten machten Abendfrieden und Iniga Isolani wett. Abendfrieden kam als Sieger aus Budapest zurück und die scharfe Erlenhofer Stute gab in Wien den Gegnern das Nachsehen. Der deutsche Sieg im Austria-Preis war vollkommen, die Stallgefährtin von Iniga Isolani, Galleria Aeren, belegte den zweiten Platz. Die Offiziere der Kavallerieschule Hannover gelangten in der Schweiz zu internationalen Erfolgen. Wie eine Sensation wirkte der große Erfolg von Tuttbach im Großen Preis von Karlshorst, in dem das französische starke Aufgebot auf der Strecke blieb. Auf die nächsten Plätze laufen Mattsonne und Steinbutte Beichlen. Dann erst kam der Franzose Menag 3 als Vierter ein.

Die Liste der gewinnreichsten Trainer führt O. v. Mitlasi an. Der ehemalige Gardeoffizier ist mit 48 Siegen gegen die Kollegen A. Morowez und Alb. Schläfke fast um die Hälfte im Vorsprung. Nicht so leicht hatte es Otto Schmidt unter den Rennreitern. Der Altmeister, der Liebling der Massen, geht der zehnten Meisterschaft entgegen. Mit 54 Siegen riß „Otto“ einen Vorsprung heraus, den sein Gegner W. Held, der es auf 50 Siege brachte, nicht mehr einholen dürfte. Zwei ehemalige Lehrlinge im Stall von Weinberg machten das „Finish“ unter sich aus!

Allerlei in Kürze

Mannheimer Nachwuchsboxer erscheinen am Freitag im Ring

Die unter dieser Ueberschrift vor 14 Tagen angekündigte Veranstaltung konnte wegen der durch die Maul- und Klauenseuche bedingten Sportsperre zu dem vorgesehenen Termin nicht durchgeführt werden. Nach Aufhebung der Sperre für den hiesigen Bezirk findet dieser Kleinringabend nunmehr bestimmt am kommenden Freitag, 12. November, 20 Uhr, im neuerstellten Kleinring des „Zähringer Löwen“, Schwetzinger Straße 103, statt.

Wenn wir von einem Kleinring sprechen, so ist darunter zu verstehen, daß bei diesen Kampfabenden außer bewährten Kräften in der Hauptsache der Nachwuchs zur Geltung kommen soll.

In den letzten Jahren hat man sich auch hier in Mannheim nur auf Großveranstaltungen eingestellt, was für die normale Entwicklung des Boxsportes bestimmt nicht förderlich war. Ohne Meister keine Großereignisse und ohne Nachwuchsboxer keine Meister. Dies muß für die boxsporttreibenden Vereine Mannheims in Zukunft richtungweisend sein. Es würde für talentierte Nachwuchsleute die Gefahr bestehen, daß sie diesem Männersport den Rücken kehren, wenn sie Aussicht keine Gelegenheit erhalten, sich mit Gegnern zu messen, um die Früchte ihrer harten Trainingsarbeit in einem öffentlichen Ring unter Beweis zu stellen.

Wie oft waren Mannheims Boxsportinteressenten schon von dem guten Können eines Gottmann, Geißler, Treber, Willi usw. begeistert. Die Kampfkraft dieser jungen Boxer soll nun durch regelmäßige Kämpfe gesteigert werden. Dazu bedarf es natürlich der Unterstützung aller Boxsportinteressenten. Wir sind davon überzeugt, daß sie dem Aufbauwillen der Vereine die Gefolgschaft nicht versagen werden.

Folgende Paarungen sind für den ersten Kampfabend vorgesehen:

Fliegengewicht: Hillel-VfR — Gottmann 2-VfL 86. **Bantamgewicht:** Fritz-Reichsbahn-TuSpV Ludwigshafen — Koch-VfL 86. **Federgewicht:** Denz-RTuSpV Ludwigshafen — Leo Gottmann-VfL 86. **Leichtgewicht:** Reiß-VfL 86 — Rupp-VfR, Will-VfL 86 — Fröhlich-VfR. **Weltergewicht:** Knopp-VfL 86 — Müller-VfR, Dünzer-VfL 86 — Treber-VfR. **Mittelgewicht:** Weiß-VfL 86 — Scherk-RTuSpV Ludwigshafen. **Halbschwergewicht:** Sartorius-VfL 86 — Fahrenbach-Reichsbahn-TuSpV Ludwigshafen.

Die Höchstleistungen der deutschen Schützen

Von den früher bestehenden Verbänden im deutschen Schießsport führte nur das Kartell für Sportschießen eine Rekordliste, in der die Höchstleistungen mit der Kleinkaliberbüchse verzeichnet waren. Diese Leistungen waren auf eigenen Ständen erzielt worden. Nachdem ab 1. Januar 1937 der gesamte deutsche Schießsport mit allen Waffen dem Deutschen Schützen-Verband unterstellt, wurden nach einheitlichen Regeln die Meisterschaften in den Gauen durchgeführt und schließlich in Wannsee und in Karlsdorf bei Berlin die Deutschen Meisterschaften veranstaltet. Nur die bei diesen Kämpfen erzielten Leistungen sind als Rekorde anerkannt worden. Die Ergebnisse der Gaumeisterschaften müssen für die nachstehende Rekordliste Berücksichtigung finden, da mit einzelnen Waffen bei den Berliner Titelkämpfen mehr Schüsse abgegeben wurden, als bei den Entscheidungen in den Gauen.

Kleinkaliber, mit. Anschlag (15 Schuß): W. Gehmann (Gröhingen) 171 Ringe (180 möglich). **Mannschaft:** Schützengesellschaft Gröhingen 845 Ringe (900); 30 Schuß: Leopold München 321 R. (300); Mannschaft: Schützengesellschaft Gröhingen 1321 R. (1500). **Sportlicher Anschlag, offene Visierung (15 Schuß):** W. Gehmann (Gröhingen) 176 R.; Mannschaft: Schützengesellschaft Gröhingen 874 R.; 30 Schuß: C. Zimmermann (Berlin) 344 R.; Mannschaft: Schützengesellschaft Gröhingen 1351 R. **Sportlicher Anschlag, Diopter-Visier** (15 Schuß): E. Spörer (Zella-Mehlis) 177 R.; Mannschaft: Schützengesellschaft Gröhingen 868 R.; 30 Schuß: E. Spörer (Zella-Mehlis) 347 R.; Mannschaft: Deutsche Giro-Zentrale Berlin 1369 R.; 60 Schuß liegend freihändig: E. Spörer (Zella-Mehlis) 596 R. (600 möglich).

Scheibenpistole, 60 Schuß: W. Kraft (Saalfeld) 1023 R. (1200); Mannschaft: Sebastianus-Schützengesellschaft Bonn 3604 R. (4800).

Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen, 48 Schuß: Dr. Jasper (Zella-Mehlis) 457 R. (480); Mannschaft: Schützengesellschaft Zella-Mehlis 1342 R. (1600).

Scheibengewehr, 30 Schuß: A. Kremerl (Hannover) 302 R. (300); Mannschaft: Schützengesellschaft Karlsruhe 1332 R. (1400).

Wehrmannsgewehr, 15 Schuß: W. Gehmann (Karlsruhe) 229 R. (300); Mannschaft: Schützengesellschaft Karlsruhe 960 R. (1200); 30 Schuß: Rauch (Ravensburg) 490 R. (600); Mannschaft: Schützengilde Ravensburg 1318 R. (2400 möglich).

H. Schönrath schlägt Hower

Nach fast zehnjähriger Unterbrechung wurden am Mittwoch in der mit 3500 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzten größten Halle Aachens wieder Berufsboxkämpfe ausgetragen. Im Hauptkampf kam der alte Krefelder „Hansdogger“ H. Schönrath zu einem knappen, aber verdienten Punktsieg über den Kölner Vinzenz Hower. Der junge Kreitz war im Halbschwergewicht mit dem 15 Pfund schwereren Tschechen Beuck bald fertig, denn in der 4. Runde wurde der Gast k. o. geschlagen. In der Einleitung hatte Paggen über v. d. Ahrgdt nach Punkten gewonnen, während Krüppel gegen King über acht Runden ein Unentschieden erzielte. Viel Beifall erhielt Gustav Eder in seinem Schaukampf gegen Prodel (Köln).

Pietsch mußte kämpfen

Der vom SC Marathon Leipzig und Herold Erfurt gemeinsam aufgezogene Amateurboxkampfabend in Leipzig wurde zu einem vollen Erfolg, denn über 2500 Zuschauer hatten sich im „Zoo“ eingefunden. Meister Pietsch mußte im Halbschwergewicht gegen den Italiener Terracina schon sein ganzes Können aufbieten, um knapp nach Punkten zu gewinnen. Der Erfurter H. Kästner unterlag nach mehreren Niederschlägen dem Italiener Vinazzi nach Punkten, während die beiden übrigen Italiener mit Unentschieden zufrieden sein mußten. Der frühere Europameister O. Kästner erreichte gegen den prächtig kämpfenden Leipziger Dörsch auch nur ein unentschiedenes Ergebnis.

Schottland-Irland 1:1

Bei kaltem und windigem Wetter standen sich am Mittwoch in Aberdeen die Fußball-Nationalmannschaften von Schottland und Irland im Länderkampf um die Meisterschaft des Inselreiches gegenüber. Die Begegnung endete 1:1 unentschieden, nachdem Irland bis zur Pause nach einem erfolgreichen Torschuß von Doherty mit 1:0 geführt hatte. Erst in der zweiten Halbzeit konnte der schottische Mittelstürmer unter dem Jubel der 25 000 Zuschauer den Gleichstand erzwingen.

Schwedens Fußballer proben

Große Sorge bereitet dem Schwedischen Fußball-Verband die Aufstellung seiner Nationalelf zum Weltmeisterschaftskampf mit Deutschland am 21. November in Hamburg. Nach den Niederlagen gegen Polen, Norwegen und Dänemark will man eine sich aus jungen und frischen Kräften zusammensetzende Elf stellen. Zu diesem Zweck ist für den kommenden Sonntag ein Auswahlspiel zweier Nationalmannschaften nach Hälsingborg angesetzt worden, nach dessen Erfahrungen die Ländermannschaft für Hamburg aufgestellt werden soll. Zu diesem Probespiel werden eingesetzt:

A-Mannschaft: S. Bergqvist; H. Nilsson — Erik Nilsson; Almgren — Lögren — Grahn; Bertil Ericsson — Lennart Bunke — Sune Zetterberg — E. Bergstrom — Ake Andersson. **B-Mannschaft:** H. Frisk; J. Eriksson — F. Lind; L. Jacobsson — S. Nilsson — Juhlin; Mattsson — Y. Carlsson — A. Nyberg — G. Bergström — A. Hallmann.

Kleine Sport-Nachrichten

Belgiens Offiziersmannschaft gewann beim internationalen Reitturnier in Newyork den wertvollen Mannschaftspreis. Für Belgien ritten Cdt. Menten de Horne, Lt. van Strydonck, Lt. Mondron und Lt. Poswick.

Der sechsjährige Winzer im Besitz des Stalles Burg Schlitz hat seine Rennlaufbahn beendet. Der in Schlenderhan gezogene Prunus-Sohn gewann bei 46 Starts 11 Rennen und 100 287 Mk.

Heinz Schlauch (Erfurt fr. Gera) schwamm am 31. Oktober 1937 in Charlottenburg die 100 Meter Rücken in der neuen Rekordzeit von 1:07,8 Minuten. Vom Fachamt wurde diese Zeit jetzt als neue deutsche Bestleistung anerkannt.

Dr. Bileti hat nach der Niederlegung des Präsidiums von Gen. Beuatice die Führung des Italienischen Schwimmverbandes übernommen. Italien trägt sich mit dem Gedanken, an den Europameisterschaften 1938 in London teilzunehmen.

Stuttgarts Boxer für die beiden Kämpfe gegen Rom am 19. November in Stuttgart und am 21. November in Friedrichshafen wurden wie folgt namhaft gemacht: Stuttgart: Kehl, Jeucht, Pfanner, Köhler, Wollamel, Heiß, Schöttgen, Budeck; Friedrichshafen: Kehl, Jeucht, Pfanner, Maier, Hill (beide Friedrichshafen), Keller, Budeck. Rom tritt mit folgender Staffel an: Nardecchia, Paoletti, Frisiani, Rea, Puntari, Ferrari, Senß, A. Paoletti.

Im Gau Südwest muß der Sportbetrieb am kommenden Sonntag erheblich eingeschränkt werden. In der Fußball-Gauliga wurden die Spiele in Worms, Rüsselsheim und Frankfurt vom Programm abgesetzt, auch der Handballspielplan kann nicht wie vorgesehen eingehalten werden.

Zum Handball-Gauspiel am 21. November in Weißenfels gegen die Mannschaft des Gaues Südwest wurde die Mitte-Elf wie folgt aufgestellt: Lüdicke; Knackmüß, Ruck; Kraufe, Hemmerich, Peplinski; Böttcher, Keller, Venus, Klingler, Stahr.

Nordmark/Niedersachsen wird mit folgender Elf das BSM-Spiel am 17. November in Hamburg gegen Niederrhein/Mittelrhein bestreiten: Warning; Sievers, Sukop; Kleikamp, Schwarz, Männer; Zialkowig, Seeler, Fricke, Noack, Heidemann.

Die Schweizer Fußball-Elf zum Länderspiel gegen Ungarn am kommenden Sonntag in Budapest hat folgendes Aussehen: Bizzozzero; Minelli, Lehmann; Springer, Vernati, Lörtscher; Weber, Wagner, Monnard, Walaschek, G. Aebi.

Der TSV Leuna, der im vergangenen Jahr beim Endkampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Geräteturnen hinter 1860 München den zweiten Platz belegte, wird auch in diesem Jahre den Gau Mitte vertreten.

Eine k.o.-Niederlage erlitt der Krefelder Schwergewichtsboxer Weiber in Prag. Der Tscheche Ambroß war dem Deutschen ständig überlegen und siegte in der fünften Runde entscheidend.

Die Fernfahrt Genua — Nizza über 206 Km. wurde von dem Franzosen Delnemr in der Rekordzeit von 5:50:26 Stunden mit 2:55 Minuten Vorsprung gegen Valle (Italien) gewonnen.

Elaerts-Pellenaers gewannen das 144-Minuten-Mannschaftsrennen in Brüssel mit einer Leistung von 107,550 Km. vor den Belgiern Rooy-van Simaeus.

Paul Wahl (Möhringen) erzielte bei einem Gewichtheber-Mannschaftskampf in Münster im Olympischen Dreikampf insgesamt 735 Pfund.

Der TV Ulm und der TV Ulm nehmen als Kreismeister des Kreises Ulm der Ober- und Unterstufe an den württembergischen Gaumeisterschaften im Geräteturnen am kommenden Sonntag in Reutlingen teil.

In Eskilstuna kam der Braunschweiger Amateurboxer Meisel auf seiner Schwedenreise zu einem weiteren Erfolg. Er schlug den Schweden Haraldsson nach Punkten. Kupfers-Hannover konnte infolge einer Fußverletzung nicht antreten.

Badens Gaumeisterschaften im Amateurboxen werden im Februar 1938 in Freiburg durchgeführt. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Das Handballspiel VfR Mannheim gegen TSV Nußloch vom 24. Oktober wurde wegen Nichtantretens des TSV für VfR als gewonnen gewertet.

Im Gau Baden werden am zweiten Weihnachtsfeiertag sowohl in der Gauliga als auch in der Bezirksklasse Meisterschaftsspiele stattfinden.

Heinrich Börner vom FSV Frankfurt wurde wegen unsportlichen Benehmens im Meisterschaftsspiel gegen Eintracht Frankfurt am 3. Oktober bis einschließlich 4. Januar 1938 gesperrt.

Der Königsberger MTV vertritt Ostpreußen bei den Gaugruppenkämpfen in Frankfurt a. d. O. am 28. November gegen die Meister von Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen.

Adolf Schneider 80 Jahre alt

Heute, am 11. November, feiert Adolf Schneider, Ehrenmitglied des TV 46 Mannheim und Ehrenmitglied und Mitgründer des Mannheimer Ruder-Clubs, seinen 80. Geburtstag. Schon als 16jähriger trat er im Jahre 1873 in den TV Mannheim von 1846 ein. Bei seiner besonderen Leidenschaft für das Rudern gründete er innerhalb dieses Vereins den „Ruder-Club“, aus dem 1875 der „Ruder-Club des Mannheimer Turnvereins“ und dann der „Mannheimer Ruder-Club von 1875“ als selbständiger Verein hervorging.

So hat unser Adolf Schneider in der „Steinzeit“ des Mannheimer Turn- und Sportlebens tätigen Anteil, in dem er verankert ist und bleiben wird. Er hat sich als „Rennruderer“ einen Namen gemacht und blieb seinem Turnverein doch treu. Er wirkte lange als Turner, später in der Männerabteilung bei den älteren Semestern. Heute er dann auch aktiv nicht mehr mittun, so bleibt, bleibt und lebt er doch mit uns, mit seinem Turnverein, dem er in einzigartiger Anhänglichkeit nunmehr über 64 Jahre die Treue hält. Er ist damit der dienstälteste Turnkamerad, der die alte, treue und so starke 1846er Garde mit seinen nunmehr vollen 80 Jahren anführt.

Als echter deutscher Mann hat er sich die Freude an Sport und Spiel, die Liebe zur Jugend sowie ein lebhaftes Interesse an den Geschicken seines Vereins bewahrt. Im Jahre 1925 wurde er von dem damaligen Deutschen Ruderverband zugleich mit Wilhelm Grohe, der ebenfalls ein Mitgründer des Mannheimer Ruder-Clubs ist, mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. 1936 wurde er anläßlich der 90-Jahr-Feier des TV 46 zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch wir wünschen diesem verdienten alten Turn- und Sportkameraden noch einen gesegneten Lebensabend.

Deutschland—Japan 3:2

Tennisländerkampf in Tokio . . .

Der Tennisländerkampf Japan — Deutschland in Tokio konnte nach einem durch Regen bedingten Ruhetag am Dienstag fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Die letzten Spiele gingen vor außerordentlich gutem Besuch vor sich. Gottfried von Cramm besiegte Nakano 7:5, 6:3, 3:6, 6:1, dagegen unterlag Henner Henkel dem japanischen Meister Yamagishi 4:6, 6:4, 4:6, 5:7. Deutschland hatte nach dreitem Sieg- und Verlustspiel den Länderkampf mit 3:2 Punkten gewonnen. Das abschließende Doppelspiel wurde als Schaukampf ausgetragen und sah unsere Vertreter mit 6:4, 6:3 über Murakami/Yamagishi siegreich.

Dortmund (10. November)

1. Preis von Lauenburg. 2000 Mark, 1200 Meter: 1. H. Jiroberers Junlenlus (W. Sperl); 2. Angelsmittel; 3. Engelsburg. Ferner: Rosensee, Adore, Sheila. Toto: 17; Platz: 10, 13, 18:10. EW: 64:10.

2. Marinai-Jagdrennen. 2500 Mark, 3200 Meter: 1. Gestüt Freiämtisens Lebensweg (J. Oeschlein); 2. Radieschen; 3. Danierna. Ferner: Maktoula, Soloraus, Esperia, Ol'Man River, Xerxes, Musca. Toto: 30; Platz: 14, 21, 77:10. EW: 369:10.

3. Preis von Wicklinghoven. 2200 Mark, 1600 Meter: 1. Dr. K. Gessenkämpers Gradstrich (H. Ratzeburg); 2. Storm Flower; 3. Angral. Ferner: Maruka, Windspiel, Jnländer, Reichsbereit, Winnetou, Laufpaß. Toto: 33; Platz: 16, 30, 94:10. EW: 200:10.

4. Preis von Kötting. 2000 Mark, 1400 Meter: 1. F. Dückmanns Stratöver (W. Held); 2. Kamerabschaftet; 3. Herzeber. Ferner: Florian, Bodbegab. Toto: 36; Platz: 15, 14:10. EW: 50:10.

5. Winterschlaf. 2000 Mark, 1400 Meter: 1. R. Dittrichs Trara (R. Vogel); 2.† Boreas; 2.† Wauriba. Ferner: Forchelus, Wildfang, Liederdenater, Männigin, Senie, Sepher Giong. Toto: 30; Platz: 18, 26, 30:10. EW: 118:10.

6. Wenn die Blätter fallen. 2400 Mark, 2000 Meter: 1. W. Horstlefis Junglehaus (M. Bonn); 2.† Doppelgriff; 2.† Arcona. Ferner: Similor, Meerjunge, Mohpi, Speranta, Panzerflotte, Horag. Toto: 50; Platz: 18, 15, 25:10. EW: 101:10.

7. Halali. 2000 Mk., 3600 Meter: 1. Hptm. Schmidts Jagdstrung (W. Hoer); 2. Verdestinz; 3. Rodrigo; 4. Etdie. Ferner: Wirer, Cocanuk, Melaenus, Gladius, Crederiters, Valka, Agnus, Zilena. Toto: 46; Platz: 22, 17, 19:10. EW: 506:10.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 11. November 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 522

Neue Baustoffe und Bauarten
Reichseinheitliche Regelung der baupolizeilichen Zulassung

Neue Baustoffe und Bauarten, die noch nicht allgemein gebräuchlich oder bewährt sind, wurden bisher in den einzelnen Ländern gesondert baupolizeilich zugelassen. Jede Landesregierung führte dafür ihr eigenes Verfahren durch und erhob dafür besondere Gebühren. Abgesehen davon, daß es sehr viel Verwaltungsarbeit erforderte, wenn jede Länderregierung für sich — oft auch mit Unterstützung eines dafür eingerichteten Sachverständigenausschusses — ein besonderes Zulassungsverfahren durchführte, war es auch für die Industrie und die Wirtschaft eine starke und oft mit Zeitverlust verbundene Belastung, sich diesen zahlreichen einzelnen Verfahren zu unterwerfen, bis endlich ein neuer Baustoff oder eine neue Bauart für das ganze Reich zugelassen war. Auch läßt es sich heute nicht mehr vermeiden, daß Baustoffe und Bauarten in einem Lande zugelassen und in einem anderen Lande verboten werden oder dort auch nur schwereren Bedingungen unterlegt bekommen. Endlich ist es für die Durchführung des Vierjahresplanes unerläßlich, daß neue Baustoffe und Bauarten von einer Stelle für das ganze Reich nach denselben Grundsätzen beurteilt und zugelassen werden.

Es war daher dringend notwendig, die Zulassung zu vereinheitlichen und damit sowohl für den Staat als auch für die Wirtschaft zu vereinfachen und zu verbilligen. Zu diesem Zwecke hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die allgemeine baupolizeiliche Zulassung neuer Baustoffe und Bauarten vom 8. November 1937 erlassen, nach der vom 1. Januar 1938 an der Reichsarbeitsminister über die baupolizeiliche Zulassung neuer Baustoffe und Bauarten bestimmt, wenn diese allgemein für das ganze Reich oder für Teile des Reiches ausgesprochen werden soll. So werden künftig die Zulassungen von Reichs wegen geregelt und durchgeführt und neue Baustoffe und Bauarten nur diesem e i n e n Verfahren unterworfen.

Die Senkung der brasilianischen Kaffeeausfuhrabgabe

Der am 10. November veröffentlichte Gesetzentwurf über die neue brasilianische Kaffeepolitik sieht eine Senkung der Ausfuhrabgabe von 45 auf 12 Milreis je Sack vor. Von der neuen ermäßigten Ausfuhrabgabe sollen 8 Milreis zur Amortisierung der Paulistaner Kaffeeanleihe verwendet werden, für die das Schatzamt die Verantwortung übernommen hat, und 4 Milreis zur Abdeckung der inneren Verschuldung des Kaffeeamtes, die infolge der Uebernahme eines Teiles der Kaffeeamtsverpflichtungen durch das Schatzamt auf 300 Mill. Milreis verringert worden ist. Nach Abdeckung der inneren Verschuldung, die spätestens binnen 5 Jahren erfolgt sein soll, wird die Ausfuhrabgabe automatisch auf 8 Milreis herabgesetzt werden.

Der neue Gesetzentwurf sieht ausdrücklich die Aufrechterhaltung des letzten Kaffeekonveniums in allen übrigen Punkten vor.

* **Die Umlegkurs-Umrechnungssätze** auf Reichsmark für die **nicht** in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel sind für die Umsätze im Oktober wie folgt festgesetzt worden: Britisch-Hongkong 100 Dollar = 77,19 *ℳ*, Britisch-Indien 100 Rupien = 93,27 *ℳ*, Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar = 144,80 *ℳ*, Chile 100 Pesos = 9,97 *ℳ*, China 100 Yuan = 73,64 *ℳ*, Mexiko 100 Pesos = 68,81 *ℳ*, Peru 100 Soles = 64,19 *ℳ*, Südafrikanische Union 1 Pfund = 12,29 *ℳ*, Union der sozialistischen Sowjetrepubliken 100 Sowjetrubel = 47,07 *ℳ*.

* **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG.** Im Oktober wurden in der Großlebensversicherung 38 Millionen *ℳ* Versicherungssumme beantragt. In der Kleinlebensversicherung und Kollektiv-Sterbegeld-Versicherung 18 Mill. *ℳ* Versicherungssumme, so daß der Antragszugang des Monats insgesamt 56 Mill. *ℳ* Versicherungssumme beträgt.

* **Erhöhte Eisenerzförderung Frankreichs.** Die Produktion der französischen Eisenerzgruben stellte sich im September d. J. auf 3 233 000 To. gegen 2 898 000 To. im August. Die Steigerung wird hauptsächlich auf die Beschäftigung einer erhöhten Anzahl ausländischer Arbeitskräfte zurückgeführt. Im September 1936 wurden nur 2 607 000 To. gefördert. In den ersten neun Monaten d. J. belief sie sich auf 27 459 000 To. gegenüber 24 718 000 To. zur gleichen Vorjahreszeit.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 10. Nov. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 6,97½; Jan. 7,05; März 7,20; Mai 7,22½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 108,25; Jan. 106,50; März 107; Mai 108,50.

Bremer Baumwolle vom 10. Nov. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 9,79.

Liverpooler Baumwollkurse vom 10. Nov. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Nov. (457) 456; Dez. 456; Jan. (461) 456; Febr. 459; März 462; April 464; Mai 467; Juni 468; Juli 470; August 472; Sept. 474; Okt. 476; Nov. 477; Dez. 479; Jan. (39) 481; März 483; Mai 486; Juli 486; Tendenz gut behauptet.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 10. November (Schluß amtlich)

London	147,03	[illegible]	...	[illegible]	...	Wien	...
Newyork	2938,50	[illegible]	154,70	[illegible]	1679,75	[illegible]	1131,0
Belgien	500,25	Schweiz	680,87	Stockholm	...	Warschau	461,—

London, 10. November (Schluß amtlich)

Newyork	499,55	Kopenhagen	22,40	[illegible]	2531,—	[illegible]	1,238
[illegible]	699,75	Stockholm	1939,62	[illegible]	876,—	[illegible]	...
Amsterdam	902,62	Oslo	1990,25	[illegible]	871,—	[illegible]	125,—
Paris	147,07	[illegible]	110,13	[illegible]	546,50	[illegible]	1300,—
Brüssel	2938,25	[illegible]	226,20	[illegible]	2637,—	[illegible]	2675,—
Italien	9500,—	[illegible]	143,—	[illegible]	2651,—	[illegible]	128,3
Berlin	1237,50	[illegible]	2520,—	[illegible]	1800,—	[illegible]	...
Schweiz	2157,75	[illegible]	216,—	[illegible]	412,—	[illegible]	1891,—
Spanien	...	[illegible]	403,—	[illegible]	1,300	[illegible]	100,12

Metalle
Hamburger Metallnotierungen vom 10. November

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt
Januar	49,75	49,75	...	254,0	254,0	...
Februar	49,75	49,75	...	254,0	254,0	...
März	49,75	49,75	...	254,0	254,0	...
April	49,75	49,75	...	254,0	254,0	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	49,75	49,75	...	254,0	254,0	...
Dezember	49,75	49,75	...	254,0	254,0	...

	Brief	Geld
Silberbarren	39,75	38,75
Feinsilber (RM. p. kg)	41,20	38,20
Feingold (RM. p. g)	2,84	2,79
[illegible] (RM. p. g)	3,20	3,—
[illegible] (RM. p. g)	4,10	4,35
[illegible]	[illegible]	137,50
[illegible]	14,75	14,75
[illegible]	...	10,—

* **Londoner Goldpreis** betrug am 10. November für eine Unze Feingold 140 sh. 2 d = 86,8898 *ℳ*, für ein Gramm Feingold demnach 54,0775 Pence = 2,79356 *ℳ*.

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung Ü. V. 426 werden ab 11. November die Kurspreise für Blei nicht legiert, Hartblei, Feinzink und Rohzink um 0,50, Messinglegierungen um 1 *ℳ*, Neusilberlegierungen um 1,50 *ℳ*, Rotgußlegierungen um 2,50 *ℳ* und für Zinn nicht legiert und Banka-Zinn um 4 *ℳ* erhöht.

RM je 100 kg	9. 11. ab 10. 11.	10. 11. ab 11. 11.	RM je 100 kg	9. 11. ab 10. 11.	10. 11. ab 11. 11.
Alum. n. leg.	133—137	133—137	[illegible]	77—80	79½—82½
[illegible]	56—61	56—61	[illegible]	51½—54	53—55½
Blei nicht leg.	18¾—20¼	19¼—21½	Nickel n. leg.	236—246	236—246
Hartblei	20½—22	21½—22½	Zink fein	21½—23½	22—24½
Kupfer n. leg.	56—59	56½—59	[illegible]	17½—19¼	18½—20
Messingleg.	40—42	41—42½	Zinn n. leg.	252—262	256—266
Rotguß leg.	56½—59	58½—59	Banka-Zinn	244—254	248—258

* **Preiserhöhung für Zinkbleche.** Nachdem in den letzten Tagen mehrmals die Zinkblechpreise ermäßigt worden waren, hat nunmehr die Süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels ab 11. November ihre Preise im Einklang mit dem gleichen Beschluß des Zinkwalzwerksverbandes um 0,50 *ℳ* je 100 Kg. erhöht.

Häute-Zentral-Auktion in Mannheim.

Mannheim, 10. November. Auf der heute in Mannheim abgehaltenen 100. Häute-Zentral-Auktion kamen insgesamt 45 284 Häute zum Angebot (gegen 47 132 Stück im Vormonat), und zwar 19 675 (19 099) Großviehhäute, 24 184 (26 142) Kalbfelle und 1835 (1091) Schaffelle. Hinsichtlich der Herkünfte fand eine kleine Verlagerung nach der zweiten Sorte statt, indem durch den Weideabtrieb aus Norddeutschland mehr norddeutsche Ware und weniger süddeutsche angefallen ist. Die Auktion war wieder gut besucht; das gesamte Gefälle wurde zu den zulässigen Höchstpreisen abgegeben. Im einzelnen wurden bezahlt (in Pfg. je Kg.): **Rinderhäute:** bis 14,5 Kg. 98; 15—24,5 Kg. 96—104; 25 bis 29,5 Kg. 96—105; 30—39,5 Kg. 100—107; 40 Kg. und mehr 100—104. — **Kuhhäute:** gleiche Gewichtsklassen: nicht notiert (im Oktober 90); 90—98; 93—99; 94—100; 96—99. — **Ochsenhäute:** gleiche Gewichtsklassen: 98; 78—81; 93—99; 102—108; 91—98; 50 Kg. und mehr 84—88. — **Bullenhäute:** gleiche Gewichtsklassen: 84, 77—84; 79—84; 78—83; 74—79; 70—74; 60 Kg. und mehr 66—70. — **Norddeutsche** Ochsenhäute bis 24,5 Kg. 82; 25 Kg. und darüber 66. — Rinderhäute bis 24,5 Kg. 82; 25 Kg. und darüber 72. — Kuhhäute bis 24,5 Kg. 96; 25 Kg. und darüber 62. — Bullenhäute aller Gewichte 52. — **Husumer** Ochsenhäute bis 24,5 Kg. 50; 25 Kg. und darüber 60; Rinderhäute bis 24,5 Kg. 76; 25 Kg. und darüber 66. — Kuhhäute aller Gewichte 50. — Farrenhäute aller Gewichte 50. — **Schnitthäute:** süddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe 62; süddeutsche Bullen 50; norddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe, Bullen 46. — **Kalbfelle:** süddeutsche bis 4,5 Kg. 125—138; 4,5—7,5 Kg. 111—130; 7,5 Kg. und mehr 96—104 (im Oktober 102—104); Schuß 90. — Norddeutsche bis 4,5 Kg. 95—104; 4,5—7,5 Kg. 92—98; 7,5 Kg. und mehr 80—84; Schuß 60. — Fresser 60. — Ungeborene Kalbfelle 60. — **Schaffelle:** Wolle 90; Halbwolle 72; Kurzwolle 68; Blößen 56; Lammfelle 54. — **Roßhäute** bis 219 cm nicht notiert (Oktober 7,86 *ℳ*); 220 cm und mehr 10,00 *ℳ* je Stück; Schuß 4,00 *ℳ*. (Oktober nicht notiert.)

Rhein-Mainische Abendbörse
Fest

Frankfurt, 11. November. An der Abendbörse setzten sich die Kurserhöhungen bei verhältnismäßig lebhaften Umsätzen fort. Es lagen wieder einige Kaufaufträge aus dem Bankenpublikum vor, und auch die Kulisse blieb nicht untätig. Das erhöhte Berliner Schlußniveau wurde zumeist um ¼ bis ½ v. H. überschritten. Bevorzugt notierten Zellstoff Waldhof mit 148 bis 148,50, Buderus mit 121, Rhein. Stahl mit 144,75, AG. für Verkehr mit 128,20 und Metallgesellschaft mit 140,25. IG Farben wurden zu 157,25 gesucht. — Der **Rentenmarkt** lag dagegen still, aber unverändert fest. Kommunalumschuldung nannte man mit 94,80—94,90 und Altbesitzanleihe mit 131,35.

Im **Verlaufe** ergaben sich weitere Kurserhöhungen, doch war die Umsatztätigkeit nicht besonders lebhaft, da der Nachfrage nur ungenügendes Angebot gegenüberstand. Gegen den Berliner Schluß überwogen schließlich Erhöhungen bis 1 v. H. Niedriger waren aber Schuckert mit 167,50 (168,50). Größeres Interesse zeigte sich vor allem für Farbenindustrie. Auch der Einheitsmarkt war etwas fester. Von Bankaktien kamen Meininger in Auswirkung zu Berlin 3,25 v. H. höher mit 122,25 zur Notiz.

Am Rentenmarkt war das Geschäft auch späterhin nur klein bei voll behaupteten Kursen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war auch an der heutigen Börse äußerst rege. Es fehlt immer noch an Kahnraum in allen Größen. Die Frachten und Schlepplöhne erfahren nach allen Richtungen keine Aenderung.

Dein Gesicht sagt aus!

Charakterzüge im Menschenantlitz

EINE AUFSATZREIHE FÜR DIE NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Von Hans Wilhelm Smolik

4

Die Augenbrauen

Sie sitzen schon mit hohen Augenbrauen gelassen da und wollen gern erstaunen. (Goethe.)

In einer kleinen Gesellschaft sagte einmal ein bekannter Herr zum Verfasser: „Ich weiß nicht, du redest so viel von der Ausdruckskraft und Ausdrucksfähigkeit der Augen, hast du dir denn schon einmal ein Auge, losgelöst von allem Drum und Dran, befreit von Lidern, Wimpern und Brauen, betrachtet? Hast du dir schon einmal hundert solche nackte Augäpfel nebeneinander gelegt? Gewiß nicht! Denn sonst hättest du erlebt, daß von der vielgerühmten Ausdrucksfähigkeit des Auges plötzlich nichts mehr zu bemerken war, daß plötzlich ein Auge dem anderen vollkommen glich!" Nun, mit diesem Experiment kann man aber die Ausdrucksfähigkeit des Auges nicht als eine scheinbare abtun. Es ist damit nur erwiesen, in welch hohem Maße die nähere Umgebung den Ausdruckscharakter der Augen bestimmt. Schon im vorhergehenden Artikel war betont, wie sehr die Lage der Augen ihren Ausdruck bestimmen. Wie versteckt oft das tiefliegende Auge wirkt, wie offen das freiliegende Auge erscheint, wie gespannt die eng zusammenstehenden Augen wirken. Und wir wollen uns heute ganz speziell mit einem Formenzeichen der näheren Umgebung der Augen beschäftigen, nämlich mit den Augenbrauen.

Die Bedeutung der Augenbrauen

Augenbrauenformen gibt es unendlich viele, und wir greifen nur die markantesten Erscheinungen heraus. Rein anatomisch gesehen stellen die Augenbrauen hauptsächlich einen S c h u t z v o r S c h w e i ß t r o p f e n dar, die von der Stirn aus ins Auge rollen wollen. Seltsam ist nun, daß dieser Schutz nicht allen Menschen gleichmäßig verliehen wurde. Der eine weist ein mächtiges buschiges Buschwerk, der andere einen kaum sichtbaren dünnen Haarflaum da über den Augen auf. Beim dritten ziehen sich die Augenbrauen bis weit in die Schläfe, beim vierten wachsen sie über der Nasenwurzel zusammen, beim fünften liegen sie dicht über den Augen, beim sechsten lassen sie einen breiten plastischen Raum zwischen sich und dem Auge bestehen. Zweifellos haben die Augenbrauen in ihrer Vielgestalt also noch mehr

Abb. 1: Hochgewölbte Augenbrauen

zu bedeuten, sind nicht nur Schutzvorrichtungen, sondern irgendwie charakterliche Kennzeichen. Und es ist interessant zu wissen, daß gerade über die Bedeutung der Augenbrauen sich schon die ältesten Physiognomiker den Kopf zerbrochen haben.

Wollen wir uns also auch auf diese schwierige Frage stürzen und zu ihrer Lösung beitragen. Und zwar beschäftigen wir uns zuerst einmal mit den Augenbrauen, die einen breiten Raum zwischen sich und dem Auge bestehen lassen, und jenen, die dicht über dem Auge liegen. Diese beiden Formen zeigen uns die Abb. 1 und 2.

Abb. 2: Flachliegende Augenbrauen

Wenn wir diese beiden Abbildungen betrachten, so erkennen wir rasch, daß das Auge auf Abb. 2, das dicht von den Brauen bedrängt ist, bedeutend schärfer in seinem Ausdruck erscheint, als das Auge auf Abb. 1, bei dem die Braue sich hoch darüberschwingt. Und jetzt nehmen wir einmal einen kleinen Spiegel her und betrachten uns selbst recht genau! Schauen wir ganz scharf in den Spiegel! Noch konzentrierter! Plötzlich haben wir ja alle die Augenbrauen dicht über dem Auge sitzen! Wie kommt das? Weil wir so angestrengt schauen, weil wir so genau b e o b a c h t e n müssen, weil wir dabei die Augenbrauen willensmäßig herunterdrücken! Da haben wir schon eine wichtige Entdeckung gemacht. Wir wissen, daß die Augenbraue dann dicht über dem Auge lagert, wenn wir unsere Sinne scharf anspannen, wenn wir ein Objekt der Außenwelt scharf ins Auge fassen, wenn wir etwas klar abschätzen, sachlich bewerten wollen. Und schlußfolgern wir nun zu kühn, wenn wir annehmen, daß die Menschen, bei denen die Augenbrauen immer so dicht über den Augen liegen, daß dieselben in ihrer seelisch-geistigen Grundhaltung diese scharf beobachtende, sachlich bewertende, klar abschätzende Note tragen? Sollten wir plötzlich annehmen, daß gerade diese Menschen recht leichtgläubig, recht romantisch, recht unsachlich sein müßten? Nein, unser kleines mimisches Experiment hat uns klar erkennen lassen, was diese dicht über den Augen liegenden Brauen aussagen und bedeuten. Und wir können unbesorgt annehmen, daß ein Mensch, bei dem die Augenbrauen so dicht, wie auf Abb. 2, auf dem Auge aufsitzen, sich durch eine bewußte, klare, kritische Haltung zu seiner Umwelt auszeichnet, daß er so lange Abstand zu ihr aufrechterhält, bis er seine sachliche Prüfung beendet hat.

Ein solcher Mensch gibt sich den Reizen seiner Umwelt nicht willig und voraussetzungslos hin, er verwahrt sich vorläufig erst einmal, er bewertet diese Reizfaktoren erst einmal, nimmt Stellung zu ihnen erst dann, wenn er sich über deren Wert und Beschaffenheit vollkommen im klaren ist. Diese dicht über den Augen liegenden Brauen sagen also ziemlich das aus, was uns das kleine, tiefliegende Auge schon verriet.

Und wie verhält es sich nun mit den Augenbrauen, die einen breiten Raum zwischen sich und dem Auge haben? Nehmen wir doch wieder einmal unseren Spiegel zur Hand! Betrachten wir uns einmal recht wohlgefällig, recht zufrieden, versenken wir uns in die Vorstellung, daß wir allen Menschen wohlgefallen, daß alle Menschen unsere Freunde sind! Was erleben und was sehen wir da? Die nach unten gepreßten Brauen lockern sich, heben sich, der Raum zwischen Oberlid und Braue verbreitert sich! Nun darf man deswegen allerdings nicht schlußfolgern, daß die hoch über den Augen stehenden Brauen auf Selbstgefälligkeit und damit auf einen gewissen Grad von Dummheit schließen lassen. Diese Schlußfolgerung haben tatsächlich verschiedene Physiognomiken gezogen. Wir schlußfolgern: die hochgezogenen Brauen deuten auf B e r e i t w i l l i g k e i t, die Dinge so gelten zu lassen, wie sie nun einmal sind, sich ihrem besonderen Reiz hinzugeben, sich von diesem Reiz bestimmen und formen zu lassen. Diesen breiten Raum zwischen Oberlid und Braue könnte man am besten mit einem Landeplatz für alle Umwelteinflüsse bezeichnen. Hier kann sich der Umweltreiz wie in ein weiches Kissen eindrücken, hier kann er sich gut auswirken, hier wird ihm keine kritische und abwertende Haltung entgegengestellt, hier verwehrt man sich nicht vor seinem Einfluß. Dieser Landeplatz ist bei dem Menschen mit den dicht auf den Augen liegenden Brauen veranlagungsgemäß verschmälert, oft auch gar nicht vorhanden. Diese Menschen sind darum auch im Gegensatz zu denen mit breitem Landeplatz viel weniger zu beeinflussen, zu beirren. Sie wollen das Leben und ihre Umwelt von sich aus gestalten. Der Mensch mit den hochstehenden Brauen aber ist für die Umweltreize das, was für die Bildhauer der Ton ist, sie lassen sich willig formen und gestalten, sie geben sich willig den formgebenden Kräften der Umwelt hin.

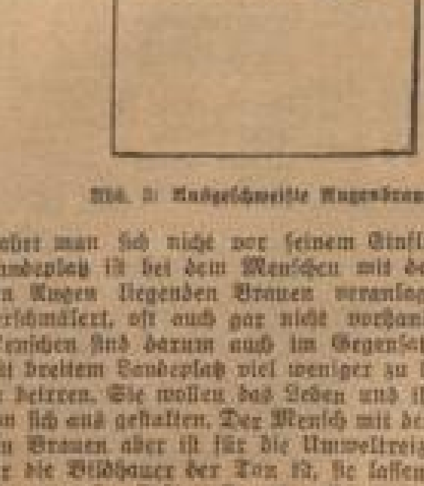


Abb. 3: Ausgeschweifte Augenbrauen

In diese zwei großen Gruppen gliedert sich die gesamte Menschheit, und es ist sehr wichtig, festzustellen, ob sich unser Mitmensch zu den G e s t a l t e n - W o l l e n d e n oder den S i c h - G e s t a l t e n - L a s s e n d e n gehört.

Eine weitere recht interessante Erscheinung sind die zusammengewachsenen Augenbrauen, wie sie uns die Abb. 4 zeigt. Das Auge und der gesamte Gesichtsausdruck erhält durch die zusammengewachsenen Brauen etwas Finsteres, manche meinen sogar, etwas Böses. Ueber diese Brauenform sind die tollsten Behauptungen im Umlauf. Da sagen die einen, diese Menschen sterben einmal eines gewaltsamen Todes, die anderen aber wollen sie gar zu Verbrechern stempeln. Beide Schlußfolgerungen gehören natürlich ins Reich einer uferlosen Phantasie. Unser Spiegel wird uns wieder eine viel logischere Erklärung geben.

Abb. 4: Zusammengewachsene Augenbrauen

Ziehen wir einmal die Brauen dicht über die Augen, so fest, daß sich über der Nasenwurzel zwei senkrechte Falten bilden! Sehen wir jetzt, wie sich dadurch die beiden Brauen an der Nasenwurzel fast berühren, wie sie zusammenkommen? Da haben wir also plötzlich auch zusammengewachsene Augenbrauen! Und wie sind sie zustande gekommen? Durch eine außerordentliche Konzentration, durch eine starke willensmäßige Anspannung der Stirn- und Augenbrauenmuskel! Können wir uns nun vorstellen, daß wir in diesem Zustande, mit derartig zusammengepreßten Brauen, besonders freudig, besonders gelockert, besonders leicht und sanguinisch aufgelegt sind? Nein, dieser mimische Zug paßt am besten zu einem Zustand schärfster Konzentration, angespanntester Aufmerksamkeit und Wachheit. Dieser Zug entsteht, wenn wir über einer Aufgabe hocken, die sich nicht lösen und bewältigen lassen will, die unseren höchsten Anstrengungen trotzt. Und damit haben wir auch schon die Bedeutung der zusammengewachsenen Brauen erfaßt. Sie kennzeichnen eine ungewöhnliche geistige K o n z e n t r a t i o n s f ä h i g k e i t, eine ungewöhnliche A n s p a n n u n g s f ä h i g k e i t aller Kräfte, eine ungewöhnliche B e h a r r u n g s f ä h i g k e i t. Und darum finden wir die zusammengewachsenen Brauen so oft bei den wissenschaftlichen Spezialisten, bei den Forschern und Erfindern, die mit unendlicher Ausdauer hinter einer Aufgabe knien, die sich durch keinen Mißerfolg, durch keinen Rückschlag, noch durch die Meinungen ihrer Mitmenschen beirren, geschweige denn entmutigen lassen. Natürlich kann sich ein solcher Mensch auch einmal verrennen, kann sich an einer aussichtslosen Sache verbeißen, kann versuchen, mit dem Kopf durch die Wände zu rennen, aber deshalb hat diese Braue noch lange nichts mit den obenerwähnten üblen Deutungen des Volksmundes zu tun.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Abschluß der deutsch-italienischen Industriebesprechungen

Die deutsch-italienischen Industriebesprechungen, die am 8. und 9. November in Heidelberg unter dem Vorsitz von Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg und Graf Volpi di Misurata stattfanden, erreichten ihren Höhepunkt in einer Aussprache der beiden Hauptdelegationen, in der Generaldirektor Junghans, Vorsitzender des Ausschusses Marktordnung und Betriebswirtschaft der Reichsgruppe Industrie über die Probleme der Marktordnung in Deutschland berichtete und Professor Balella, Direktor der Confederazione Fascista degli Industriali einen eingehenden Ueberblick über die italienische Kartellpolitik und Preisbildung gab. Die beiden Delegationen stellten dabei fest, daß auf Grund gesetzlicher Vorschriften in beiden Ländern im letzten Jahr eine verstärkte Einschaltung der industriellen Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Marktordnung und der Preisbildung erfolgte.

In der Schlußsitzung berichteten die Vertreter der einzelnen Unterkommissionen über die von ihnen erzielten Verhandlungsergebnisse. Die beiden Hauptdelegationen nahmen von diesen Berichten mit lebhafter Genugtuung Kenntnis. Abschließend wurde zwischen Exzellenz Graf Volpi und Staatssekretär z. D. Dr. Trendelenburg vereinbart, daß die nächste Zusammenkunft der deutschen und der italienischen Industriedelegationen im Februar nächsten Jahres in Italien stattfinden wird.

Lagerbuchführungspflicht für verschiedene Waren ausländischer Herkunft

Die Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art in Berlin veröffentlicht im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" vom 10. November eine Anordnung, welche die Buchführungspflicht für jeden Betrieb vorschreibt, der monatlich mehr als eine Tonne bestimmter Waren ausländischer Herkunft (Stuhlrohr, Korkholz, Graphit, Magnesit, Speckstein, Talk, Magnesitstein und andere Magnesiterzeugnisse) verbraucht, verarbeitet, handelt, für sich oder andere auf Lager hält oder bei anderen einlagert.

Mit dieser am 1. Dezember 1937 beginnenden Lagerbuchführungspflicht wird die Grundlage für eine lückenlose Ermittlung der Lagerbestände bei wichtigen ausländischen Erzeugnissen sowohl in der Verarbeitung als auch in der Verteilung geschaffen.

---

* **Manufaktur Koechlin, Baumgartner u. Cie. AG, Lörrach.** In der am Dienstag abgehaltenen o. HV wurde der Jahresabschluß mit Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Im Anschluß an die im vergangenen Dezember vorgenommene durchgreifende Sanierung schließt das Geschäftsjahr 1936/37 erstmals wieder mit einem **Reingewinn** von 264 099 (i. V. Verlust 1312) ℳ ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Für das im Juli d. J. verstorbene Aufsichtsratsmitglied Dr. Kurt Bessermann (Freiburg) wurde Dr. G. Römer (Freiburg) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die Lage des Unternehmens wurde mitgeteilt, daß dieses im abgelaufenen Geschäftsjahr eine befriedigende Aufwärtsentwicklung erfahren habe. Bei gesenkten Produktionskosten konnten die Umsätze gesteigert werden. Die Beschäftigung der Gefolgschaft in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres war befriedigend; Arbeiterentlassungen, die um diese Zeit sonst vorgenommen werden mußten, konnten vermieden werden. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung: Rohüberschuß 4,196 (1,600), ao. Erträge 0,011 (0,998) Mill. ℳ. Hiervon gehen ab für Löhne und Gehälter einschließlich soz. Abgaben 1,906 (2,182), für Abschreibungen auf Anlagen und Sonstiges 0,714 (0,567), für Zinsen und Steuern und Sonstiges 1,271 (1,870); Reingewinn 264 099 ℳ.

* **Waggonfabrik Darmstadt AG, Darmstadt. — Geschäftszuwachs erfordert Kapitalerhöhung.** Die Gesellschaft schlägt der oHV am 27. November bekanntlich u. a. die Erhöhung des Grundkapitals von 540 000 ℳ auf 1 Mill. ℳ vor. Um die erforderliche Genehmigung ist nachgesucht worden. Der erhebliche Geschäftszuwachs in den letzten Jahren erfordert eine breitere Grundlage der Eigenmittel. In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1936/37 stieg der Gesamtumsatz wertmäßig erneut um 28 v. H. Im Export wurde eine Reihe neuer Absatzgebiete erschlossen. Der Betriebsertrag erhöhte sich auf 1,36 (0,97) Mill. ℳ, ao. Erträge gingen dagegen weiter auf 0,068 (0,02) Mill. ℳ zurück. Die Abschreibungen sind infolge der erhöhten Beanspruchung der Betriebseinrichtungen für Anlagen auf 0,11 (0,06) erhöht worden, ebenso die anderen Abschreibungen auf 0,08 (0,02) Mill. ℳ. Einschließlich 18 671 (15 001) ℳ Vortrag verbleibt ein **Reingewinn** von 51 148 (19 151) ℳ, woraus das Stammkapital eine Dividende von wieder 5 v. H. erhält. Vorgetragen werden 19 068 ℳ. Die Bilanz drückt die Geschäftsentwicklung aus. Bei 0,54 (0,34) Grundkapital und 0,11 (0,08) Rücklagen sind die Verbindlichkeiten mit 0,78 (0,77) insgesamt zwar kaum verändert, aber in sich anders zusammengesetzt. Anzahlungen stiegen auf 0,14 (0,07), Warenschulden auf 0,41 (0,37), dagegen gingen Bankverpflichtungen auf 0,07 (0,16) zurück. Das Anlagevermögen beträgt nach 0,39 (0,07), Zugang jetzt 0,42 (0,40). Vorräte stiegen auf 0,54 (0,50), Außenstände auf 0,40 (0,30). Die flüssigen Mittel nahmen auf 0,07 (0,15) Mill. ℳ ab. Der derzeitige Auftragsbestand sichert dem Unternehmen für eine Reihe von Monaten weiterhin volle Beschäftigung.

* **Schwäbische Zellstoff AG in Ehingen (Donau) gegründet.** Um den Buchenholzanteil der Schwäbischen Alb, der bisher vorwiegend als Brennholz verwendet worden ist, einer seiner besonderen Güte entsprechenden wirtschaftlichen Verwendung zuzuführen und in den Dienst der Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen zu stellen, wurde nunmehr im Einverständnis mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, die Schwäbische Zellstoff AG in Ehingen an der Donau gegründet. Das AK der Gesellschaft beträgt 16 Mill. ℳ. Es wurde zum größten Teil von der schwäbischen Textilindustrie gezeichnet, die, vertreten durch die Industrie- und Handelskammer Reutlingen, die Anregung zur Gründung des neuen Unternehmens starken und wertvolle Vorarbeiten in Verbindung mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, der Dienststelle für den Vierjahresplan beim Reichsstatthalter in Württemberg und dem württembergischen Wirtschaftsminister geleistet hat. Es ist gelungen, den neuen Betrieb in eine Gegend zu verlegen, in der die erforderlichen Mengen Buchenholz frachtgünstig zur Verfügung stehen, daß für den Betrieb notige Wasser vorhanden und die Ansiedlung einer neuen Industrie aus arbeitsmarktpolitischen Gründen sehr erwünscht ist. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Fabrikant Fritz Bleyle, Stuttgart; Dr. Bert. Kehlheim; Dr. Breuninger, Backnang; Fabrikant Gerhardt, Pfullingen; Präsident Kehrl, Berlin; Fabrikant Ludwig Maas, Ebingen; Fabrikant Hans Merkel, Eßlingen; Oberregierungsrat Mutthof, Stuttgart; Fabrikant Carl Schmid, Calw; Regierungsrat Dr. Koerner, Berlin. Die Pläne für das neue Zellstoffwerk sind soweit gefördert, daß mit dem Bau Anfang nächsten Jahres begonnen werden kann.

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	9.	10.
5% Dt. R.-Anl. 27	101,6	101,6
4½% Schatz d. R. von 35 I. 41	...	...
4% do. I. 43/48	99,40	99,40
4½% do. v. 35	99,—	99,—
4½% Dt. R.-Anl. 34	99,25	99,25
4½% Baden 27	99,50	99,50
4½% Bayern 27	99,50	99,50
4½% Hessen 28 A-D	98,75	98,75
4½% Pr. St.-Anl. 28	106,7	106,3
4½% Thüringen 28	99,50	99,50
4½% do. 27 A-B	99,50	99,50
4½% Dt. R.-Bahn 35	100,5	100,5
4½% do. v. 36 R. 1	99,75	99,75
4½% Rpost 34	...	100,5
4½% do. 35	...	100,5
1934	103,6	103,6
1935	107,6	107,6
1936	111,6	111,6
1937	115,6	115,6
1938	117,6	117,6
Ablösg. Dt. Reich	130,7	130,2

Anleihen d. Kom.-Verb.

	9.	10.
Oberhess. Pr.-Anl.	137,0	137,2
Stadtanleihen		
4½% Augsburg 26	100,0	100,0
4½% B.-Baden 26	98,25	98,25
4½% Berlin Gold 24	102,2	102,2
4½% Darmstadt 26	98,—	97,75
4½% Dresden 26	98,50	98,50
4½% Frankf. 26	98,87	98,87
4½% do. 28	98,87	98,87
4½% Hanau 26	98,50	98,50
4½% Heidelberg 26	98,—	98,75
4½% Ludwigsh. 26	98,37	98,37
4½% Mainz 26 A	98,12	98,25
4½% Mannheim 26	...	...
4½% do. 27	...	...
4½% Pirmasens 26	99,—	98,50
5 Ulm 26 A-C	100,0	100,0
Mannheim Ablös.	...	134,7
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder		
4½% Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R. 1, 3, 7, 8 und 9	...	...
4½% do. Gold-Schuldv. 26 R. 2	98,50	98,50
4½% Hess. L.-Hypbk. Liqu.-Anl. R. 34	101,7	101,7

	9.	10.
4½% Pr. Ctr.-Bdcr. Gold-Pfbr. R. 19	.	99,75
do. R. 22	...	...
do. G.-Komm. 12	...	...
4½% Württ. Wohn. 28 R. 2	99,50	99,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½% Bad. K.-Ldsbk. Komm. 26, R. 2	99,75	99,75
4½% do. Gold 32 A. 1	99,—	99,—
4½% Nassau Ldsb. 26 R. 1 u. 2	99,75	99,75
4½% Südwestd. Giro Ges. Hessen R. 2	98,62	98,75
4½% do. R. 8	99,50	99,50
4½% do. R. 10	98,62	98,75
4½% do. R. 13	99,—	99,—
4½% Nassau Ldsbk. Goldpfbr. 26, A. 1	100,0	100,0
4½% do. 28, A. 3	100,0	100,0
4½% do. Kom. 26 R. 2	99,—	99,—
Dt.-Kom. S.-Abl. 1	133,6	133,9
do. 2	149,2	149,7
Landschaften		
4½% Ostpr. Landsch. G. Pfbr. 1-7 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	9.	10.
4½% Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R. 48	102,0	101,0
4½% Bay. Handelsbank R. 32	101,7	101,7
4½% Berl. Hyp.-Bk. R. 6 von 25	99,75	99,75
4½% Frankf. Hyp.-Bk. R. 1—4	99,75	99,75
5% do. Liq.-Pf. u. R. R. 5	102,0	101,7
4½% do. Goldkom. R. 1	99,75	99,75
4½% do. Pfbr.-Bk. Goldpf. Em. 1	99,75	99,75
5% do. Liq. 1 R.	102,0	101,7
4½% do. Kom. 1 R.	99,—	...
4½% Meckl. Hyp.- u. Wechselbank A 7	102,0	101,7
4½% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpf. 5, 6, 11, 12	99,75	99,75
4½% Südd. Bod. Cr. 24/26/28 R. 1-18	100,7	100,7
5% do. Liq. 26, 28 u. S., A-12	102,0	101,7
4½% do. Goldkom. R. 1 u. 3	99,50	99,50
4½% Württ. Hypbk. Gold VII, VIII, IX u. X	112,0	101,7

	9.	10.
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R. 2—4	99,75	99,75
4½% do. R. 18, 24, 28	99,75	99,75
5% do. Liq.-Pfbr.	101,7	102,7
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R. 1-11	99,—	99,—
5½% Südd. Boden Liq. Pfbr. R. 1 und 2 u. R.	102,0	102,1
4½% Württ. Hyp.-Pfbr. 1, 7	100,0	100,0
4½% do. Gold 1	99,75	99,75
Schuldverschreibung.		
Daimler-Benz 27	...	...
Linoleum v. 26	159,0	159,2
Ver. Stahlw. 25	...	...
Mercedes-Bü. 28	102,5	102,5
in RMark umwandelbar		
IG Farben RM Anl. v. 28	130,5	130,7
ohne Zinsberechnung		
Rheinstahl 28	100,5	100,5
Industrie-Aktien		
Ad. Gebrüder	87,—	87,—
AEG	117,0	118,2
Aschaffenb. Zellst.	182,0	...
Aschaff. Buntpap.	94,50	94,50
do. Zellstoff	...	140,2

	9.	10.
Badische Masch.	100,0	100,0
Bayr. Gr. Würzb.	72,50	72,50
Bayr. Motorenw.	146,2	147,7
Bemberg J. P.	137,5	130,0
Julius Berger	144,5	144,7
Brown Boveri	111,0	111,0
Braun Schlenk	91,	91,—
Bremen Besigh.	130,0	130,0
Cement Heidelbg.	165,0	165,0
do. Karlstadt	...	...
Chem. Albert	...	...
Conti	140,0	144,7
Dt. Gold- u. Silber	255,5	256,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	...
Durlacher Hof	105,0	105,0
Dyckerhoff-Widm.	109,0	108,0
Enzinger-Union	...	...
Eichbaum-Werger	270,0	270,0
Ettlinger Masch.	136,1	135,6
Ettlinger Spinn.	112,0	112,0
Export-Malz	160,0	160,0
Faber u. Schleich.	...	...
Fahr, Gebr.	151,2	150,7
IG Farben	155,0	156,0
Feinmech. (Jetter)	102,2	102,2
Feldmühle Papier	137,0	137,0
Frankfurter Hof	80,—	80,25
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	138,0	138,2
Gritzner-Kayser	...	...

	9.	10.
Grosskraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	130,0	130,0
Haid u. Neu	...	...
Hanauer Hofbr.	...	...
Harpener Bergbau	...	124,2
Hochtief	172,0	171,0
Holzmann Ph.	132,2	131,0
Henninger Brauerei	126,0	126,0
Hessen-Nass. Gas	...	82,—
Holzmann Ph.	150,0	...
Junghans	123,2	124,7
Kleinschanzlin	144,5	144,0
Knorr, Heilbronn	245,0	245,0
Kolb u. Schüle	130,0	130,0
Konserven Braun	88,—	88,—
Kraftw. Altwürtt.	92,50	92,50
Lech. Elektrizität	118,5	112,0
Lokomotiv. Mhm.	180,5	...
Ludwigsh. Walzm.	110,0	110,0
do. Walzmühle	140,0	140,0
Mainkraftwerk	94,75	94,75
Mannesm. Röhr.	81,75	81,75
Met. Ges.	116,0	116,0
Moenus	113,5	...
Motoren Darmst.	1,4,0	116,0
Neckarw. Esslg.	...	...
Oberbed. Spinnerei	...	...

	9.	10.
Pfälz. Mühlenw.	...	...
Prelzinger Brauerei	...	...
Rhein. Elektr.	125,2	125,2
Rhein. Braunkohlen	150,0	...
Rh. Stahlw. Spin.	...	...
Rhein. Braunkohl.	231,0	231,0
Rhein-Westf. El.	...	136,5
do. Kalkwerke	...	...
Rheinmetall	142,0	143,7
RWE	128,5	129,7
Roeder, Gebr.	111,0	111,0
Salzw. Heilbronn	278,5	280,0
Schiff & Co.	136,5	136,5
Schwartz Storchen	132,5	132,5
Schwarz Storch	125,0	125,0
Seilind. Wolff	113,2	113,7
Siemens-Reiniger	...	...
Sinalco	126,5	126,5
Stemag, Hofbr.	...	...
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	200,5	200,2
Thüss. Bergbau	...	...
Ver. Dt. Oelfabr.	137,0	137,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Stahlwerke	...	141,0
do. Ultramarin	136,0	136,0
Voigt & Haeffner	136,0	136,0
Zellstoff, Wald.	87,—	87,—

	9.	10.
Württemb. Elektr.	103,5	103,0
Zuck. Brauerei	...	...
Zellst. Waldhof	...	...
Bank-Aktien		
Badische Bank	...	...
Comm.- u. Privatb.	117,5	117,6
DD-Bank	122,0	122,0
Dresdner Bank	113,7	113,8
Frankfurter Bank	102,0	102,1
do. Hyp.-Bank	118,7	118,0
Pfälz. Hyp.-Bank	107,0	107,5
Reichsbank	...	210,5
Rhein. Hyp.-Bank	153,7	153,7
Württbg. Bank	107,5	107,5

Verkehrs-Aktien	9.	10.
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport	...	...
Nordd. Lloyd, Berl.	124,2	126,1
Versicherungen		
Bad. Assecuranz	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch-Obligationen

	fällig	10. November
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1951	101,7
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1940	101,0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1932	1950	98,50
4½% do.	1933	98,50
4½% do.	1948	98,50
5% Rheinwohnungsbau	1958	102,0
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	102,0
4½% do.	1951	102,5

Offene Stellen

Angesehene Weltfirma
sucht per sofort in Dauerstellung tüchtigen
Oberverkäufer
gegen feste Anstellung. Genannter muß in der Lage sein, eine Verkaufskolonne aufzuziehen und zu leiten. Bei Eignung bietet die Stellung Aufstiegsmöglichkeiten. — Angebote mit Lichtbild erb. unter H H 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8878

Zum Vertrieb seiner eigenen Fabrikate
im Preise von etwa 200—400 RM.
sucht großes Unternehmen
Herrn
mit Verkaufstalent
Da der Abnehmerkreis vorbereitet wird, erhalten abschlußsichere Bewerber mit guten Umgangsformen, von 25 bis 45 Jahren, den Vorzug. Nichtfachleute werden gründlich eingearbeitet bzw. umgeschult und finanziell unterstützt. Angebote mögl. mit Bild unter H L 111 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8114

Vertreter
für einen lukrativen Artikel (schon eingeführt)
sofort gesucht
Solche, die bei Bäckereien schon eingeführt sind, bevorzugt. Vorzustellen Germania-Säle, S 6, 40, Freitag von 9—12 Uhr. 8932

Redegewandte Dame als Vertreterin gesucht
Schipper, Zeppelinstraße 43 *844

Erfahr. zuverläss. **Alleinmädchen** i. Villenhaushalt **gesucht**
Angebote unter Y X 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *840

Stellengesuche

Junge gebildete Dame
sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
Erfahren in allen vork. Arbeiten im Labor. und Sprechstunde. Angebote unter H K 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8392

Stenotypistin
Anfängerin,
sucht baldigst Stellung
Angebote unter H D 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *339

In gewandte **Bedienung** sucht Stelle
Hedwig Hoffmann, Hauptpostlagernd Mannheim. *301

Kontoristin
perfekt in Buchhaltung sowie Kenntnisse in Maschinenschreiben, sucht Stellung. — Angebote unter Y Y 47 an die Geschäftsst. *853

Stellengesuche

Kraftfahrer
m. Führerschein 2 u. 3, sicherer und zuverlässig **sucht Stellung**
Angebote unter Y W 45 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *343

Geschäftstochter
sucht Stelle in Verkauf od. Betrieb. Auch aushilfsweise. — Angebote u. G Y 150 an d. Geschäftsstelle. *298

Heiraten

Universitäts-Professor
Anfang 60, kath., wünscht gesunde, gut aussehende gb. Dame kennenzulernen zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild erb. unt. U W 26 an die Geschäftsst. d. Bl. 8628

Jmmobilien

Neckarau - Rhenaniastraße
industrielles Anwesen
mit etwa 1000 qm groß. massiver Eisenkonstruktionshalle, verschied. Holzhallen, Büroräum, Transformatorenhaus, großem Lagerraum, Fläche etwa 14 000 qm, zu verkauf. durch den Alleinbeauftragten:
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Neuostheim (im vord. Teil):
Einfamilien-Haus
6 Zimm., Mans., Garten, Küche, Bad, Zentralh. usw. bei RM 9—10 000.— Anzahlg. sehr billig **zu verkaufen.**
Näheres 8914
Immobil.-Büro **Sack, S 6, 36**
Fernspr. 281 10.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Nähe Luisenring, K-Quadr.: Haus m. Toreinfahrt, Werkst., sowie 4- u. 3-Zi.-Whg., 1 Handwerkerzimmer, bel., preisw., zu 38 000 ℳ, b. 8000 ℳ Anz. zu verk.
Immobil.-Büro Richard Karmann N 5, 7. 275

Einfam.-Haus mit 5-6 Zimm.
i. gut. Wohnlage zu kauf. gesucht. Angebote unter H G 107 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8567

Rentenhaus
Nähe Jesuitenkirche, m. 3- u. 2-Zimm.-Wohng., ausgezeich. Wet., sehr preisw. zu ℳ 35 000.— bei ℳ 8—9000.— Anzahlg. zu verk.
Immobil.-Büro R. Karmann, N 5, 7 275

Verkäufe

Gut erhalt. **Konzert-Flügel** preiswert abzugeben. *354
Sandhofen, Sandhofer Str. Nr. 261.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut weil WANDERER sie baut
J. BUCHER Mannheim

Erika
Das Fachgeschäft **J. Arzt** N 3, 7-8 Ruf 22435

1 Paar neue **Rohrstiefel** Gr. 40, zu 25 ℳ zu verk. Luisenring 56, 3 Trepp. 6749

Ofen u. Korbmöbel billig abzugeben. Jak. F 1, 10, pat. *342

Antike, eichene **Standuhr**
Barock (1770), auch für Diele geeignet, sowie Maha. Kinderbett m. Drahtmatratze, Nadelkissen, antike Likörschränkchen zu verk. Rheinhäuserstr. 16, 2 Tr. *346

Kaufgesuche

Herren- und Schlafzimmer zu kauf. gesucht. M. Grei, E 3, 7 (Laden). *341

Gr., weißes **Kinder-Holzbett** zu kauf. gesucht. Ang. u. Y Z 48 a. d. Geschäftsst. *329

Gut erh., schwarz. **Damen-Russenstiefel** Gr. 37, zu kauf. gesucht. — Angeb. u. Z A 49 an d. Geschst. *308

Gebr. Ausziehtisch Sofa
Gobelinbezug, gut erhalt. bill. zu verkaufen. — Ferner *334 Küchentisch mit Linoleumbelag, weiße u. Nußb. Bettstelle, je mit Rost, Kinderbetten alles neu, zu verk., Preis zu verkaufen. Neugkt. Nr. 1, parterre links.

Café Börse, E 4. 12 : Heute abend : Verlängerung

Möbel
Große Auswahl, Billige Preise! Langfristige Ratenzahlung! Katalog kostenlos
SÜDHAG - VERSANDHAUS STUTTGART-N.

Auktions-Restposten
Möbel, Antiquitäten, Teppiche, Lüster, Bilder, Porzellanwaren u. vieles andere spottbillig
Gindele D 2, 4 8344

Speise-zimmer
1 Büfett 160 cm, 1 Kredenz (nicht ganz passend), 1 Ausziehtisch, 4 Stühle RM 255.-
Hch. Baumann & Co. Eingang nur: U 1, 7 8573

Staub-sauger
Neue Sonstraße (Bendix), gut erhalt., zu nur Mk. 30.— abzugeben. Baug. N 4, 17, 4 Trepp. links. Fernruf 248 79.

Neuer **Kinderwagen** zu vk. Zammitz, Rr. 5, 2 Tr. lks. *350

Kombinierter **Herd**
sehr gut erhalt., f. kleiner. Wirtschaftsbetrieb sehr geeignet, bill. zu verkauf. *347
Hoffmann & Sohn, Fernspr. 277 18.

Soll Dir Dein Geschäft gesunden Rat ich Dir zu allen Stunden: Denk' ans Zeitungs-Inserat Das wird helfen, in der Tat.

Hypotheken

Hypotheken-Geld ca. Mk. 75 000.-
auch in Teilbeträgen, 5% Zins, 1% Amortisation, volle Auszahlg., sofort durch: 8843
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Vermietungen

2 Zim., Küche Bader, 2 Tr. h., Mt 48.—, sof. zu vermiet. Besich. 11—1 Uhr. 8992 Höckel, L 4, 4.

Leeres Zimmer mit el. Licht u. Gasanschl., z. 15. 11. od. sp. z. vm. Klein, F 7, 13, 3. St. *349

Gut möbl. Zimmer an Berufst. sof. zu verm. 8755 R 7, 11, part.

Schön. möbl. Zi. mit Schlafcouch, freie Lage, p. sof. od. spät. zu vermieten. 8755 Collinistraße 10, 4. Stock links.

Schlafstelle zu verm. *357 J 2, 7, 3. St. r.

Eleg. möbl. Zi. Baden, an best. Mieter b. eins. Dame zu verm. Telef. im Hause. Lameystr. 12 a, rechts 8733

Eleg. Herrenzimmer mit Schlafcouch, Badbenütz., vorübergeh. zu vm. Mr. 1, 5. Geich. *356

Sehr eleg. Zimmer kombin. Herren- u. Schlafzimmer mit Bad u. Tel.-Benütz., sof. od. später zu vermieten. 8720 Richard-Wagner-Straße Nr. 36, parterre, rechts.

Eleg. möbl. Zi. an besser. Herrn sofort zu vermieten. 8756 S 1, 7, 1 Treppe

Vermischtes

Krippen in jeder Preislage ab 1.35 mit Stall. Einzelteile in all. Ausführung kaufen Sie günstig im Spezialhaus **Christl. Kunst** Mannheim O 7, 2 zwisch. O 6 u. O 7 8603

Nicht so! Reparaturen am Radiogerät überlassen Sie besser dem Fachgeschäft
J. Tröndle R 4, 24 Tel. 22909 8804

Pelze kaufen Sie gut und preiswert in der **Pelz-Etage J. Kretschmer** S 1, 6, Breite Str. Tel. 28139 Eingang im Hause Meißner Seitentüre Eigene Kürschnerei 8790

Verlobte
besuchen unsere
große Verkaufs-Ausstellung
in 6 Stockwerken
Allein **60 Schlaf-Zimmer**
in den schönsten Modellen, in einfacher bis elegantester Ausführung stehen zur Wahl

Eiche, mit 3- u. 4türig. Schränken, kompl. Mk. 355.- 400.- 465.- 495.- 520.- bis 650.-
Esche, seidenglanzpol., vornehme Form, Schrank 4türig . . . . Mk. 560.-
Afrikanischer Birnbaum pol., mit schönen geschweiften Betten Mk. 635.-
Schälbirke, ganz modern, Schrank 4türig . . . . Mk. 670.-
Finnische Birke, prachtvoll. Modell, Schrank 4türig . . . . Mk. 730.-
Esche, Drapé Mahagoni, pol., ausgefallen schöne Modelle . . Mk. 870.-
980.- und Mk. 1150.-

Speise-, Herren-Zimmer - Küchen
in großer Auswahl und allen Preisen
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus
P 7. 9 Kein Laden
8787

Todes-Anzeige

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter, meine gute Schwester

Paula Theurer

unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (S 2, 6), den 10. November 1937.

Um stille Teilnahme bitten:
Christian Theurer u. Frau Elise
Hildegard Theurer

Die Feuerbestattung findet am Freitag, dem 12. November 1937, 12 Uhr, statt.

Satz und Druck unserer Werbedrucksachen
in zeitgemäßer Ausführung, zeigen Ihnen die überragende Leistungsfähigkeit unseres für Qualitätsarbeit bekannten Hauses.
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 12. 11., 20 Uhr, Schulungsabend. Antreten sämtlicher Pol. Leiter, -Anwärter, DAF-Walter, NSV-Warte und Handleiter in der Halle des Sportplatzes der NSDAP.

Waldpark. 11. 11., 20.30 Uhr, Besprechung der Amts-, Stellen- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe.

Friedrichsfeld. 11. 11., 20 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im „Adler"-Saal. Es spricht Pg. Böttcher.

NS-Frauenschaft

Neckarstadt-Ost. 11. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend für Frauenschaft und Frauenwerk bei Bode, Käfertaler Str. 32.

Süderweg. 11. 11., 20 Uhr, Heimabend im „Heidelberger Hof". Frauenwerk ist eingeladen.

Friedrichspark. 11. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Ballhaus. Frauenwerk ist eingeladen.

Schlachthof. 11. 11., 20.15 Uhr, Heimabend im Gasthaus „Zur Zukunft", Schwetzinger Straße 175.

Deutschwald. 11. 11., 20 Uhr, Heimabend im Heim. Wolle und Häkelnadel mitbringen.

Feudenheim. 11. 11., 14.30 Uhr, Nähnachmittag für die Zellen 13, 14, 15. Zellen- und Blockwalterinnen haben daran teilzunehmen.

Platz des 30. Januar. 11. 11., 20 Uhr, Handarbeitsabend für Basar in der Wärmehalle, Wallstattstraße 12.

Käfertal. 11. 11., 20.30 Uhr, Pflichtheimabend im „Schwarzen Adler". Frauenwerk ist eingeladen.

Rheinau. 11. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Badischen Hof". Frauenwerk ist eingeladen.

Humboldt. 11. 11., 20 Uhr, öffentliche Veranstaltung der Jugendgruppe in der „Flora", Lortzingstraße 17. Sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerkmitglieder nehmen daran teil.

Waldhof. 11. 11., 16 Uhr, holen die Zellenwalterinnen in der Geschäftsstelle, Sandstraße, die Basar-Bücher ab.

Planetenhof und Deutsches Eck. 11. 11., 15 Uhr, Treffpunkt vor der Rhein-Neckar-Halle zum Besuch der Ausstellung.

Friedrichspark. 11. 11., 14.30 Uhr, treffen sich die Frauen am Schillerplatz zum Besuch der Ausstellung.

Neckarspitze. 12. 11., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168. Frauenwerkmitglieder sind eingeladen.

Waldpark. 12. 11., 20.15 Uhr, Arbeitsabend in der Diesterwegschule, Eingang Meerlachstraße.

Kulturreferentinnen. 12. 11., 20 Uhr, wichtige Arbeitsbesprechung in L 9, 7.

Frauenschaftsleiterinnen. 11. 11. ist eine Einladung für den 18. 11. auf der Kreisfrauenschaftsleitung, L 9, 7, abzuholen.

HJ

Lehn, Bereitschaft 171. 11. 11., 19.55 Uhr, Antreten zum Gefolgschaftsabend.

Techn. Bereitschaft 171. 12. 11., 19 Uhr, Antreten auf dem Zeughausplatz zum Wanddienst. Schar 2 tritt um 19.40 Uhr in M 6 als Fahnenabordnung an.

Lehn. Bereitschaft 171. 11. 11. findet eine Fahrt statt.

Unterbann IV/171. 12. 11., 19 Uhr, steht der Unterbann IV/171 auf dem Meßplatz, Neckarstadt angetreten.

Gefolgschaft 12/171. 12. 11. tritt die Gefolgschaft bereits 19.40 Uhr auf dem Meßplatz Neckarstadt an.

HJ, DJ und BDM. Die Arbeitsgemeinschaft „Gesunde" (Dr. Fetzer) des Führerschulungswerkes fällt heute (11. 11.) aus. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

BDM

4/171 Oststadt. 11. 11., 19.30—21 Uhr, Sport in der Pestalozzischule. Erscheinen aller Mädel, auch der Nichtschwimmerinnen, Pflicht.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim: Rheinstraße 3

Handgehilfen

Ortssozialwalterinnen. 11. 11. haben die Ortssozialwalterinnen die Kundgebung im Rosengarten zu besuchen.

Ortssozialwalterinnen. 12. 11., 20.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Ortssozialwalterinnen in der Rheinstraße 3, Sitzungszimmer.

Ortswaltungen

Almenhof. 11. 11., 19.15 Uhr, treten sämtliche Walter und Warte zur Kundgebung im Rosengarten vor der Geschäftsstelle, Thorwaldsenstraße 16, an. Anzug: Uniform, Zivil mit Armbinde.

Deutsches Eck. 11. 11., 19.15 Uhr, treten alle Walter der DAF einschließlich aller Betriebsobmänner und Betriebs-DAF-Walter am Tennisplatz (Rückseite) an. Uniform an. Zivil mit Armbinde.

Ortsjugendwaltung Strohmarkt. 12. 11., 20 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer Nr. 37, eine Besprechung statt, wozu alle Betriebsjugendwalter und Betriebsjugendreferentinnen der Ortsjugendwaltung Strohmarkt zu erscheinen haben.

Berufserziehung

Bismarckplatz. Die Sprechstunden des Ortsberufswalters sind jeden Donnerstag von 18.30—20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Heidelberger Querschnitt

Heidelberg gedachte des 9. Novembers

Ministerpräsident Köhler sprach auf dem Universitätsplatz

* Heidelberg, 11. November.

In einer erhebenden Feierstunde gedachten am Dienstagabend auf dem Universitätsplatz die Partei und ihre Gliederungen, die Verbände und zahlreiche Volksgenossen der Toten der Bewegung. Durch das Spalier von Jungvolk, BDM und BDMJ erfolgte der Einmarsch der Fahnen auf den von Flammen zweier Opferschalen erleuchteten, von den Formationen dicht besetzten Platz vor der Universität, die mit einem Wall tief herabhängender Fahnen und einem großen vergoldeten Kranz aus Eichenlaub geschmückt war.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Ministerpräsidenten Köhler. Er ging davon aus, daß die deutsche Geschichte reich ist an großen Taten, an Heldentum, aber auch an Zeiten des Niedergangs und der Verzweiflung. Das Kranke und Feige lag oft mit dem Starken und Gesunden im erbitterten Kampf. Der 9. November 1918 war ein Tag tiefster Schmach. Damals verriet das Volk sich selbst, aber noch leuchtete in jene Tage das große Heldentum des Weltkrieges hinein. Dann aber kam ein Verfall, von dem man sich anfangs noch gar keine Vorstellung machen konnte. 1923 war der Tiefpunkt erreicht. Aber der tiefste Verfall rief gleichzeitig die Kräfte eines neuen Lebenswillens und einen neuen Glauben auf die Bahn. Dem 9. November 1918 folgte der 9. November 1923. Die Männer dieses 9. November gaben einem ganzen Volk den Glauben an seine besten und eigentlichen Werte zurück, für die 16 von ihnen ihr Leben hingaben.

Das Gedächtnis dieser Toten hochzuhalten, ist eine heilige Pflicht. Deshalb sind in München am Königsplatz diese Männer in einem ewigen Mahnmal aufgebahrt worden. Deshalb wird vor allem die Jugend dorthin geführt und feierlich verpflichtet, in diesem Geist zu leben. Die Jugend muß wissen, daß das deutsche Volk seinen Kampf um Selbstbehauptung nur bestehen kann, wenn sie als die Trägerin der Zukunft sich dieses Heldentum zum Vorbild nimmt.

Die Feier beschloß ein Marsch der Gliederungen durch die Stadt.

Rendezvous mit Perkeo

Frau Baas und der lustige Zwerg beim Heidelberger Karneval

Heidelberg hat für seinen nächsten Karneval ganz große Pläne. Er soll nämlich noch „heidelbergerischer" als bisher und dazu noch schöner, noch lustiger und noch verrückter werden. Zu diesem Zweck wird die wegen ihres Mundwerks volkstümliche „Frau Baas", eine redegewandte Pfälzerin, eingeladen, ihre Gabe in den Dienst des Karnevals zu stellen. Mit ihr wird der ganze Schwarm ihrer Verwandten und Freunde, Ahnen und Enkel ziehen, und ihre Begegnung mit dem trinkfesten Zwerg Perkeo, der im Faßkeller des Heidelberger Schlosses sein Narrenzepter schwingen wird, läßt eine Menge lustiger Verwicklungen des alten und jungen Heidelbergs erwarten. Auch die mit Krefeld geschlossene „Karnevalsehe" wird bei den kommenden Festlichkeiten in gegenseitigen Besuchen fröhlichen Ausdruck finden. Die Heidelberger, die alle mehr oder weniger zu der großen Familie der Frau Baas und zum fröhlichen Gefolge Perkeos gehören, wurden durch ein Preisausschreiben aufgefordert, Vorschläge für die Karnevalszeit zu machen.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „La Traviata" (Stammplatzmiete B 9, Preisgruppe 2), 20 bis 22.15 Uhr.

Aula der neuen Universität: Langemarckfeier der Heidelberger Studentenschaft. Beginn 20.00 Uhr. Die Feier ist jedermann zugänglich.

Volksbildungsstätte — Neue Universität, Hörsaal 6: 20.15 Uhr Vortrag von Univ.-Dozent Dr. Fuchs über „Die Deutschen als Kolonialvolk".

Haus der Kunst: Kunstausstellung „Arbeit und Wirtschaft in der Kunst".

Aus den Kinos:

Gloria: „Die glücklichste Ehe der Welt". — **Capitol:** „7 Ohrfeigen". — **Kammer und Odeon:** Neues Programm.

Achtung, Freikorpskämpfer!

Am Samstag, 13. November, 20.15 Uhr, findet im Wartburghospiz, Mannheim, F 4, der nächste Kameradschaftsabend der Mannheimer Kameradschaft der Baltikum- und Freikorpskämpfer statt. Das Erscheinen ist für alle Kameraden Pflicht! Kamerad Drenkle wird u. a. über das Freikorpsstreifen berichten.

Kraft durch Freude

Abteilung: Volksbildungswerk

Arbeitskreise

Webkreis. Heute Donnerstag, 11. 11., 20.15 Uhr, findet in der Pestalozzischule (Eingang Karl-Ludwig-Straße) ein einführender Abend für Handweben statt. Der Abend soll der Auftakt geben zu dem Handwebkursus dieses Winters. Interessenten erhalten an diesem Abend Auskunft über die Gestaltung des Arbeitskreises und die für das Handweben notwendigen Geräte.

Arbeitskreis für Kunstschrift. Der Arbeitskreis beginnt heute Donnerstag, 11. November, 20.15 Uhr, in der Pestalozzischule (Eingang Karl-Ludwig-Straße). Die Teilnehmer machen für den ersten Abend Zeichenpapier und Bleistift mitbringen. Ueber die Beschaffung des weiteren Materials gibt der Kursusleiter Auskunft und Hilfe. Die Teilnehmerkarten (3 *ℳ* pro Kursus) sind bei den KdF-Verkaufsstellen erhältlich.

Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaft Rassenkunde und Vererbungslehre. Die Arbeitsgemeinschaft beginnt am Freitag, 12. November, 20.15 Uhr, in der Elisabethschule, D 7, 8. Sie findet einen Abschluß durch einen Besuch der Heilanstalt Wiesloch. Karten für die Arbeitsgemeinschaften (2 *ℳ*) erhalten Sie in den KdF-Geschäftsstellen P 4, 4—5 und in der Langstraße Nr. 39a.

Politische Zeitfragen. Die Arbeitsgemeinschaft beginnt am Montag, 15. November, 20.15 Uhr, in der Elisabethschule, D 7, 8. Beitrag 2 *ℳ*.

Am Freitag, 12. November, 20.15 Uhr, spricht in der „Harmonie", D 2, 6, über „Die Seeschlacht am Skagerrak" Kapitänleutnant a. D. Grimm, Karlsruhe. Karten zu 40 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte 20 Pfg., sind bei den KdF-Geschäftsstellen erhältlich.

Was hören wir?

Freitag, 12. November

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Musik am Morgen (Schallplatten). — **10.00:** SOS. Hörszenen. — **10.30:** Sendepause ... der HJ. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Bunte Stunde (Schallplatten). — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Reichsmusiktage der HJ. — **19.00:** Breit ins Heute. — **19.15:** Stuttgart spielt auf. — **20.15:** Seltenklänge. Bunte Stunde. — **21.15:** Aus dem badischen Schaffen unserer Zeit. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Bunte Musik zur Nacht (Schallpl.). — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — **6.30:** Fröhliche Morgenmusik. — **11.40:** Schadenverhütung. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Unterhaltungsmusik. — **15.15:** Kinderliedersingen. — **15.40:** Mein Name ist Hase — ich weiß von nichts. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Stadtverordnetensitzung in Schilda. Heitere Szene. — **18.25:** Orgelphantasien. — **18.45:** Mit der „Normandie" über den Ozean. Erlebnisbericht. — **19.10:** Unterhaltungsmusik. — **20.00:** Männer im Mond. Lustiges Spiel. — **21.15:** Der Tag klingt aus ... — **22.30:** Nachtmusik.

Donnerstag, 11. November

Nationaltheater: „Hannetes Himmelfahrt", Oper von Paul Graener, Schülermiete B, 15 Uhr. — „Der Kaiser weiß es", Komödie von A. Lauckner, Miete D, 20 Uhr.

Rosengarten: „Spanische Nacht", heitere Oper von E. Bodart, Mannheimer Kulturgemeinde, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr 1. Abendveranstaltung Kurzvortrag mit Experimenten: Wie wir Farben sehen — Kurz-Kulturfilme — Vorführung des Sternprojektors.

Kunsthalle: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag von Direktor Dr. Walter Passarge über „Nordische Volkskunst".

Flughafen: 10 bis 19 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Tee; 20.30 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Universum: „Streit um den Knaben Jo". — **Alhambra:** „Der Mustergatte". — **Schauburg:** „Ihr Kreuzverhör". — **Palast und Gloria:** „Das Gäßchen zum Paradies". — **Capitol und Scala:** „Signal in der Nacht".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und 14.30 bis 16 Uhr. Sonderschau: Deutsche Handzeichnungen und Aquarelle aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schweizingen und sein Theater.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 11. November. Im Bereich arktischer Kaltluft kam es gestern zu wiederholten, teilweise kräftigen Schauern, die im Gebirge meist aus Schnee bestanden und teilweise schon zum Aufkommen von Schneesportmöglichkeiten geführt haben. Wir verbleiben vorerst im Bereich eines flachen, über Mitteleuropa zur Ausbildung gekommenen Tiefdruckgebietes, so daß leicht unbeständiges und ziemlich kaltes Wetter erhalten bleibt.

Voraussage für Freitag, 12. November

Vielfach dunstig, sonst meist wolkig und nur gelegentlich aufheiternd, vereinzelte Niederschläge, ziemlich kalt, nachts stellenweise leichter Frost, veränderliche Winde.

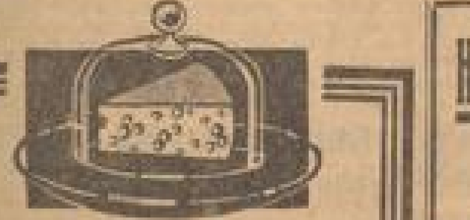
Höchsttemperatur in Mannheim am 10. November + 7,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 11. November + 3,6 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 3,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,4 Millimeter = 0,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.	11.
Rheinfelden	2.02	1.98	1.98	1.98	1.98
Breisach	0.8[illegible]	0.85	0.75	[illegible]	1.27
Kehl	1.90	1.96	1.00	1.85	2.01
Maxau	3.57	3.57	3.47	3.42	3.52
Mannheim	2.24	2.21	2.18	2.25	2.21

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.
[illegible]	1.38	1.32	1.32	1.32
[illegible]	0.93	0.90	0.88	0.87
Neckar-Pegel				
Mannheim	2.14	2.11	2.12	2.13



KÄSE
nahrhaft und gesund!

Camembert 45%, . . 60-g-Schachtel -.20
Allg. Limburger 20%, . . . 125 g -.14
Ostpr. Tilsiter o. R. 20%, . 125 g -.19
Allg. Münsterkäse 45%, . 125 g -.24
Allg. Emmentaler o. R. 45%, 125 g -.30
Echter Edamer 40%, . . . 125 g -.30
Allg. Schweizer 45%, . . . 125 g -.32

Frisch von der See!
Kabeljau ohne Kopf . 500 g -.30
Kabeljau-Filet . . . 500 g -.45
Grüne Heringe . . 500 g -.17

Junge Hühner . . . . 500 g -.98
Junge Hahnen ohne Darm 500 g 1.15
Bratgänse . . . . 500 g 1.18
Junge Enten . . . . 500 g 1.30

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

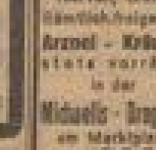
Soll dir dein Geschäft gesunden
Rat ich dir zu allen Stunden:
Denk ans Zeitungs-Inserat
Das wird helfen in der Tat.

Haushaltartikel • Eisenwaren

Herde - Öfen
Ofenschirme
Küchenwaagen
Bohner

Adolf Pfeiffer K 1. 4
Breite Straße

Pelz-Etage
A. Jülich
nur P 2, 1
Tel. 25240 gegenüber Hauptpost



Kräuter sind für alles gut: Magen, Niere, Nerven, Galle! Sämtliche ... Arznei - Kräuter stets vorrätig in der Michaelis - Drogerie am Marktplatz nur G 2, 2

Schokatee
H 1, 9 N 1, 9

Nähmaschinen repariert
Knudsen A 3, 7a Tel. 234 88

Heute bedeutend billiger!
Seelachs o. K. . . . 500 g -.28
Seelachs-Filet . . 500 g -.38
Süßbücklinge . . . 500 g -.29
3% Rabatt
Anni Lenssing, H 5, 1

Ankauf von **Altgold**
Platin, altem Zahngold, Altsilber, alte Silbermarken
Reellste Bedienung!
Hermann **APEL**
nur P 3, 14
gegenüber Modehaus Neugebauer
Tel. 21340

Vorteilhafter Dublettenhandel
i. d. Briefmarken-Tauschstelle F 2, 11
Bis 20. Nov. Werbewoche: Gebührenfreier Tausch für je 25 Marken

Inserieren bringt Gewinn!

Lebensmittel
Marinaden:
Rollmops . Literdose 75 *₰* ½ Literdose 40 *₰*
Bismarckheringe Literdose 75 *₰* ½ Literdose 40 *₰*
Bratheringe o. K. u. ausgenomm. Literdose 62 u. 72 *₰*
Heringe in Gelee . . . . Literdose 80 *₰*
Marinierte Heringe . . . . . . Stück 15 *₰*
Saure Sardinen offen . . . . ½ kg 60 *₰*
Fettheringe i. Tomatensoße . . . . 3 Dosen 1.-
Heringshappen i. Tomatensoße . . . . Dose 35 *₰*
Bratheringe i. Burgundertunke . . . . Dose 40 *₰*
Goldelta Fischgoulasch i. Öl . . . . Dose 40 *₰*
Feinmarinade, Schlemmerschnitten in Hamburger Soße, Dose 42 *₰*
Fettherings-Filet . . . . . . Dose 25 u. 45 *₰*
Oelsardinen . Dose 20, 30, 40, 45, 55 *₰*
Ferner empfehle:
Vollheringe . . . . . 10 Stück 48 u. 68 *₰*
Deutscher Weißwein, offen . . . Liter 60 *₰*
Deutscher Rotwein, offen . . . . Liter 63 *₰*
Apfelwein offen . . . . Liter 35 *₰*
3% Rabatt!
mit Ausnahme der mit x bezeichneten Artikel
Schreiber

Wir empfehlen hiermit den Bezug unserer
bayerischen hellen und dunklen Qualitätsbiere,
insbesondere unseres
„Pfalz-Pilsner"
zu angemessenen Preisen.
Auch auf unser bierähnliches alkoholfreies Getränk
„Hella"
machen wir aufmerksam.
Der Verkauf in Mannheim erfolgt durch
Herrn Adolf Fritz, Mannheim,
Krappmühlstraße 33 — Telephon Nr. 446 71
Aktienbrauerei Ludwigshafen am Rhein

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh 8 Uhr auf der Freibank Rohfleisch. Anfang Nr. 1200 (Gr)

Arbeitsvergebung.

Für die Erstellung von Wohnungen am Sieterrrubühl in der Gartenstadt Waldhof sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

a) die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten;
b) die Kunststeinarbeiten;
c) die Treppenlieferung und Kunststein;
d) die Zimmerarbeiten.

Die Angebotsvordrucke werden auf unserem Baubüro an der Sieterrrubühlstraße 124 abgegeben; dort können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 19. November d. J., vorm. 9.00 Uhr, auf unseren Geschäftsräumen in K 7 (Luisenring) einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Sakuska
ein wundervolles Fisch-Filet, vollständig ohne Haut und Gräten in einer ganz milden, feinen Marinade. Wundervoll schmeckt diese herrliche Fischkonserve z. Brot, Reis und Pellkartoffeln. Oder machen Sie mal eine Dose Sakuska unter Kartoffelsalat. Sie haben dann ein billiges und appetitanregendes Mittag- oder Abendessen für 3 gute kräftige Esser. Bei 5 Dosen 2.50 Dose 60 *₰*
Rheinlandhaus
Feinkost O 3, 3

Das ist der Witz! - wenig Arbeit - großen Erfolg.
Hauchdünn einwachsen, sofort nachpolieren und schon haben Sie einen fabelhaften, harten Hochglanz, den Sie sogar nass wischen können und der wochenlang anhält, ohne daß Sie neu einwachsen müssen.
Verlangen Sie aber
Loba
FÜR DEN BODEN

Die Garbo liebt!

Die Kameliendame

Der einzige

Greta Garbo-Film

der in dieser Spielzeit erscheint – ein Filmkunstwerk von beispielloser Größe!

Presseauszug:

. . . Die Garbo . . . spielt die Rolle ihres Lebens. (Völkischer Beobachter)

. . . „Alexander Dumas' Roman „Die Kameliendame" erfährt durch das ergreifende Spiel der großen Schwedin seine schönste und erhabenste Verkörperung. (Berliner Lokal-Anzeiger)

. . . Diese „Kameliendame" ist die Erfüllung des künstlerischen Daseins der Garbo . . . Jeder ging still heim, jeder war beeindruckt, denn das ganze Werk ist von unerwarteter Vollendung. (Hamburger Anzeiger)

In einigen Tagen, die große Premiere in unseren beiden Theatern

ALHAMBRA - SCHAUBURG

Kartenvorverkauf an d. Tageskasse und unt. Fernruf 23902. Ehren- u. Freikarten ungültig!

Heinz Rühmann
Der Mustergatte

Des großen Erfolges wegen verlängern wir nochmals um einige Tage!

2.40 4.20 6.15 8.35 Uhr

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 11. November 1937
Vorstellung Nr. 78
Schülermiete B Nr. 2

Hanneles Himmelfahrt

Oper in 2 Akten von Paul Graener. Text nach der gleichnamig. Dichtung von Gerhart Hauptmann bearbeitet von Georg Graener
Anfang 15 Uhr — Ende 16.30 Uhr

Donnerstag, 11. November 1937
Vorstellung Nr. 79 — Miete H Nr. 7
I. Sondermiete H Nr. 4

Der Hakim weiß es

Komödie in drei Akten mit Vor- und Nachspiel von Rolf Lauckner
Anf. 20 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten

Donnerstag, 11. November 1937
Vorstellung Nr. 12
Mannheimer Kulturgemeinde

Spanische Nacht

Heitere Oper in 2 Akten (nach Heinrich Laube) von Eugen Bodart
Anfang 20 Uhr — Ende 21.45 Uhr

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Heute letzter Tag!

Hans Moser

der kleine **Peter Bosse**, **Mady Rahl** in

Das Gäßchen zum Paradies

Ein Film, der zum Herzen aller spricht

Anfang 4.00, 6.10, 8.20

Jugend ab 14 Jahren zugelassen

Der heizb. Winterbau

Rein deutscher

Circus

Heppenheimer am Möhlblock

Eröffnungs-Vorstellung Freitag, 12. Nov., abends 8 Uhr
Samstag . . . 8 „
Sonntag-Nachm. 3 „ und abends 8 „

Große Vorstellungen

10 Pferde, Raubtiere aller Art. Gut geschultes Künstlerpersonal! Alle Kunst- u. Tierfreunde besuchen Deutschlands ältest. Circus.

Treppen-Reinigung

übernimmt Reinig.-Institut E. Lorenz, Lenaustr. 46, Tel.-Nr. 52811.

Alle Musik?

Markus Fachgeschäft Breite Str. J 1, 8

So

wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, ebenso lesen auch Zehntausende Ihre kleine NMZ-Anzeige. Bei regelmäßigem Erscheinen erhalten Sie bis zu 20 v. H. Nachlaß. Anzeigen der Neuen Mannheimer Zeitung sind wirksame und billige Werbehelfer!

Auch Sie müssen teilnehmen an den Abenteuern **Frank Buck's**

Bring' Sie lebend heim

Der große Raubtier-Sensations- und Abenteuer-Tonfilm

Die wilde Schönheit des Dschungels, und der lockende, seltsame Zauber, der von ihm ausgeht, wird auch Sie in seinen Bann ziehen!

Nur kommenden Samstag 11.00 abends
einmalige besond. Spät-Vorstellung

Außerdem: Sonntag 11.30 vorm.
einmalige Früh-Vorstellung

UFA-PALAST UNIVERSUM

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Der Vorverkauf an der Theaterkasse hat begonnen!

Sonderprogramm Friedrich Voss, Dresden

Wieder ein Erfolgsprogramm, das begeistert!

EBERHARD ITZENPLITZ, CLAUS DETLEF SIERCK, EVA TINSCHMANN, E. WALDOW

Ein von menschlichen Regungen und Spannungen getragener Film bewegter Schicksale . . . . .

SPIELLEITUNG: ERICH WASCHNECK

Im Vorprogramm: „Mysterium des Lebens", der preisgekrönte Ufa-Kulturfilm — Ufa-Tonwoche

Täglich: 3.00 5.45 8.30 ● Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Damen

zu 2 geschlossen. Kursen erwünscht. Anmeldung baldigst erbeten. Fernsprecher 26917

Tanzschule Helm M 2, 15 b u. 86,15

Rheingold

Palast-Kaffee

Heute Donnerstag
11. 11., 8.11 Uhr, die große

Eröffnungs-Sitzung

der

Fröhlich Pfalz

mit ganz großem Programm

Der Eintritt ist für jedermann frei!

Morgen Freitag nachm. und abends **TANZ**

Samstag, 13. Nov. 20.30 Uhr
Kolpinghaus, U 1, 18

GROSSER Ball

der Tanzschule B. und O. Lamade

Gesellschaftstanz — Bühnentanz — Tanzschau

Eintritt einschließl. Steuer 1.- Mark

Karten im Vorverkauf in A 2, 3 u. im Kolpinghaus (Abendkasse)

Jede Anzeige in die NMZ

Heiraten

Solid. Fräulein, 28 Jhr., aus gut. Verh., ev., vielf. gebild., häuslich, naturlb., wünscht m. Herrn in sich. Stellung zwecks

Ehe

bek. zu werden. Vermögen vorh. Zuschriften unt. H M 112 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Libelle

Hanna Reichardt konferiert

Dezso Retter und **Polly Day**

„Der Mann, der mit sich selbst ringt"

und **8 weitere Attraktionen 8**

Heute 16 Uhr: Tanz-Kabarett — Eintritt frei

Hin- und Rückladung nach der Gegend Pforzheim, Stuttgart, Ulm gesucht. Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8, Fernspr. [illegible]

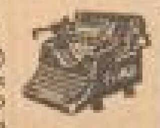
Lest die NMZ

Stellengesuche

Tüchtiger Kaufmann

mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Geht auch als Lagerist. Gefl. Angebote unter H U 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Olympia MODELL 8 Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO
Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23



Schlafzimmer

handpoliert, aus Fabriklager.

Matratzen-Fr. Braner N 3, 2

Automarkt

Verleihe Autos

nur neueste Modelle Opel, DKW, Ford. A. Ronal, Schwetzinger Straße 98, Fernspr. 423 94.

Offene Stellen

Zu möglichst sofortigem Eintritt suchen wir einen

Werkzeug- und Vorrichtungskonstrukteur

mit guter Werkstattpraxis und abgeschlossener Fachschulausbildung.

Die Einreichung schriftlicher Angebote erbittet

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim 2 - Schließfach 1040
Personalbüro

Zeichnerinnen

für die Anfertigung technischer Zeichnungen zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerberinnen mit guter Veranlagung für die Ausführung zeichnerischer Arbeiten, möglichst auch mit entsprechender Berufserfahrung, wollen schriftliche Angebote richten an

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim 2 - Schließfach 1040
Personalbüro

Herren u. Damen

gleich welch. Berufs, für leichte Werbetätigkeit, lohnendes Arbeitsfeld, sofort. Barvergütung, Dauerstellung, evtl. Vorschuß gesucht. Vorzustell. von 9–1 u. 3–6 Uhr. Werbeleitung P. Trautwein, B 7, 13, part.

Tücht. Schneiderin

die schon in der Herrenkonfektionsbranche beschäftigt war, sofort gesucht. Angebote unter H P 115 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her) — Du hast die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Jg. Schneider (ich) gesucht. Berlinghof, S 2, 15.

Junges tüchtiges **Serviertrl.** gesucht. Weinhaus Rheinperle, U 4, 19.

Tüchtige **Friseuse** sofort gesucht. Ang. u. H N 116 an d. Geschäftsstelle.

Friseuse für Ondulieren, Wasser- u. Föhnwellen gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich meld. Zu erfragen bei Anzeigen-Frenz O 4, 5.

Weg. Erkrankg. d. Mädchens zugleich od. 15. Nov. tüchtiges **Alleinmädchen** für Küche und Hausarb. in gepflegt. Einfam.-Haus (Neuostheim) gesucht. Rheindammstr. Nr. 16.

Verkäufe

Tafel-Bestecke

schwer versilbert
36teilige Garnitur RM. **45.-**
Langjährige schriftliche Garantie! Ratenzahlung. Katalog kostenlos
E. Schmidthals Solingen 30, Postfach 33

Gelegenheitskäufe

in gebr. Möbel, mod. u. antik. Stil, Herrenzimmer-Speisezimmer, Einzelmöbel, Zinn, Bronzen, Porzellane, Teppiche, Gemälde sowie Büromöbel nebst Kassenschrank. Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co. Qu 4, 5 — Rückgeb. — Qu 4, 5.

Herren-, Damen- und Knabenrad sehr gut erhalt., 12 bis 22 M. zu verkauf. Hauser, L 2, 8.

Blauer, gut erh. **Kinder-kastenwagen** zu verkf. Klein, Langerötterstr. 61, ptl.

Neue **Chaiselongue** Mk. 26.- 38.- 44.- und 54.-
Couches Mk. 74.- 85.- 95.-
Kleiderschränke poliert, Eiche u. lackiert
Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzinger Str. 48, Ecke Hepplerstr.

Kinderwagen gut erhalt., bill. zu verkf. Kleinfeldstr. 13, Pickel.

Den guten Kohlenherd vom Spezialhaus **Rothermel** Schwetzingerplatz Nr. 1.

Junger **Drahthaar-foxterrier** schönes Tier, dir. vom Züchter zu verkauf. D 5, 2, 2 Trepp. rechts.

Lauten- und Geigenbauer Hoyer, F 1, 1 Kunstwerkstätte und Handlung. **Streich- und Zupf-Instrumente** Saiten u. Bestandteile. Enorme Auswahl. Ia. Reparaturen.

Staubsauger

hohe Saugkraft (handlich), gut erhalt., zu nur RM. 30.— abzugeben. N 4, 17, 4 Trepp. links. Fernruf 248 73.

Fast neue Küche sowie Gasherd u. Chaiselongue bill. zu verkauf. Frey, K 2, 21.

Gebrauchter **Kleiderschrank** 15 M. zu verkf. Anzusehen: Zapp, S 3, 5.

Billige **Schränke**
eintürig: 28, 30, 38
zweitürig: 45, 58, 65
dreitürig: 95, 105, 125
Hch. Baumann & Co. Eingang nur: U 1, 7

Gasbadeofen System Vaillant, **Wandapparatur** 1, Gebrauch, wie neu, umzugsh. zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. Diesterwegstr. 4.

Neue **Badewanne** 1,60 Mtr., wegen eines U. Schönheitsfehlers weit unter Preis zu verkauf. Näh. i. d. Gesch.

Eingeschneit? — nein Fahrbereit!

Das große Spezialhaus **Auto-Haefele N 7, 2** schützt Ihr Auto! Alles für den Winter

Gebrauchter **Dreirad-Lieferwagen** (Kipperlader) (Gebrauchsmusterkabine) per sofort zu kauf. gesucht. Angebote an Fernspr. 598 21.

Leih-Autos

A. Schwind Tel. 284 74
O 5, 2 Standort-Lehm u. P 7, 18, a. d. Planken

Kaufgesuche

Gebrauchtes **Linoleum** (ca. 30 qm) zu kauf. gesucht. Ang. u. Z J 32 an d. Geschäftsstelle.

Faltboot-(2Sitzer) gebr., gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis, Beschr. u. Angebot u. Z B 76 an die Geschäftsst.

Immobilien

Wohnhaus in gut. Lage gel., auch f. Geschäftshaus geeign., sof. preisw. zu verkaufen. Näheres bei H. Weber, Käfertalerstr. 75, IV, von 17—18 Uhr.

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt Sie sicher schnell zum Ziel.

Entlaufen

Entlaufen Wolf, Rüde grau, am Kopf gestreift, (Militärhund), Name „Bazo". Abzugeben Herzogenriedstr. Nr. 16.

Mietgesuche

Werkstatt für Autobetrieb geeign., sofort zu miet. gesucht. Fernspr. 213 13.

1 Zim. u. Küche oder 1-2 leere Zim. in gutem Hause sofort gesucht. Angeb. u. Z D [illegible] an d. Geschäftsstelle.

Berufstät. Herr (Dauerm.) sucht gut möbl., ungest. **ZIMMER** Ang. m. Pr. u. Z H 96 an Gesch.

Jg. Dame sucht gut, einf. möbl. **Zimmer** ohne Bett. i. nur gut. Hause, Nähe Wasserturm. Ang. u. H R 137 an d. Geschäftsstelle.

Mietgesuche

$4\frac{1}{2}$- bis 5-Zim.-Wohnung

mit Bad, gute Wohnlage, zum 1. Januar 1938 **zu mieten gesucht.** Angebote mit Mietpreis unter H Q 118 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche **3- evtl. 4-Zimmer-Wohnung** in möglichst zentraler Lage, mit Zentralheizung u. mögl. eingericht. Bad, mit Garage im Haus od. in der Nähe, zum 1. Januar 1938. Angebote unter H C 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes Wohn-Schlafzimmer

mit Badbenütz. u. Zentralheizung, Garagenmöglichk., evtl. Luisenpark-nähe, für sofort gesucht. Angebote unter Z C 51 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Textil- u. Lebensmittel-Geschäft

zu verpachten. Etwa RM 3000.— Kapital erforderlich. Evtl. wird für Einarbeitung gesorgt. — Anfragen erb. unter H O 114 an die Geschäftsstelle d. Bl.

L 14, 9 **Laden** ca. 55 qm, per sofort zu verm. Zwangsverwltg. Zides M'heim, L 4, 1, Tel. Nr. 208 74.

Schöner heller **Eckladen** m. Nebenräumen in verkehrsreich. Lage d. Neckarstadt, Nh. Marktplatz, baldigst zu vermieten. Ang. u. H S 118 an d. Geschäftsstelle.

Laden mit Nebenraum (ca. 45 qm) aber als Büro, Werkraum, Lager zu vermieten. Näheres J 1, 15, III.

Leeres Zimmer als Unterstellraum bill. zu vermiet. Erfr. i. d. Gesch.

Vermietungen

Goethestraße 18, 4. St., 7 Zimmer u. Zubehör, sof. zu [illegible] zu vermieten. Zwangsverwaltung Zides M'heim, L 4, 1, Tel. Nr. 208 74.

Schön möbl. Zim. zu verm. H 4, 8, 3 Trepp. rechts.

Schön. möbl. Zi. mit Heizung, sof. oder spät. zu vermieten bei Frau Schäfer, Kleinfeldstr. 2, Stock.

Zum 15. 11. 37 **Möbl. Zimmer** (Bahnhofsnähe) zu verm. Lorzackerstr. 1, IV.

Zentrum! Gut möbl. Zim. sehr fof. zu verm. N 7, 1a, 3 Tr. bei Ries.

gut möbl. Zim. P 4, 11, 1 Tr.

Möbl. Zimmer sof. od. 1. 12. zu verm. K 1, 4, von 12–3 u. abends.

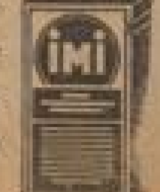
Mollstraße 8 2 Trepp. Gemütlich möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten.

„Waa-as, schon wieder soll ich eine Anzeige aufgeben?"

Das sollst Du nicht, und das brauchst Du nicht, denn Du brauchst ja auch keine Kunden.

Großmutters bester Kaffeekanne . . .

die wird nur benutzt, wenn Besuch kommt! Großmutter ist sehr eigen damit und beim Aufwaschen gibt sie das kostbare Stück nicht aus der Hand. Früher hatte sie immer viel Mühe mit dem Reinigen, . . .

der festsitzende häßliche Rand

nach dem Gebrauch machte umständliches Ausreiben notwendig. Heute besorgt das **IMI**! Und nun schwört Großmutter Engel auf **IMI** und nimmt es für alle möglichen Reinigungszwecke!